Bô Yin Râ

Das Buch vom lebendigen Gott

KOBER VERLAG AG BERN

Geleitwort

Es lese keiner dieses Buch, der fromm und gläubig ist!
Es lese keiner dieses Buch, der nie an Gott gezweifelt hat!

Dieses Buch ist geschrieben für *solche* Menschen, die in harten inneren Kämpfen ihren Gott *erringen* wollten, aber ihn nicht fanden ...

Dieses Buch ist geschrieben für Alle, die in den Dornen der *Zweifel* hängen ...

Diesen wird es helfen!

Diesen wird es ein Wegzeiger sein!

Uralte Weisheit ist es, die ich hier verkünde.

Die Wenigen, die jeweils sie empfinden konnten, hielten sie seit alter Zeit *geheim*.

Nur selten, nur zu gewählter Stunde und nur in dunklen Symbolen durfte in früheren Tagen der Welt davon gesprochen werden.

Nun aber ist die Zeit gekommen, *deutlicher* davon zu reden, nachdem durch Unberufene *verzerrte* Bilder dieser Weisheit in der Welt verbreitet wurden und verbreitet werden.

Im *„innersten Osten“* wurde beschlossen, den lange und sorglichst vor profanen Augen gehüteten, „heiligen Schrein“ nun den Menschen des Westens zu öffnen.

Der ihn hier öffnet, ist dazu ermächtigt.

Noch aber verlangt man *strenge Prüfung* von den Suchenden, und keiner kann den Tempel *betreten*, wenn er nicht vorher die Prüfung *besteht*. –

So lässt sich denn vorerst nur *aus der Ferne* zeigen, was der Würdige dereinst *erfassen* und *begreifen* soll …

Was sich von den Geheimnissen des Tempels *sagen* lässt, will ich euch sagen!

Wollt ihr sie *ergründen*, dann müsst ihr Sorge tragen, sie im eigenen Innern zu *erleben!*

Sie offenbaren sich wahrlich *nur dem*, der *mit allen Kräften* sich ihr Erfassen *erringt!* –

Mit dem „*Lesen*“ meiner Worte werdet ihr *wenig* errungen haben …

Was hier *Wort* wird, muss *willige Herzen* finden: – Herzen, die es *aufzunehmen* und in sich zu *behalten* wissen, sonst ist es *vergeblich* Wort geworden! – –

Keiner aber kann etwa *ein Urteil* fällen über Wert oder Unwert des Vernommenen, bevor er sich der vielverlangenden Prüfung unterzog, die ihm geboten ist, wenn er den Tempel *selbst betreten* will. –

Nur denen, die *im Innern* dieses Tempels sind, ist hier die Urteilsbildung *möglich!*

Ich kann hier nur *von außen* zeigen, was sich dereinst *im Innersten* des also Belehrten offenbaren soll.

Damit es sich offenbare, ist ein lange dauernder, hoher *Wille* vonnöten, und nur wer diesen Willen in sich erzwingt, darf auf Bestätigung meiner Worte in sich selber hoffen.

Er findet den Weg zu seinem *lebendigen Gott!*

Er findet in sich selbst das Reich des Geistes und seine hohen Gewalten!

Sein Gott wird in ihm selbst *„geboren“* werden!

Es liegt mir ferne, *„Beweise“* zu führen.

Ob meine Worte *Wahrheit* künden, müsst ihr *selbst erproben!*

Nur *in euch selbst* wohnt jener stille Richter, der euch bekräftigt, was mein Wort in euch erregt …

Meine Beweise könntet *ihr nicht verstehen*, denn ihr seid nicht die Wege gegangen, die ich einst mühevoll durchwandern musste! –

Hier gibt es auch keine „*allgemein* gültigen“ Beweise!

Hier findet ein jeder den für ihn bündigen Beweis nur *in sich selbst!* – – –

Ich gebe euch auch *keine „Wissenschaft“* und verkünde euch keinen *„Glauben“.*

Ich zeige euch nur was sich zeigen *lässt*, von der *Weisheit des „innersten Ostens“*, vom hohen Geheimnis des *Tempels der Ewigkeit!*

Möge euch mein Wort ermuntern zum endlichen *Erwachen zu euch selbst*, denn noch weiß *keiner* aus euch, – *wer er ist!* –

Segen und *Kraft* aber werde *allen*, die *guten Willens* und *starken Wollens* sind!

„Die Hütte Gottes bei den Menschen“

Es kam eine stille Kunde schon in alten Zeiten einst von Sonnenaufgang her nach dem Abendlande und stellte in der Bilderweise frommen Christenglaubens *eine wundersame, geistverbundene Gemeinschaft wissend Wirkender* vor *Augen*, – die Menschen des Abendlandes aber *wussten nicht zu deuten*, was sie solcherart erreichte. – –

Der *Sage* Schleier wob sich um den *„heiligen Gral“* und seine hehre „Ritterschaft“ …

Ein trosterfülltes Wissen ging in dunkler Mythe unter, – wurde frommer Dichtung sagenhafter Hintergrund. –

Da geschah es jedoch in unseren Tagen, dass in phantastisch aufgeputzten Berichten abenteuerlicher Mystagogen vor aller Welt gesprochen wurde von *verborgen lebenden Geheimniskundigen im inneren Orient*, obwohl die Mär wider Willen zugleich bezeugte, dass ihre Künder zwar *vom Dasein* der Verborgenen erfahren, aber keinen je gesehen hatten, – ansonsten *man niemals hätte vermeinen können*, gewisse *Wunderfakire* und *seltsame* Heilige denen man begegnet war, seien Glieder jenes geistigen Kreises …

Weil aber im *Nichtbewussten* vieler Seelen letzte dunkle *Ahnung* sich erhalten hat von einer möglichen geistigen Verbundenheit mit einem irgendwo auf dieser Erde noch verborgenen, gottesgeisterfüllten

Heiligtum, so fanden sich bald zum Glauben Geneigte, die solche Verbindung zu erlangen hofften.

Leider suchten sie *auf falschen Wegen*, und auf diesen Irrtumswegen suchen sie noch jetzt. – –

Aus Wissensbrocken die am Wege lagen, türmten sie ein wunderliches Scheinwerk auf und nannten es die „*Wissenschaft*“ vom Geiste, – ahnungslos dem Wahn verfallen, dass wahres Wissen um den Geist der Ewigkeit *erlernbar* sei wie irdische Verstandeswissenschaft.

Sie leben als Asketen, um sich, wie sie meinen, zu „vergeistigen“, – versenken sich in mitternächtigdunkle Giftmoraste einer „Mystik“ die aus

der Fieberatmosphäre tropischheißer Dschungel stammt, – spüren allenthalben leidenschaftbetört nach alten oder neuen Anweisungen um *„okkulte Kräfte“* zu erlangen, – und glauben, dass sie sich auf solche Weise *Jenen* nähern könnten, die für alles dieses *nur ein mitleidsvolles Lächeln, voll Verzeihung und Verstehen*, übrig haben. – –

Keiner mag die Felsensteige betreten, die zu den im Sonnenlichte strahlenden Firnen des „großen Gebirges“ führen, und alle laufen dahin auf breiten, staubigen Straßen, nach den längst entweihten Wallfahrtszielen dumpfer Täler …

Viele träumten sich schon *auf dem Wege* zu den nüchternklaren Lenkern im Reiche der Seele, und nun durchsuchen sie die Wälder, um – *einen „Heiligen“* zu entdecken …

Andere wieder glauben, die *religiösen Lehren östlicher Völker* seien *identisch* mit der Weisheit jener stillen und verborgenen Lenker …

So sagen sie sich denn mit Recht:

„Auch bei uns hat es in alten Zeiten Seher und Weise gegeben, auch wir haben *unsere* heiligen Bücher aus der fernen Vorzeit!

Das Göttliche aber ist allerorten gleich!

Weshalb nur sollten wir, des *Westens* Söhne, nun unser Heil allein *im Osten* suchen?! –“

Sie reden *wahr*, – denn, wenn es sich allein um *Jenes* handeln würde, was man allerorten, frommen Herzens, in sich fühlen lernen kann, – – wenn es hier nur um jene Lehren aus der Vorzeit ginge, die im Morgenlande noch die Glaubensvorstellungen mitbestimmen, – dann fände jeder Suchende Befriedung aus sich selbst und in den weisen Lehren die ihm seines Volkes Seher und Verkünder hinterlassen haben.

Aber Weisheit und Wirken jener stillen Lenker haben nur weniges zu tun mit den Lehren der östlichen Völker, und die verborgenen geistigen

Helfer führen *weiter*, als nur zu *jenen* Himmeln, die jede Zeit als Ausdruck ihres frommen Sehnens sich erschuf. –

Die Hüter des Urzeiterbes aller Menschheit sind die mächtigsten Schützer alles *Geistigen* im Menschen, und sind zugleich *des Erdenmenschen wahrhaftigste Freunde, voll Verstehen und voll Rat*. –

Seit den ältesten Zeiten haben sie Brüder entsandt, nach allen Ländern der Erde, um *geistige Strahlungspunkte* zu bilden, wo sie vonnöten waren.

Aus allen Völkern haben sie im Laufe der Zeiten sich ihre geistigen Söhne und Brüder erwählt, wie geistiges Gesetz sie wählen hieß.

Allen aber, die sie so erwählten, wurde eine Stätte mitten in Asien zur geistigen Heimat, zu der den Zutritt keiner findet, der etwa kommen möchte, ohne geladen zu sein.

Die wenigen, die dort seit Urzeittagen schon zusammen leben, kommen niemals sichtbar in die Welt des äußeren Getriebes.

Dazu verordnen sie nur *jene* ihrer geistigen Söhne und Brüder, die geistiges Gesetz zu *„Wirkenden“* bestimmte.

Sie selbst sind lediglich die treuen Hüter eines geistigen Schatzes, den der Erdenmensch einst *vor* dem Falle in die Welt der physischen Materie *besaß*.

Das Buch vom lebendigen Gott

Sie *schaffen* jene Macht, aus der die Wirkenden zum Wohl der Erdenmenschheit *handeln*.

Ist es nicht *äußerste Torheit*, zu glauben, diese hohen Lenker seien *„Buddhisten“* oder *„Brahmanen“*, – *„Lamas“*, *„Pundits“*, oder gar *„Fakire“!?!* –

Man glaube aber auch nicht, man habe es hier etwa mit *„Gelehrten“* einer okkulten, sogenannten *„Wissenschaft“* zu tun!

Was solcherart vermutet wird, ist alles arger Irrtum!

Die Leuchtenden des Urlichts sind vor allem *„Schaffende“.*

Die „Ältesten“ oder die „Väter“ haben den „Durst nach Wissen“ *nie gekannt* und *konnten* ihn nicht kennenlernen ...

Ihre „Söhne“ im Geiste und ihre „Brüder“ zugleich, aber haben alles „Wissenwollen“ *längst verlernt*.

Sie wollen alle auch gewiss nicht etwa die Welt zu den Lehren morgenländischer Mystik und Philosophie bekehren.

Ihnen allen ist es gleich, ob du an die *Bibel* „glaubst“, an den *Koran*, die *Veden*, oder an *Buddhas* Lehren.

Wohl aber finden sie in *allen* diesen Glaubenskreisen immer wieder Menschen, denen sie *Helfer* und *geistige Führer* zu sein vermögen, auch wenn die Beschützten und Beratenen oft keinerlei Bewusstwerden der hier nötigen Vorgänge in sich erleben …

Die *Leuchtenden des Urlichts* wollen dir nicht *Glaubenslehren* geben, sondern dir *die „Brücken" bauen*, die dich, den tierverhafteten Menschen dieser Erde, – mit dem substantiellen Geistesreiche verbinden.

Sie stehen aber ferne *jenen* Lehren, die den Menschen in *Ekstase* peitschen wollen, damit er dann, – der *Sinne* nicht mehr mächtig, – Macht zu haben wähne, das *Göttliche* zu sich herabzuziehen. –

Sie wissen wahrlich auch, dass man im *Denken* niemals *das* erkennen kann, was allen Denkens Vorbedingung ist und *über* allem Denken lebt. –

Sie lächeln, hören sie von jenen, die sich selber für verkappte *Götter* halten.

Sie werden aber jedem unsichtbar zur Seite stehen, der *seinen Gott* in sich *empfangen* will. –

Sie sind die wahren Hohenpriester, die den Kelch des Segens jedem Pilger reichen, der aus der tiefsten Inbrunst seines Herzens *Gott in sich verlangt*. – – –

Siehst du nicht ein, dass es sich hier um *anderes* handelt, als jene sonderbaren, vorgeblichen Wissenden „okkulter Wissenschaft“, von denen *dort* geredet wird, wo man aus aller Völker mystisch dunkler Lehre ein Ragout sich zubereitet hat, und diese Speise *„Gottesweisheit“*, – *„Theo-sophia“* benennt?! – –

Du wirst mit *solcher* „Gottesweisheit“ armer Irrender und Selbstbetörter, mit allem *„Üben“*, *Meditieren*, *Fasten*, – *bei aller Reinheit deiner Taten und Gedanken*, – mit einem Wissen über Dinge die man nicht zu wissen braucht, – *noch nicht um eines Haares Breite jenem Ziele näherkommen*, das du durch deines Herzens tiefstes Fühlen als *das Hochziel aller deiner Wünsche* ahnen kannst! – –

Du wirst vielleicht *ein Narr*, vielleicht für dich und andere *ein „Heiliger“*,– doch niemals kommst du so zu *deinem Gott!*

Wenn du nur finden willst, was jederzeit du *ohne* Geisteshilfe in dir selber finden kannst, *dann* brauchst du wahrlich deine Blicke *nicht* zum *„hohen Osten“* hinzuwenden!

Die von *dort* aus dich leiten, – auch wenn sie mit dir im gleichen Lande leben mögen, oder gar im selben Hause, – *die* haben *anderes* zu geben! –

Sie können in dir etwas *schaffen*, das du *nicht* selber in dir schaffen *kannst* …

Das Buch vom lebendigen Gott

Etwas, das in dir Wurzel fasst, und dem du Nahrung wirst ...

Etwas, das du *noch nicht hast* und *niemals aus dir selber* haben *könntest!* – –

Auch *die Leuchtenden des Urlichtes* haben es gewiss nicht *aus sich selber*. –

Sie geben dir nur *wieder*, was einst *dein eigen* war, bevor du es durch deinen Drang in diese Welt der physischen Materie *verlieren* musstest. – –

Die *„Ältesten“* der Brüder haben es *niemals verloren*, da sie dem tiefen Fall in dieses Menschentier der Erde nie verfallen sind …

Sie kennen nicht den Tod, und leben, so wie vor Jahrtausenden, auf dieser Erde hier *in unzerstörbarer* Gestaltung aus den Kräften reinster *Geistsubstanz*.

Sie waren *nie* mit einem Körper, dem der *Tiere* gleich, vereint wie *du* und *ich*.

Sie aber schufen sich in Menschen die voreinst gefallen waren und zu ihrer Zeit dem Tiere dieser Erde sich vereinen mussten, *auf geistigen* Planen ihre *„Brüder“*, damit diese, dann in die Erdenwelt geboren, wirken

konnten, was allhier *nur dann* zu wirken ist, wenn man *im Erdentiereskörper* lebt ...

So bereiten sie auch heute *zukünftige* „Brüder" für eine *kommende* Zeit.

Der Ort ihres Wirkens *auf dieser Erde* aber ist seit der Urzeit, als die ersten *Tiermenschen* Träger des *Geistmenschen* wurden, – dort, wo das höchste Gebirge der Erde sich erhebt, – unzugänglich jedem, den sie nicht geistig selbst in ihre Mitte führen.

Hier ist in Wahrheit *„die Hütte Gottes bei den Menschen"* dieser Erde!

Hier reicht das *Reich des Geistes*, durch die Kräfte reinster Geistsubstanz, herein in dieser Erde physisches Geschehen!

Von *hier* aus gehen *Strahlen reinster Geistsubstanz* zu allen, die auf dieser Erde wohnen! –

Ich sehe aber nur allzu viele Menschen dieser Erde *noch vergeblich* nach dem Geiste suchen, da sie auf *falschen* Wegen schreiten.

Ich kann diese Vielen nur zur *Umkehr* mahnen, denn *das wirkende Licht* aus dem *„innersten Osten"* dürfte sie schwerlich erfüllen können, wenn ihre Augen weiter *geblendet* bleiben von den mancherlei Lichtern aus

allen Zeiten, – den Leuchtern und Nachtfackeln, mit denen der in Tierheit gefallene Mensch sich selbst seinen Weg zu erhellen suchte. –

Wahrlich, nur wer *ungeirrt* durch das Lichtergefunkel der Erde nach *„Osten“* blickt, der findet auf hohen Bergen *lebendiges* Licht!

Wer es *gefunden* hat, dem wird es *leuchten* auf seinem Wege, bis er sein *Ziel* erreicht, – – bis er *sein* Ziel *erreicht!* –

Die „Weiße Loge“

Mit dem Namen *„Weiße Loge“* hat man den Kreis der geistigen Helfer im allgemeinen Sprachgebrauch zu bezeichnen versucht, und somit sei diese Bezeichnung auch hier beibehalten, trotzdem die so Benannten sie nur *gelten* lassen, aber *keineswegs sich selber also nennen.*

Ihre *völlige Abschließung von der äußeren Alltagswelt* mag zu rechtfertigen scheinen, dass man den Begriff der *„Loge“*, aus der Freimaurerei her bekannt, auf ihre *rein geistige* Gemeinschaft übertrug.

Es handelt sich hier um die *eigenartigste* Vereinung auf diesem Planeten, und es findet sich unter Menschen *keine* wie immer geartete Gemeinschaftsform, die Vergleichsmöglichkeiten, und sei es auch nur im *übertragenen* Sinne, zu bieten hätte.

Das Buch vom lebendigen Gott

Die Glieder dieser *Ver-einung* kommen sich nur *in den allerseltensten und wichtigsten* Fällen äußerlich, körperlich, nahe und sie schreiben sich auch fast niemals Briefe.

Dennoch stehen sie *in unausgesetzter, geistiger Verbindung, in stetem Austausch der Gedanken, ja in absoluter seelischer Gemeinsamkeit …*

Diese Vereinung besitzt *keine* äußeren Gesetze.

Ein jedes ihrer Glieder ist dem anderen *gleichgestellt*, und doch kennt jedes Glied seine ihm vorbehaltene Stelle, bedingt durch die Verschiedenheit der geistigen Sonderart des Einzelnen.

Alle aber unterordnen sich freiwillig einem gemeinsamen geistigen *„Oberhaupte“*.

Dieses *„Oberhaupt“* wird *nicht „gewählt“* und *nicht „ernannt“*, und doch wird niemals eines der Glieder der Vereinung im Zweifel sein, *wer* dieses „Oberhaupt“ sei. –

Die „Aufnahme“ in diese Gemeinschaft kann weder rechtmäßig erworben, noch erschlichen oder erzwungen werden.

Verborgene geistige Gesetze und durch sie bewirkte besondere Anlage der menschlichen Natur geben *allein* den Ausschlag, ob ein Mensch zur

„Aufnahme“ *bestimmt* ist, und keine Macht der Welt kann in solchem Falle seine „Aufnahme“ verhindern.

Die Aufgenommenen aber verpflichtet *kein Gelübde, kein Versprechen …*

Sie selbst sind sich Gesetz und Norm!

An keinen äußeren Zeichen, keiner gemeinsamen Besonderheit der Lebensweise sind die Glieder dieser geistigen Gemeinschaft zu erkennen.

Sie selbst aber, mögen sie auch von Angesicht sich völlig fremd sein, *erkennen einander*, – und zwar *ohne* „Zeichen, Wort, und Griff“, – sobald es nötig wird, einander auch im äußeren Leben zu begegnen.

Ihrer ganzen Art nach *muss* diese Vereinung als solche der Außenwelt *verborgen* bleiben, und doch stehen viele Einzelne und selbst ganze Völker zuweilen unter ihrem geistigen Einfluss …

Kein Weg des Aufstiegs zu höheren, übermateriellen Zielen wurde je betreten, ohne dass eines der Glieder der Vereinung, oder diese als Ganzes, die unwahrnehmbare Führung übernommen hätte. –

In den allermeisten Fällen wissen und ahnen die geistig Beratenen *nichts* von diesem unsichtbaren *Ein-fluss*, dem sie ihr Bestes danken.

Wo aber Spuren *geistigen Erwachtseins* sich finden, dort wird der Einfluss geistiger Hilfe wohl *gefühlt*, – doch wird er fast immer, sei es aus Unkenntnis oder bewegt durch abergläubische Vorstellungen, auf *überweltliche* Mächte zurückgeführt …

Die poetische Vorstellungswelt aller Zeiten und Völker dankt solchem irrigen Deuten immerhin eine Fülle ihrer Gestalten. –

Der Aberglaube war noch immer ein Freund der Dichter, denn die nackte Wahrheit ist zu streng und einfach, als dass sie sich bereit finden

könnte, sich mit den üppigen Draperien der Phantasie des Poeten umkleiden zu lassen.

Nicht minder wurde irriges Deuten gefühlter geistiger Hilfe, die aus dem stillen Kreise der *„älteren Brüder“* auf Erden kam, Anlass zur Bereicherung *religiöser Sagenwelt*. –

Von Zeit zu Zeit aber wurde Einzelnen das Dasein und Wirken der *unsichtbaren* und doch *an reale Erdenmenschen gebundenen* Gemeinschaft *bewusst*, – doch Andere *verschütteten* die aufgezeigten Spuren wieder mit *Zweifeln* aller Art, so dass zuletzt nur das Raunen der Sage da und dort bezeugte, dass man vor Zeiten wohl einmal *mehr* von

diesen Dingen wusste, – dass manche Menschen hier *Bedeutsames* erfahren haben *mussten* …

In unseren Tagen erhielten dann *allzu schwärmerisch* veranlagte Seelen *Kunde von dem Dasein* der Gemeinschaft, aber *deren einfaches geistiges Sein und Wirken genügte der farbenreichen Einbildungskraft dieser Enthusiasmierten so wenig,* dass sie es für nötig hielten, ihre Berichte mit seltsamster Zutat zu schmücken, und die „älteren“ (– weil *geistig* älteren –) Brüder der Menschheit zu *Halbgöttern*, oder mindestens *großen Zauberern*, herauszuputzen, die alles, was moderne Wissenschaft erst zu ergründen sucht, *„längst wissen“* sollten, und gar freigebig mit allen *Wunderkräften* ausgestattet wurden, von denen je exotische Märchendichter träumten.

Man hat offenbar hier *in guter Absicht* gefehlt und wollte den Zweck die Mittel heiligen lassen, indem man die erahnten Unzugänglichen *hoch über alles Menschentum hinaufzusteigern* suchte, wobei man sich bestätigt sah, durch recht geschmacklose Fakirwunder, die man denen, die sie verübten, gläubig als Beweis ihrer Zugehörigkeit zur *„Weißen Loge“* anrechnete ...

Die aber mit diesem Namen *gemeint* sein sollten: – die wahren *Leuchtenden des Urlichts*, – *die Priester des Tempels der Ewigkeit auf dieser Erde*, – lehnen freilich allen phantastischen Aufputz mit unerbittlicher Entschiedenheit ab.

Sie wissen, dass *sie Menschen gleich anderen Menschen* sind, nur durch *ein höheres geistiges „Alter“* befähigt, ihre Stellung im Stufenbau der geistigen Hierarchie auszufüllen und ihren Mitmenschen *Geisteskräfte* zuzuleiten, deren *Lenker* sie sind, – *nicht deren Erzeuger!*

Die *Wirklichkeit* zeigt aber trotzdem ein weitaus würdigeres, weitaus *erhabeneres* Bild, als es die farbenlüsternste *Phantasie* sich jemals ausmalen könnte ...

Das stille Wirken der Glieder der Vereinung umfasst alle Gebiete *geistiger Entwicklung* in der Menschheit.

Durch ihre Hände laufen Fäden, die oftmals bei den Äußerungen höchster menschlicher *Schöpferkraft*, höchster menschlicher *Machtentfaltung* enden ...

Sie versetzen *wirklich* Berge ohne ein Glied eines Fingers zu rühren, denn ihr Wille, *durch reinste Geisteserkenntnis geleitet* und *völlig von allem persönlichen Wünschen gereinigt*, steht hinter so manchem Willen, der *andere* Gehirne und Hände benutzt und bewegt! –

Für *Fakirkünste* aber ist im Wirken der „älteren Brüder" der Menschheit *wahrlich kein Raum!*

Sie arbeiten lediglich auf rein *geistige* Weise an der Verwirklichung des unermesslichen Entwicklungsplanes, den ein ewiges kosmisches Gesetz der Erdenmenschheit vorgezeichnet hat, und ihre Arbeit kennt *kein persönliches Sonderinteresse*, aber auch *keine Bevorzugung Einzelner*, auch wenn sie aus den idealsten Motiven heraus erfolgen könnte. –

Wer grobe „*Wunder*“ sucht, der wird sie hier nicht finden!

Die *tatsächlichen Geschehnisse* im Wirken der „älteren Brüder“ mögen zuweilen dennoch wahrhaft „*wundersam*“ sein, aber je mehr sie solche Bezeichnung etwa verdienten, desto sicherer bleiben sie äußeren Augen verborgen.

In den Einflusskreis dieses geistigen Wirkens aber tritt *jeder* Erdenmitmensch, dem es ernsthaft am Herzen liegt, seine in diesem Erdendasein *höchstmögliche geistige Entfaltung* zu erreichen.

Je reiner sein Wille ist, – je freier bereits *von selbstsüchtigen Wünschen*, – desto *klarer* wird *Geistiges* in ihn *einfließen* können, und desto stärker wird er diesen *Ein-fluss* ehestens in sich empfinden.

Unzählige empfinden ihn, ohne zu ahnen, woher er kommt ...

Übersinnliche Erfahrung

Ein jeder Mensch kann zu gelegener Zeit, wenn gewisse *übersinnliche Voraussetzungen* gegeben sind und keine *zu starken Widerstände* in der physischen Welt bestehen, *übersinnliche Erfahrungen* machen.

Am besten dazu veranlagt sind die *allereinfachsten* Naturen und – *die Künstler*, sofern es sich bei diesen um *ursprüngliche* Begabungen, – *echte Schöpferische*, – wirkliche *„Begabte des Herzens“* handelt.

Das innere *„Empfangen“* einer *schöpferischen Idee*, – einer *echt künstlerischen Vor-stellung*, – *ist* an sich schon eine Art *„übersinnlicher* Erfahrung“. –

Dennoch aber besteht *ein himmelweiter Unterschied* zwischen jeder Art *künstlerischer „Inspiration“*, oder gelegentlicher *höherer* übersinnlicher Erfahrung, wie sie jeder Mensch erleben, und wie sie eine besonders geeignete Natur in stärkster Erlebensmöglichkeit kennen kann, und *der Art* des übersinnlichen Erfahrens die von *den Wenigen* geübt wird, denen *das Erbgut des Geistesmenschen* wahrlich *mehr* ist, als ein Gegenstand der Befriedigung des *Wissenstriebes*, – die es sich vielmehr nur darum anvertraut wissen, damit sie ihren „jüngeren“ Brüdern von hohen Bergen her *die Wegsignale* geben können.

Ich rede hier *nicht* etwa von dem, was die Welt unter *„Mystikern“* versteht!

„Mystik“ und die *„Königliche* Kunst“ der wahren, im Reiche wesenhaften Geistes *allein* als solche gewürdigten *„Eingeweihten“*, sind *sehr* verschiedene Dinge!

Dem *Mystiker* ergeht es ähnlich wie dem *Künstler* …

Ihm, wie jenem, wird „Inspiration“ aus einer ihm unbekannten Sphäre, in die er *niemals selbstbewusst und mit wachen Sinnen einzutreten* vermag.

„Es“ packt ihn, überwältigt ihn, und er wird *Sprecher* dieser unbekannten Kraft, oder er *erlebt* nur ihre Einwirkung im *„wortelosen Schauen“*.

Dem im Reiche substantiellen Geistes *„Geweihten“*, dem wahren *„Eingeweihten* der *königlichen Kunst“*, dem Sohne und Bruder der *„Leuchtenden des Urlichts“*, – – ergeht es sehr wesentlich anders!

Er lebt, bewusst seiner selbst, stets und ständig in den *drei Welten*, die sich in der Welt der Wirklichkeit *vereinigt* finden, als *Welt der physischen Materie, Welt der übermateriellen, aber substantiellen Seelenkräfte,* und *Welt des substantiellen, reinen Geistes.*

Er ist *nie und nimmer in Ekstase, noch in irgendwelchen Zuständen der sogenannten „Trance“*, und er ist *ferne allen mysteriösen Praktiken*, denn niemals könnte er sonst dem Kreise seiner geistigen Brüder und hohen Väter zugehören.

Während er seine Erfahrungen in *übersinnlichen* Regionen sammelt, bleibt er in *allen* drei Welten *seines Seins bewusst*, und so ist denn auch sein Bewusstsein in dieser, allen Menschen im klaren Wachen gegenwärtigen, *äußeren* Sinnenwelt *keinen Augenblick* dabei auch nur im mindesten *verdunkelt*.

Sein Erkennen „äußerer" Dinge ist – im Gegenteil – *erweitert* und zu *jener Klarheit erhoben*, die seinen Blick ins Übersinnliche erfüllt …

Während er auf *übersinnlichem* Plane mit seinen geistigen Brüdern „*spricht*", – und *sie* mit *ihm* „Besprechung" pflegen, – ist er imstande, den geringsten Vorgang in der ihn umgebenden *materiellen* Welt

zugleich *nicht minder klar* zu sehen und zu empfinden, wie das, was allein mit *Geistes*-Sinnen wahrgenommen werden kann.

Es tritt keine „Verengung“, sondern vielmehr eine fast unendliche *Erweiterung* des Bewusstseins ein ...

Vieles von dem, was *in der Welt des wesenhaften Geistes*, die wieder *unzählbare* „Welten“ in sich umschließt, *„gesprochen“* wird, kann niemals mit Worten einer menschlichen Sprache bezeichnet werden, – aber dennoch ist es klare „Sprache“, in Rhythmus und Form, voll Sinn und Wahrheit, so dass es wohl möglich wäre, geeignete Worte menschlicher Sprachen dafür zu finden, nicht aber: – zugleich mit diesen Worten die

geistige *Ein-sicht* zu vermitteln, die alles im substantiellen Geiste sogleich *von allen Seiten her* erkennen lässt. –

Das, was demnach in Worte einer menschlichen Sprache „übersetzt“ werden darf, ist bestimmt durch *die individuelle Sonderart* des wirkenden Bruders, sowie durch die *Zeit*, in der er wirkt, den *Kulturkreis*, der ihn auf Erden umgibt.

Alles aber, was er mitteilen wird, entspricht unter allen Umständen stets der lautersten *Wahrheit*, – ist ungetrübte Eröffnung absoluter *Wirklichkeit*, wie sie *allen* „Eingeweihten der Königlichen Kunst“ *jederzeit gegenwärtig* vor Augen steht, *befreit* von allen den unzähligen

Täuschungsmöglichkeiten und Fehlerquellen des Forschens in der *physisch-materiellen* Welt. –

Für *„Spekulationen"* und philosophische Spitzfindigkeiten des menschlichen, *erdgebundenen Denkens* ist in den Welten der substantiellen Welt des Geistes kein Platz!

Es wird ja *nicht*, – wie im *verstandesbedingten, irdischen Erkennens-Versuch*, – eine „Wahrheit" aus der anderen *„erschlossen"!*

Alle Wahrheiten stehen im Reiche substantiellen, reinen Geistes als *Wirklichkeiten* vor dem Schauenden! – – –

Scheinbare „*Widersprüche*“, wie sie die Unfähigkeit zur Nachprüfung so beflissen in den Bekundungen der wahren „Eingeweihten“ aller Zeiten stets zu finden suchte, erklären sich schon allein durch *die Art* der übersinnlichen Anschauungsweise, die da alle Dinge stets *von allen Seiten zugleich* erkennen lässt, wobei der Verkündende jedoch bald die *eine*, bald die *andere* „Seite“ *allein* zeigen *muss*, will er seinen, *nicht* auf gleiche Weise schauenden Mitmenschen einigermaßen verstehbar werden, – – handelt es sich doch nur zu oft um Dinge, bei denen jeder Vergleich „*auf beiden Seiten hinkt*“, da *nichts* Irdisches die *Ähnlichkeitsentsprechung* mit dem darzustellenden *Substantiell-Geistigen* aufweist. –

Die lokale Färbung der Redeweise, in der ein Bruder der *„Leuchtenden des Urlichts“* seine Bekundungen gibt, ist dagegen stets *von seinem persönlichen Ermessen* abhängig, wird durch Pietät gegenüber seinen früheren Lehrern, durch eigene Neigung, oder durch Gründe der formalen Gestaltung bestimmt.

Wenn auch das Herz Asiens noch heute, wie vor Jahrtausenden, die irdische Stätte des Tempels substantieller Geisteskräfte in sich birgt, so ist es doch keinem der Brüder, die diesen geistigen Mittelpunkt auf unserem Planeten als *ihre wahre irdische Heimat* betrachten, etwa geboten, sich in seiner Verkündigung der religiösen und philosophischen Begriffe des Orients zu bedienen.

Benutzt ein Glied dieses Kreises aber, als Mensch des *Abendlandes*, dennoch die *Redeweise der Völker des Sonnenaufgangs*, so geschieht das *aus freier Wahl*, – aus Vorliebe für *die Poesie* des Orients, – aus Liebe zu gewissen Redebildern, die Geistiges *besser* vermitteln als abendländischer Sprachgebrauch, – und schließlich auch: *um unvergessbarem Erleben sein originales Kolorit zu belassen*...

Auch der höchstentfaltete der wirkenden Brüder ist *ein Mensch* und seines Menschentums von Herzen froh, – *nicht etwa frei von menschlicher Neigung, – kein dem Irdischen abgestorbener Asket*, – – auch wenn so manche *Fanatiker der Verneinung* alles Erdenhaften dies keineswegs verstehen können, da sie des *Bannes* nicht mehr ledig

werden, der sie an ihre, aus der *Unter-Welt* erhaltenen Glaubens-Lehren bindet ...

Welcher liebend-fühlende Mensch aber würde nicht Neigung zeigen, von *den Dingen seiner Liebe* in *jenen* Formen gerne zu reden, in denen ihm vor Zeiten gütige Lehrer einst zum *ersten Male* davon sprachen!?

Leicht könnten jedoch die gleichen Dinge auch in *völlig anderer* lokaler Redeweise vorgebracht werden, ohne irgendwie an *Wahrheit* zu verlieren.

Gefährlich ist nur „Übersetzung" durch Unberufene. –

Es ist viel schwerer als sich mancher träumen lassen mag, etwa einen, in *christlicher* Gewandung einherschreitenden Satz eines wirklichen „Eingeweihten“ *unter einen indischen Turban* zu bringen, oder in der Weise *Chinas* Gedachtes in *europäische* Denkform umzugießen! – –

Vielfach aber müssen Begriffe aus den Anschauungswelten *der verschiedensten Völker* sich *vereinen*, soll eine geistige Wahrheit, die abendländischem Denken *ferne liegt*, dennoch dem Abendländer *erfassbar* werden. –

Möge sich *kein* Suchender je durch solche *freie Verwendung der Darstellungsmittel* etwa verleiten lassen, zu glauben, es sei der Verkündung Absicht, *jene religiösen oder philosophischen Lehren* zu

propagieren, aus deren *Begriffsschatz* aufgenommen wurde, was sich *brauchbar* zeigte, *zur Förderung der Erkenntnis urewiger Wirklichkeit!* – –

Es ist bekannt, dass menschliche Gemeinschaften, die ihren Mitgliedern *alltagsferne* Ziele zeigen, den Gebrauch haben, innerhalb ihres Kreises den *Alltagsnamen* der Zugehörigen *aufzugeben* und ihnen „neue", *andere* Namen zu verleihen.

Woher dieser Gebrauch *ursprünglich* stammt, und dass er hinaufreicht bis in *Urzeittage*, dürfte aus dem Nachfolgenden deutlich werden ...

Auch sei hier nicht ohne Grund erinnert an jene Worte der *Genesis:*

„Und es soll *dein Name* nicht fürder mehr *Abram* sein, sondern *Abraham* sollst du heißen ...“

Desgleichen:

„Du sollst nicht mehr *Jakob* heißen, sondern *Jisroel* soll *dein Name* sein ...“

– – – – – – – – – – – – – –

„Der Name“ eines individuellen geistigen Wesens ist etwas durchaus *Anderes* als die von äußeren Umständen abgeleitete Bezeichnung, die Volksgebrauch und Landessprache dem Erdenmenschen zuteilt.

Auch der Erdenmensch *ist eine geistige Individualität*, aber er kennt, mit sehr wenigen Ausnahmen, die zu jeder Zeit anzutreffen waren, *„seinen Namen“* noch nicht. –

Erst wenn er *seiner substantiellen Geistigkeit bewusst geworden* ist, weiß er auch *„seinen Namen“*.

So ist der *„Name“* eines wirklichen, im Geiste *„Eingeweihten“*, der früher oft sehr geheim gehalten wurde, da man fürchtete, ihn zu *„entweihen“*,

wenn er in aller Munde käme, denn auch wahrlich *keine willkürliche Benennung*, wie der „bürgerliche“, *sogenannte* Name, der einem Wohnsitz der Ahnen, einem Beruf oder einer Eigenschaft ferner Vorfahren, und zuletzt noch der Willkür der Eltern seine Formung verdankt! –

Er wird dem „aufgenommenen“ Sohne und Bruder zuteil durch die *„Ältesten“* der Brüder, und bezeichnet in der von den *„Brüdern auf Erden“* gebrauchten *„Buchstaben-Sprache“* jene Kräfte, die im geistigen Sein des Bruders zur Auswirkung kommen …

Seine *„tragende“* Kraft aber ruht in gewissen *„Buchstaben“*, so dass sich der Wirkende auch mit *anderen* Worten „nennen“ könnte, sobald nur

diese „*Buchstaben*“, die seine „*Kosmische Zahl*“, – seinen *urgeistig-ewig vorhandenen, substantiell-geistigen „Namen“* bilden, darin enthalten wären ...

Es ist also immer noch eine, wenn auch an sich schon geheiligte *Hülle* um den *„Namen“ der ewigen Geistgeltung* gebreitet, den *keiner „aussprechen“* kann, – auch wenn er die tragenden „Buchstaben“ *kennt*, – außer *dem Einen*, der *selber* dieser „Name“ *ist* ... –

In seinem *„Namen“* ist der Bruder ein *„Wort“* im *Urwort:* – als *des Urwortes Selbstaussprache in einer individuellen, ihrer selbst bewussten, substantiellen, geistigen Form* ...

– – – – – – – – – – – – – –

Von *„wissenschaftlichen Forschungsmethoden“* um *Geistiges* zu erforschen, weiß man in der Vereinung der *„Brüder auf Erden“* begreiflicherweise so wenig, wie bei ihren geistigen *„Vätern“*, die nie aus dem Urlicht „gefallen“ sind.

Die Weisheit des wirklichen Geistgeweihten besteht nicht in einer Ansammlung und steten Vermehrung dessen, was er auf irdische Verstandesweise *„weiß“*, sondern *im Besitz gewisser heiliger Kräfte*, durch die er das Wissensobjekt jederzeit in *Wirklichkeit*, – „an sich“, – erkennen kann.

Sein Ansammlungswissen, in *weltlicher* Weise gewonnen, ist durchaus *unwesentlich* für ihn und nur *in den seltensten* Fällen mit geistiger Weisheit *vereinbar*.

Je *mehr* er dergleichen besaß, desto *schwerer* wurde ihm voreinst, als er noch „Schüler“ war, *das Überwinden der kausalen Schwierigkeiten*, das jeder berechtigten „Einweihung“ vorangehen muss …

Man darf nicht nach *„Gründen“* fragen, wenn man diese *„Schulung“* bestehen will, die dem Berechtigten zuletzt *die* Pforte öffnet, die *keine* irdische Gelehrsamkeit ihm jemals öffnen könnte. – –

Der wirkliche „Eingeweihte“ verkündet auch *niemals* ein Wissens- oder Glaubens-„*System*“.

Ihm liegt die *Wirklichkeit* der Dinge in der geistigen Welt *ausgebreitet* vor Augen, und lehrend, redet er stets nur von dieser *Wirklichkeit*, die *kein* System des *Denkens* oder *Glaubens* je in sich einschließen könnte. –

Solche „*Systeme*“ sind, soweit sie auf Dinge des *geistigen* Reiches übergreifen, immer nur *sekundäre* Gebilde *anderer* Gehirne, die sich der Bekundungen eines *in Anschauung* und durch Selbstverwandlung Wissenden bemächtigt haben.

Angebliche *„Erforscher höherer Welten“*, die mit *„wissenschaftlicher“* Aufmachung ihrer *„Forschungsergebnisse“* prunken, darf man *beileibe nicht* etwa als geistig *„Eingeweihte“* werten!

Alle derartigen *„Forscher“* im *„Okkulten“* sind nichts anderes als betrogene Sklaven ihrer eigenen *plastischen Phantasie*, – einer äußerst verhängnisvollen und gefährlichen Kraft im Menschen, die, wenn sie zur Tätigkeit gewaltsam angeregt wird, ihr armes Opfer *alles gestaltet sehen lässt*, was es ihr selbst vorher in Gedanken, Wünschen und Befürchtungen, – oft unbewusst, – *als Modell* vorhielt. –

Auf diese Art sind alle die monströsen *„Wanderungen auf höheren Ebenen“* und Darstellungen *„höherer Welten“* entstanden, die so

manchem *„Geistesforscher“* und *„Geheimlehrer“* unter seinen Anhängern den Ruf eines geheimnisvollen *„Sehers“* verschafft haben, wobei noch im Einzelnen zu untersuchen ist, *was als bewusste Zutat und Ergänzung* sich herausstellt, und meistens gar leicht erkennen lässt. –

Da diese Gebilde der „plastischen Phantasie“ *durch seelische Ansteckung leicht übertragbar* sind, so glauben die Anhänger und Schüler solcher „Propheten“ und Sektengründer, sie hätten sich geistig *selbst* von der *Wahrheit* der Offenbarungen ihres „großen Lehrers“ überzeugt, sobald es ihm in der mysteriösen *„Geheimschulung“* gelang, *seine eigenen Schöpfungen* ins Bewusstsein der Schüler *zu übertragen*, – nicht viel anders, als wie jeder geschickte *Hypnotiseur* sein

Experimentierobjekt *alles sehen* und *erleben* lassen kann, was etwa erwünscht erscheint. – –

Eine spätere *Rettung* solcher Getäuschten ist *nahezu unmöglich*.

Unzählige sind auf diese Weise zu gutgläubigen Selbstbetrügern, Unzählige zu hoffnungslos Betrogenen geworden!

Wenn ich von allen diesen Dingen *hier*, *wo von den Möglichkeiten übersinnlicher Erfahrung die Rede ist*, klar und deutlich *spreche*, so geschieht es deshalb, um jedem ehrlich Suchenden die Kriterien zu *sicherem Urteil* zu bieten.

Ich rede von Dingen, die keines Schleiers *bedürfen*, und *muss* zugleich reden von *solchen* Dingen, die *entschleiert* werden *müssen*, *im Interesse der die Wahrheit als Wirklichkeit suchenden Seelen*.

Mögen meine Worte *nicht vergeblich* gesprochen sein!

Möge man doch begreifen lernen, dass *niemals* einer der Menschen, *die vollbewusst im substantiellen, reinen Geiste leben*, die *Weisheit des Lichtes*, die er seinen Mitmenschen darstellt, *durch „wissenschaftliche" Begründungsversuche entweihen* kann. –

Was der im Geiste „Eingeweihte" lehrt, ist zur *Prüfung* durch *Tat* und *Hingebung* bestimmt!

Was er als Botschaft seinen „jüngeren“ Brüdern, den Seelen der mit und nach ihm auf Erden lebenden Generationen, – mögen es Männer oder Frauen sein, – zu *geben* hat, soll *nicht gedanklich zerspalten*, sondern *seelisch nacherlebt* werden, damit die zahllosen Suchenden ihren *Weg* zum *Geiste* finden, – *ihren Weg zur Wirklichkeit!*

Der Weg

Alle großen Dinge verlangen *Mut* und *Glauben!* –

Ehedenn du *„am Kreuze“* hingest, kannst du nicht *„auferstehen“!* – –

Ehedenn du *glauben* wirst, kann dich die „leuchtende Wolke“ nicht durch das „trockene“ Meer geleiten!

Du *hast* gar vieles in dir zu *überwinden*, und mehr noch wirst du überwinden *lernen* müssen, willst du auf deinem Wege vorwärts schreiten …

Das Meer wird drohen, dich zu verschlingen, und die Wüste wird dir keine Nahrung geben, – dennoch darfst du *nicht einen einzigen Augenblick in Zagen und Zweifel stehen bleiben*, sobald du diesen Weg *zu dir selbst und deinem Gott in dir* einmal betreten haben wirst. –

Wie schwer das ist, wirst du erst sehen, wenn du auf diesem Wege *bist!*

Aber fürchte dich nicht!

Du bist auf diesem Wege *nicht allein*...

Alle jene *geleiten* dich, die *vor* dir diesen Weg beschritten haben!

Auch sie mussten durch alle Gefahren voreinst *hindurch!*

Nicht einem von ihnen wurde der Weg etwa *leichter* als dir!

Nun aber sind sie eingegangen zum „gelobten Lande" …

Nun haben sie der Mühen *Ziel* erreicht, und von „heiligen Bergen" her senden sie dir *Hilfe* und *Kraft*. – – –

Von *jenen*, die im höchsten Lichte ihres Gottes *sonnenhaft* erstrahlen, die *göttergleich*, als *eine* Einheit, *eine Sonne aller Sonnen*, allen Sonnen,

allen Welten, leuchten, – – bis herab zu denen, die auf dieser Erde *geistgestaltet* leben, und endlich denen, die hier *noch das Kleid des Erdentieres tragen*, durchfließt *ein* Strom *des substantiellen Geisteslichtes* alle Weiten und einigt die von ihm Erfüllten zu erhabenster Gemeinsamkeit. –

Auf der dir nächsten, *tiefsten* Sprosse dieser „Himmelsleiter“ aber stehen *jene Helfenden*, die *dir* die Hand zur Hilfe bieten *können*, wenn du ihre Hilfe *willst* ...

Sie lassen *keinen* je *allein*, der durch die Nacht des Grauens sich den Weg zu bahnen strebt, nach jenem friedevollen, stillen, hohen Tempel,

darin *sein Gott* sich *in ihm selbst – aus Licht zu Licht – „gebären“* kann. –

Sie senden aber ihre Hilfe *nicht etwa von außen her*, denn *tief in deinem Innersten* sind sie mit dir *verbunden*, sobald du mutvoll deinen Weg beschreitest, – den gleichen Weg, den *jeder*, der zu *seinem Gott* fand, einst durchwandern musste, und den auch sie, die dir nun helfen wollen, voreinst gehen mussten, obwohl ihr Geistiges schon durch Jahrtausende hindurch bereitet worden war zu klarster geistiger Erkenntnisfähigkeit. –

Wer nicht *aus diesen einer* ist, *kann* dir nicht helfen, auch wenn er Wunder über Wunder wirken könnte …

Das Buch vom lebendigen Gott

Es werden viele falsche Lehrer deine Straße kreuzen, – „Lehrer“, die *selbst* sehr *der Belehrung bedürften*, – und viele stolze Sprecher werden dir mit ihrem *„Wissen“* prahlen.

Du wirst gar manchem selbstgerechten *„Heiligen“* begegnen, der sich in *Eitelkeit* verzehrt, und es für *große Tat* hält, andere zu seiner *„Heiligkeit“* und angemaßten „Würde“ *zu verführen*.

Es werden dich die wunderlichsten *„Hierophanten“* schrecken, die jeden, der sich ihnen naht, zu blenden suchen durch die krausen, glitzernden und unheimlichen Zeichen, die sie selbst in wirrem Wahn, mit falschem Gold, auf ihre „Zaubermäntel“ hefteten ...

Das Buch vom lebendigen Gott

Wenn du der Vorsicht *einmal* nur entraten wirst, kannst du auch allzu leicht in *mancherlei verborgene Garne* laufen, und selten nur kommt einer, der sich fangen ließ, dann wieder heil aus solchen Vogelstellerschlingen ...

Nur *stete Achtsamkeit* kann dich vor der Gefahr *bewahren!*

Sei auf der Hut vor allen denen, die ihre vorgebliche „Gottesweisheit" *wie das Wissen um die Dinge dieser Erde* lehrbar und erlangbar glauben!

Sei auf der Hut vor allen, die mit *„Wunderkräften"* deinen Sinn betören wollen!

Es gibt noch vieles, auch in dieser scheinbar „aufgeklärten" Zeit, was dir sehr *„wundersam"* erscheinen kann, und wahrlich sind im Menschen wahre Wunderkräfte tief verborgen, doch *niemals kann der Geist der Ewigkeit sich selber so zur Frage werden, dass er sich durch „Wunder" zu „beweisen" suchen würde*...

Zeigen wirklich sich an einem Menschen *wundersame Kräfte*, so ist dies nur Beweis dafür, *dass* diese Kräfte *existieren*, – *niemals* aber ein „Beweis", dass dieser Mensch im Geistigen *„bewusst zu atmen"* weiß, und von der *Wahrheit*, die in *Wirklichkeit* gegründet ist, *gewisses Zeugnis* bringen kann! – –

Solche Bezeugung lässt sich nur erprüfen durch *das „Wunder" der Erkenntnis*, das sie *in der Seele* wirkt, und nichts darf dir als *Wahrheit* gelten, was nicht *in deinem Allerinnersten Bestätigung erfährt*, sobald du *die Voraussetzung erfüllt hast*, die dich zur Erlangung der Bestätigung *berechtigt*. – –

Hüte dich auch vor jener Torheit, die da glaubt, *durch die Besonderheit der Leibesnahrung* oder irgend eine *Fakirpraxis* sei es möglich, sich in „höhere Geistigkeit" *hinaufzuessen* und *hineinzuatmen!*

Die Leuchtenden des Lichtes, das die Welten durchleuchtet, werden wahrlich *niemals* dir zu *solchen* Mitteln raten!

Sie werden auch *niemals* von dir fordern, dass du dich *sonderst von deinen Nebenmenschen* um dich *geheimen, sinnbetörenden Zeremonien* oder *mysteriösen Gebräuchen* – hinzugeben!

Sie werden dir niemals *„geheime Grade"*, seltsame *Titel* oder *„Würden"* verleihen, durch die nur *Eitelkeit* genährt, und *ein lächerlicher Dünkel* in dir erzeugt werden könnte …

Nur was in dir *Wirklichkeit* wurde, da du es selbst dir *er-wirktest*, hat vor ihren Augen *Geltung* und bestimmt ihnen deine *„Stufe"!*

Du wirst sie auch nicht mit Schauspielergesten *auf Rednertribünen* finden, und nicht *auf den Märkten* vor vielem Volke.

Sie werden dir vielmehr ihre Hilfe nur in Worten geben, die du *in der Stille bei dir erwägen* kannst, – unbeirrt durch verfängliche Rednerkünste ...

Sie werden dir helfen in *innerem* Wirken, und werden sich niemals *zu zeigen* suchen!

Es ist *nicht nötig*, dass du sie *erkennst*, wenn du ihnen etwa begegnest!

Es ist *nicht nötig*, dass du sie *im Erdenkleide* findest!

Sie finden *dich* und wissen dir zu *helfen*, auch wenn du nie die Helfer ahnen magst!

Sie wirken wahrlich mit *anderen* Mitteln als jene eitle Toren, die ihre Anhängerschar mit geheimnisvoller Geste und hohlen, tönenden Rednermätzchen zu ködern trachten. –

Sie werden auch *niemals* einen *Tribut* für ihre Belehrung und Führung fordern oder erwarten, und *würden eher mit dir den letzten Heller teilen, als dass sie für ihre Hilfe von dir einen halben Heller nehmen würden*.

Was sie an *Geistigem* zu geben haben, ist *des Geistes Gut*, und keiner derer, die es geben *können*, würde jemals *Erdenwerte* dafür tauschen wollen …

Nur *„Arbeit“*, die *des Leibes irdische Erhaltung* vorbedingt, hat Anrecht, erdenhaften Gegenwert zu fordern.

Wer Augen hat, zu sehen, und Ohren, zu hören, der schütze sich selbst vor Gauklern und Usurpatoren!

Leicht wird er sie erkennen!

Die *Leuchtenden des Urlichts* aber sind *schwerer* zu finden.

Du wirst sie kaum entdecken unter anderen Menschen in dieser Erde Kleid, und *nichts Absonderliches* wird sie dir verraten, denn sie lieben *die Stille* und schätzen *die Verborgenheit* …

Das Buch vom lebendigen Gott

Sind sie gezwungen, *in der lauten Welt* zu leben, so werden sie gewiss von allen anderen Redlichen, die da ihr Erdenwerk betreiben, nicht zu unterscheiden sein!

Wohl dem, der ihnen vertraut! – –

Doch nun, o Suchender, wollen wir *zusammen* in die Stille gehen, und ich will dir den *Anfang* des *„Weges“* zeigen!

Sammle dich in dir selbst und höre mir zu, nachdem du nun gewiss bereitet bist, das was ich weiterhin dir jetzt zu sagen haben werde, *wachen Sinnes zu verstehen!* – – – – – – – – – – – – – –

Zuerst, o Suchender, wirst du vieles *vergessen* müssen! – –

Man gab dir *eine falsche Vorstellung* von *„Gott“*, und so erstickte man in dir mit eitler Lehre jenen *Keim*, aus dem in deiner tiefsten Seele heiligen Gewässern sich die *„Lotosblüte“* einst entfalten sollte, in der das *Licht*, das *ewig* dich erleuchten soll, *„geboren“* werden kann ...

„Der Geist, der über den Wassern schwebte“ erfüllt die unendlichen Räume, aber du kannst ihm *nicht anders* nahen, als nur – *in dir!* – – –

Nur wenn er *in dir*, – als *dein Gott*, – aus Licht zu Lichte sich gestaltet, wirst du von seinem stillen Walten Kunde geben können. –

Das Buch vom lebendigen Gott

Die *seine Unendlichkeit* ergründen wollen, irren *sehr* …

Sie glauben, *Dem*, den *alle Welträume nicht umfassen* können, in Vermessenheit *zu nahen*, und ahnen nicht, dass sie *ein Zerrbild* schufen, das *sie* nun *beherrscht*. –

Wir aber wollen nun in dich aufs Neue den Keim jener ewigen *„Lotosblume"* versenken …

Vielleicht – wird sie aus deinen Kräften nunmehr Nahrung finden!

Wenn ihre Blüte dann *entfaltet* ist, wird sich der *Geist*, der *aus sich selber sich erzeugend, aus sich selber lebt*, in dich herniedersenken und

als *dein Gott* in dir „geboren“ werden, – – als *dein* in dir *lebendiger Gott!* – – –

Nicht eher weißt du von „Gott“!

G*laube jenen nicht*, die dir von *dem Gott ihrer Träume* berichten: – von einem Gott, der sich in schwüler *Ekstase* finden lässt! –

Was so gefunden werden kann, ist nur *eine „Fata Morgana“* der inneren Welt!

Du kennst noch *den Reichtum* nicht, den deiner *Seele* Weiten in sich fassen! –

Das Buch vom lebendigen Gott

Hier gibt es „*Kräfte*“ und „*Mächte*“, denen du *Anbetung* darbringen würdest, gleich dem Propheten vor dem brennenden Busch, wenn ich sie dir sichtbarlich zeigen könnte. – – –

Deine Seele ist *ein unermesslicher Ozean*, und noch keiner hat *seine Tiefen*, keiner *die Wunder des Meeres der Seelenkräfte* ergründet! – –

Du denkst an deine *Seele* wie an eine *lichte Hülle*, und glaubst allein *dich selbst* in ihr zu finden …

Doch deine Seele ist *wie ein Meer aus Myriaden mit latenter Macht erfüllten Meerestropfen*, – oder *wie eine lebendige Wolke, gebildet aus*

Myriaden krafterfüllter Wesen, – und du sollst aller dieser Wesen *Herr* und *Meister* werden. – –

Sobald sie in dir nicht *ihren sicheren Herrscher* erkennen, wirst du, betäubt von ihrer, dich beängstigenden Kraft, zu *ihrem Sklaven* werden. –

Sie *müssen* dir *dienen*, wenn du sie *bemeistert* hast, – aber sie werden dich durch die seltsamsten Gaukelspiele stets *am Narrenseil führen*, wenn du dich in falscher Demut *vor ihnen beugst*.

Sie brauchen *einen starken Willen*, um sich unter ihm zu *einen* …

Bevor du sie nicht in *einem* Willen *geeinigt* hast, wirst du in deiner Seele nie die *Ruhe* finden, die allein das *Erblühen* der heiligen „Lotosblume" bewirken kann. – –

Nicht eher auch wirst du in dir, durch deiner Seele Kräfte, Kunde erlangen von jenem stillen *Geister-Reiche*, das nur durch deiner Seele *willenseins* geeinte Kräfte dir *erkennbar*, *fühlbar*, – ja zuweilen selbst *erschaubar* und *erhörbar* werden kann, – weil es *in dir*, wie *allerorten*, durch die *gleichen* Kräfte lebt …

Nicht eher auch wirst du von *dem*, der dich *aus dem Geiste* leitet, *ein sicheres Zeichen* erhalten, – nicht eher die hohen geistigen Lenker, *des Urlichts Leuchtende*, in dir *erfühlen* …

Das Buch vom lebendigen Gott

Darum strebe, o Suchender, vor allen Dingen danach, in dir *einen festen, klaren Willen zu dir selbst* zu gründen!

Du musst *dich selbst bejahen*, wenn du im Geiste *Bejahung durch den Geist* erfahren willst!

Du findest *dich*, und *in dir* deinen *Gott*, allein in deinem *„Ich“!* – – –

Trachte *mit heiterer Freude* und *in stiller Gelassenheit* danach, *dich in dir selbst voll Ruhe zu behaupten*, und wende dein Auge ab von allen inneren *Bildern*, die dein aufgereizter, noch nicht selbstgeeinter Sinn dir zeigen möchte!

Du musst *in Freude* und *voll Vertrauen* erst völlig *zu dir selber* kommen!

Bevor du in dir selber dich gerundet und von allen Seiten abgeschlossen hast, – wie ein Meer das sich selbst begrenzt, – wie eine Wolke, die sich selbst zu ballen weiß, – wirst du vergeblich deine Seele *zu besitzen* suchen, denn deiner Seele Kräfte geben sich nur dem *zu eigen*, der ihrer Ehrfurcht wahrhaft *würdig* ist ...

Glaube aber nicht, dass du dieses Ziel jemals erreichen könntest, wenn du stets *tatlos in äußerer Ruhe* verharrst!

Du musst als Mensch der *Außenwelt*, in die du nun einmal geboren bist, *zu wirken* trachten *Tag für Tag*, wie *alle* äußere Natur stets wirkt und

immer neue Formen bildet, wenn du *den Willen* also in dir *stählen* lernen willst, dass deiner Seele Kräfte *ihm gehorchen* können! – –

Kein Ding der Außenwelt ist so gering, dass es dir nicht *zum Lehrer* werden könnte!

Aus jeglichem Erleben kannst du *Lehre* ziehen, und keine Tätigkeit ist so verächtlich, dass du nicht aus ihr *zu lernen* hättest! –

Vor allem aber musst du deine flüchtigen Gedanken bannen lernen, und sie vermögen, sich auf *einen* Punkt jeweils *zu sammeln*. – –

Nicht die Einöde der Wüste, und *nicht das Leben unter den wilden Tieren der Dschungel* sind deinem Vorhaben etwa günstiger, als *das Getriebe einer volkreichen Stadt, in der du tätig deinem Gewerbe obliegst!* – – –

Wenn du auch im lautesten Lärm noch *bei dir selber* bleiben lerntest, wenn du in absoluter Sicherheit deinen *Gedanken* und deinem *Willen* in dir *gebieten* kannst, wenn deine *Wünsche* nur kommen und gehen, wie *du selbst* sie kommen und gehen *heißt*, – *dann erst* beginne den ersten Versuch, *deiner Seele Kräfte in dir zu einen!* – –

Du wirst *auch dann* noch mancherlei Widerstreben in dir finden …

Lange noch wirst du deinen nun gefestigten Willen dennoch *vergeblich* gebrauchen, um alle die widerstrebenden Kräfte deiner Seele unter ihn zu beugen. –

Jede einzelne Seelenkraft wird deinen Willen nur *für sich selbst* besitzen wollen, und keine wird sich willig *deinem* Willen *als Besitztum* geben …

Du wirst dies verstehen, wenn du dir klar zu machen weißt, dass *jede deiner Seelenkräfte*, – obwohl du sie alle als in dir verwobene *„Eigenschaften"* betrachtest, – *ein selbständiges Seelenwesen* ist, begabt mit *eigenem* Willen und dem Drang, *nur sich selbst* zur Darstellung zu bringen, und sei es auch auf Kosten *aller anderen* Seelenkräfte. – – –

Du darfst nur niemals *mutlos* werden bei deinem oftmals noch *vergeblichen* Ringen um die Oberherrschaft deines *eigenen* Willens über die *vielen* Willen, die in deiner Seele *nur sich selber* wollen! –

Niemals darfst du dir selbst *misstrauen!*–

Niemals darfst du *die Freude deines Herzens* und *deine stille Gelassenheit* verlieren! – –

All dein Ringen ist nur eine stete *Probe* deiner *Geduld* und deiner bereits erworbenen *Kraft* im *eigenen Willen* …

Wisse aber, dass du in solcher Art am Ende *sicher* einst *zum Sieger* werden wirst!

Ein Tag wird erscheinen, an dem du wahrlich *die hohe Freude des Siegers* glückerfüllt *in dir erleben* wirst!

Dann ist der Keim der „Lotosblume“ *aufgegangen*, und in den heiligen Tempelteichen, die kein *irdisches* Auge je erblickt, wird das *Geistesauge* deines unsichtbaren *Führers*, – die Alten nannten ihn: deinen dich schützenden *„Engel“*, – eine *Knospe* über der unbewegten, geheimnisreichen Wasserfläche erschauen ...

Er wird seine Gefährten rufen in heiliger Freude, und eine Schar erwählter Wächter wird von diesem Tage an die heiligen Wasser behüten.

Ein Wunder ist geschehen!

Ein Wunder, das *ein Erdenmensch* vollbrachte, – denn leichter ist es, einen wütenden Elefanten an einem dünnen Hanfseil durch das Gedränge des Marktes zu führen, als die *vielen* Willen der *Seelen-Kräfte*, die eines Menschen *„Seele“ bilden*, unter den *einen* Willen *dieses Menschen* zu einen! – – –

Nun aber muss das gedämpfte Licht des Tages mit seinen weichen Strahlen die Knospe umfluten, damit sie sich einst zu voller, prangender Pracht der *Blüte* entfalten kann.

Hohe, hundertjährige Bäume umgeben den geheimnisreichen Tempelteich und schützen die zarte Knospe vor den brennenden Pfeilen der Sonne, die vorerst noch das kaum erstandene Gebilde alsbald versengen und vernichten müssten …

Hohe Tempelmauern halten den Glutwind aus der Wüste ab …

Nun, o Suchender, beginnt für dich *eine neue Tätigkeit!*

Doch *dieses* Tun will nun wirklich auch *äußere* Ruhe und *stillste Versenkung*.

Du wirst aber das, was du nun tun sollst, *nach* der Arbeit deines Tagewerks verrichten können, vielleicht ihm auch *vorher die stillen Morgenstunden* widmen...

Jetzt ist für dich die Zeit gekommen, da du leise und zart *nach innen fragen* und alsdann *nach innen hören* lernen sollst.

Du kannst nicht still genug dabei sein!

Was sich in dir *verbirgt* und bald *enthüllen* soll, wird nicht *bei dem lauten Reden der Gedanken* gefunden. – –

Es ist in deines Herzens Mitte, doch du vernimmst noch nicht sein Wort, denn seine Stimme ist sanft wie ferner Vogelruf…

Scheuche sein Wort nicht von dir!

Achte auf den leisesten Laut!

Du kannst sein Wort gar leicht in dir *überhören*, wenn du nicht *Stille* in dir zu erhalten weißt! –

Es antwortet dir im Anfang auf deine stillen Fragen so leise, dass selbst der zarteste Windhauch seine Stimme in dir verweht. – –

Eines Tages aber wirst du dann doch seine Stimme *hören* und von *jeder anderen* inneren Stimme *unterscheiden* lernen.

Nicht so, als ob *von außen* gesprochen würde, wirst du die Stimme vernehmen!

Auch *nicht mit Worten deiner Landessprache* wird sie zu dir sprechen, und *nicht in irgend einer anderen Menschensprache* dieser Erde! – –

Und doch wird das, was die Stimme dir zu sagen hat, dir *weit verständlicher* sein als *alles*, was du je, von Kindheit an, *durch Menschenmund*, *in Menschensprache*, hörtest! – – –

Nun wirst du dieser Stimme *folgen* müssen ...

All dein Weiterschreiten auf dem Pfade wird allein *durch deine Treue* vorbereitet.

Allmählich wirst du erkennen lernen, dass jetzt dein Wille dir nicht mehr nur nach der Weisung *deiner erdenhaften Einsicht* dient, sondern dass

du ihn, ganz unvermerkt, bereits nach hoher *Geistes*-Unterweisung, – nach dem Willen jener „Stimme“, – *umzulenken* weißt …

Tiefer und tiefer wirst du in das Geheimnis deiner Seele tauchen.

Je mehr du *erkennen* wirst, desto mehr wirst du noch im Verborgenen *ahnen*. – –

Dankbar und *sorgsam* verwahre *auch das kleinste* Erlebnis, das du im Seelischen erfährst, denn: – deine *Dankbarkeit* für *Weniges* wird dir am ehesten des Erlebens *Fülle* bringen! – – –

Du wirst zuletzt *ein Reich der inneren Wunder* schauen, davon dir heute *keine* Schilderung auch nur *ein Ahnen* bringen könnte!

Es werden Dinge in dein Leben treten, die heute dir *„Unmöglichkeiten“* heißen, – und *heute* wahrlich noch *mit Recht!* – –

Als *größtes* aller Wunder aber wird es dir erscheinen, dass alles dieses dann *in deine Macht* gegeben ist, – dass du nicht in Ungewissheit warten musst auf Erfüllung deines Sehnens, da es sich stets alsdann *mit aller Sicherheit* durch *seine eigene Kraft* erfüllt …

Bist du bis hierher *treu als Befolger der inneren Räte* befunden, dann wird die „Lotosblüte“ im geistigen Tempelteich sich allmählich mehr und mehr *erschlossen* haben.

Du wirst dann gar bald schon, oder doch in nicht mehr ferner Zeit, jenen Tag erleben, an dem die völlig eröffnete Blüte auf den Wassern *leuchten* wird, durchglüht von einem Lichte, das gewiss nicht von der Sonne dieser Erde kommt …

Siehe, der Tag ist erschienen, o Suchender, an dem *dein Gott* sich als *dein* Gott nun *in dir selber* offenbart, – in deinem *„Ich“!* – – –

Er wird *in dir*, und du wirst *in ihm* „geboren“ …

Das Buch vom lebendigen Gott

Geheimnis bleibt, auch für den *Schauenden* im Geiste, was sich geistig solcherart vollzieht. – –

Noch aber wirst du gewiss des *inneren Führers* nicht entraten können, aber auf *neue* Weise wirst du nun mit ihm vereinigt sein ...

Schon wenn die *Knospe* der „Lotosblüte" erschienen ist, *kann* es sich fügen, dass du *den geistigen Lenker* vor dir im *magischen* Bilde erschauen magst, falls du *die Eignung* in dir trägst zu solchem Schauen.

Er ist es nicht selbst!

Es sind gewisse *„magische“ Kräfte deiner Seele*, die er durch *seinen* Willen zu *seinem Bilde* formt.

Sei dankbar, wenn dein „Berater“ solcherart sichtbar sich dir zeigen kann, – wenn er aus seinem Bilde dich belehrt, so dass du ihn zu hören glaubst!

Doch sorge dich nicht, wenn du auch *niemals* in diesem Erdenleben sein Bild als äußere Erscheinung erblickst!

Nur in seltenen Fällen ist es *möglich* für ihn, sich dir im Bilde darzustellen, und er wird *nur dann* solche Möglichkeit *benutzen*, wenn es *zu deinem Heil* gereicht und dich nicht *in Versuchung* bringen kann,

deiner Seele „magische“ Kräfte sodann um *anderer* „Bilder“ willen *zu missbrauchen* …

Besser, du siehst das Bild des Führers *niemals* vor dir, als dass *sein* Gebrauch deiner Seelenkräfte *Ursache* würde, sie *willfährig* zu machen, auch für *täuschende* Gewalten! – –

Du wirst seine Leitung um so sicherer *in deinem Innersten* erfühlen, und was du nicht im Äußeren *erschauen* kannst, wird sich zutiefst in dir – *begreifbar dir zu eigen geben* …

Nun aber, – nachdem *dein Gott in dir „geboren“* wurde, und du *in ihm*, – wird sich dein geistiger Berater, in Vereinigung mit deines Gottes Stimme und mit dir, nur in dem *höchsten* Leben seines Geistes offenbaren.

Du wirst ihn *völlig identisch* mit dir glauben, solange er bei dir ist ...

Er wird dich *nicht* mehr *lehrend* führen, sondern *sich selbst dir eröffnen*, und du wirst *selbst* aus seinem Schatze inneren Lebens *nehmen*, was dir noch fehlt.–

Über dem allen aber wird die Sonne *göttlicher Freude* leuchten, und alles Ringen um Licht und Erleuchtung, wie es einst dich verzehrte, *bevor* du

auf dem Wege warst, wird dir nunmehr wie einstig erlittene „Qual der Hölle“ erscheinen. –

Du siehst vor dir eine *Ewigkeit*, deren tiefste Tiefen *immer Tieferes erahnen lassen*, und weißt, dass du, *mit deinem Gott vereinigt*, durch die tiefsten ihrer Wunder ewig weiterschreiten wirst.

Wenn du dich *hier in dieser Außenwelt* gewahrst, in Leid und Erdenfreude, wirst du nach wie vor nur *einen Erdenmenschen* finden, – und dennoch wird dein *Geist* in deinem *Gott* hoch über alles Erdenmenschliche hinauf *erhoben* sein, denn deine Seele ist ein *„Reich“* der *Ewigkeit* geworden: – *ein Himmel in den Himmeln!* – – –

Dies, o Suchender, ist des „Weges“ Lauf, – des Weges, den du beschreiten und durchwandern musst, willst du zu *deinem Gott* gelangen!

Der „Weg“ ist *in dir selbst*, – in deinem eigenen *„Ich“!*

Dies ist der Weg, der dich allein zu deinem *höchsten Ziele* führt: – zum *„Erwachen“ in der Geisteswelt!*

Bist du *hier* nicht bereits in ihr *„erwacht“*, so wirst du *„drüben“*, nach dem *Ende* dieses Erdenlebens, lange *„weiterschlafen“* bis man dich erwecken *kann*, – aus Träumen, die du selber dir geschaffen hast und die dich *durch Äonen* dann *in ihrem Banne* halten können. – –

Das Buch vom lebendigen Gott

Nun höre, was dir noch zu raten ist!

Vom Tage an, der dich entschlossen findet, diesen „Weg“ zu wandern, wirst du dir einen starken Stab zur Reise schneiden müssen.

Du findest dann „das rechte Holz“, wenn du *die Kraft des Wortes*, wie sie sich in jeder Menschensprache offenbart, erfühlend zu entdecken weißt! –

Wähle dir Worte, die *zu deinem Herzen* sprechen, – Worte von denen du *„erfasst“*, *„erhoben“* und *„durchdrungen“* wirst!

Schaffe dir *eine kleine Zeit in jedem Tage*, und, wenn es sein kann, schaffe sie dir *zur immer gleichen Stunde*, – eine Zeit, in der du dich dem *Geiste* dieser Worte in Betrachtung *zu vereinen* suchen kannst, *ohne* durch *äußere* Pflichten dabei *gestört* zu werden.

Behalte ein Wort, das dich *„erfasste"* dann für lange Zeit zu deiner „stillen Stunde" als eine Übungsaufgabe für dein *Denken*, gleichwie ein Flötenspieler stets die gleiche Weise immer wieder „übt", bis er der Töne höchste Reinheit dafür fand.–

Du wirst in diesem Buche viele Worte finden, die dir zu solcher „Übung" deines Denkens taugen können.

Andere gab ich an *anderen* Orten.

Doch musst du nicht etwa an *meine* Worte dich verhaften!

Der Menschheit *„heilige Bücher"* sind der Worte *voll*, die dich *„ergreifen"* und zu sich *„erheben"* können. –

Dichter und *Weise* haben solche Worte wahrlich *in Fülle gegeben!*

Gefahr ist nur: dass du in solchen Worten zugleich *die* falsche Lehre findest, die Unverstand, oder allgemeines Überkommen, *gewohnheitsmäßig ihnen unterlegt*. –

Darum rate ich dir, im Anfang doch lieber *Worte aus meinen Schriften* dir zu wählen, wenn du dich meiner Belehrung nun vertrauen willst.

Beginne damit, dass du, wie ich dir schon sagte, zuerst *im „Denken"* den Grund solcher Worte zu ergründen suchst!

Dann aber versuche an ihnen eine Weise des Denkens zu finden, die *„wortlos"* ist!

Ruhe nicht, bis du, in „wortelosem" Erfassen, dir den tiefsten *Sinn* der gewählten Worte ganz *zu eigen* weißt!

Präge sie *deinem Auge* ein, *gelöst von anderen Worten*, geschrieben in klarer Schrift deiner eigenen Hand!

Fühle die Worte deiner Wahl als ob es *deine eigenen* Worte wären!

Versuche in dir den Geisteszustand dessen zu erzeugen, der diese Worte erstmals niederschrieb!

Suche *dein inneres Ohr* zu erwecken, indem du der Worte *Klang* im Innersten zu *„hören“* versuchst!

Wenn du in allen diesen Formen des Erfassens *sichere Erfolge* zu verzeichnen hast, dann gehe weiter, – aber – *erst dann!* – auch wenn es *gar lange* währen sollte, bis du soweit bist. –

Ich warne dich davor, „schnellfertig" weiterzuschreiten!

Wohl mag es dir so scheinen, als wenn du *„in wenigen Stunden"* dies alles erreichen könntest ...

Vielleicht auch wirst du schon heute, da du meine Weisung empfängst, bereits des Glaubens sein, solcher Übung des Erfassens keineswegs mehr zu bedürfen …

Viele, die einst den Pfad betreten wollten, blieben *am Anfang* schon liegen, weil sie also dachten! – –

Es wird hier *mehr* verlangt, als du im ersten Augenblick wohl vermuten möchtest!

Man muss nur oft vieles *in ähnlichen Worten* sagen, was an sich *sehr verschieden* ist. –

Nicht was die Dichter *„Sprachempfindung“* nennen, wird hier von dir verlangt, wenn auch ein Mensch, gewohnt der Sprache Klang und Rhythmus zu empfinden und der Worte Wert zu fühlen, *schon auf halbem Wege* ist, die hier gestellte Aufgabe *zu verstehen* …

Hast du aber alles, was hier verlangt wird, *wirklich* erreicht, dann wird *eine neue, große Erweiterung deines Empfindens, ein weitaus wacheres Erleben deines Daseins* dir die Sicherheit geben, dass du *geschützt vor jeder Selbsttäuschung* bist.

Dann schreite weiter, – du, der *das höchste* aller menschlichen Ziele erstrebt!

Nun musst du jene Worte *in dir selbst*, *mit deinem ganzen Sein, zu fühlen suchen!*

Nun müssen jene Worte *in* dir selbst *lebendig* werden! –

Nicht nur deine *Seele* soll vom „Geist“ der Worte nun *durchdrungen* sein, sondern *dein Erdenleib* muss jetzt *in jeder Faser* jene Worte *fühlen* lernen! – –

Die Worte müssen mit dir, – mit deiner Seele und deinem Leibe, – zu *einem* Sein *verschmolzen* werden! –

Dein Erdenkörper muss *zum Körper der gewählten Worte* werden, als ob *nichts anderes* in ihm lebendig wäre. – –

Die Kräfte deiner Seele, bereits *in deinem Willen* straff *geeint*, müssen nun sich auch *den Worten*, die du wähltest, *einen*, und *du* musst *als Bewusstsein* dieser Worte dich empfinden! – – –

Dann aber hast du *Großes* errungen auf deinem Wege!

Du wirst zum ersten Male nun erfahren, was das *„Leben"* ist, das *dich*, wie *alles* Lebende bewegt! – –

Es wird dir sein, als seiest du *auf einer neuen Erde*, – *in einer neuen, nie geahnten Welt* ...

Du wirst erkennend innewerden, dass alles, was die Menschen auf der Erde „*Wachsein*" nennen, nichts anderes ist, als tiefer, dumpfer *Schlaf* und wirrer *Traum*.

Hier schon kann ein klares Erschauen der geistigen Welt beginnen, wenn die von Anbeginn in dich gelegten Kräfte solches erlauben, und wenn du ein Mensch *des Schauens*, nicht einer *des begrifflichen Erfassens* bist. –

Bist du jedoch, nach deiner *Eigen*-Art, *nur dann* „im Bilde“ wenn du das, was du erkennen willst, *„be-greifen“* kannst, dann wirst du kaum zum *„Schauen“*, wohl aber zum be-greifbaren *Erleben* kommen...

Zu einem *neuen* Menschen wirst du *gewandelt* sein, und *ein Bewusstsein deiner selbst* wirst du errungen haben, das deinem *gegenwärtigen* Bewusstsein *kaum vergleichbar* ist!

Wie die strahlende Sonne des hellen Mittags in ihrem Lichte einer kleinen Öl-Lampe Licht verschwinden lässt, so wird in einem *neuen* Bewusstsein aufgehen und verschwinden, was du noch heute dein *„Bewusstsein“* nennst ...

Du wirst dann wissen, warum der Weise vom *„Leben“*, als vom *„Lichte“* der Menschen redet, und wirst der vielgedeuteten Worte herrlichen Sinn verstehen:

„Im Anfang ist das *Wort*, und das Wort ist bei *Gott*, und Gott *ist* das Wort ...“

„In *ihm* hat alles *Leben*, und *sein Leben* ist der Menschen *Licht*.“

„Und das Licht *leuchtet* in der Finsternis, und die Finsternis *kann es nicht auslöschen*.“ – – –

Der diese Worte niederschrieb, *der* wusste *wohl* was er sagte, und *auch du* wirst es wissen, wenn du an diesem Punkte deines Weges angelangt sein wirst…

Doch, – „das Himmelreich leidet Gewalt, und nur die Gewalt brauchen, reißen es an sich!“ –

Ohne Bezwingung deiner Ungeduld, ohne ausdauernde Übung deiner Kräfte, wirst du niemals Erfolg erwarten dürfen.

Glaube aber *nicht*, dass *ein wildes Erzwingenwollen*, oder dass *krampfhafte Anstrengung* dich deinem Ziele näherbringen könnte!

Nicht so ist dieses Wort gemeint!

Stets muss dich eine Stimmung voll *heiterer Gelassenheit* und *stiller Freude* umfangen, und alle deine Sorge muss darauf gerichtet sein, mit unsagbarer Behutsamkeit jenes zarte, *innere Vernehmen* zu erreichen, von dem ich vordem sprach.

Es kostet *mehr* „Gewalt", dich so *„im Zaum"* zu halten, als manche *heroische* und *weithin sichtbare* Tat dich kosten würde ...

Wenn du aber alles wohl erwogen hast, was ich dir sagte, und fortan *tun* willst, was gefordert wird, dann kann ich dir *die Sicherheit* geben, dass

auch du dereinst zu *jenen* gehören wirst, die *das Geheimnis des „Himmelreichs"* in sich *erfahren* dürfen.

– – – – – – – – – – – – – – –

So beginne denn deinen steilen Weg!

Möge *unermüdliche Ausdauer* dich bis ans Ende geleiten!

Hohe Hilfe wird dir allezeit nahe sein...

Blicke *nicht* zurück auf das Leben voll Leid und Freuden, Schuld und Verdiensten, das *hinter dir liegen* mag!

Wisse auch, dass es *gleichen* Wertes für deine Aufgabe ist, ob *alle Erdengelehrsamkeit dein eigen* wurde, oder ob du *unter den Unwissenden der Geringste* bist! – –

Suche nicht dich *abzusondern* von den Menschen, und glaube nicht, dass *seltsame Lebensart*, der Art des Lebens deiner Zeit und deines Landes fremd, dich etwa *fördern* könne.

Noch weniger kann *dir die Art deiner Nahrung* nützen oder schaden auf deinem Wege, *wenn sie nur deinen Körper gesund* und *bei Kräften* hält.

Willst du *das Fleisch der geschlachteten Tiere* meiden, dann meide es, und willst du *dem Weine* entsagen, dann entsage ihm, aber bilde dir nicht etwa ein, du seiest nun dadurch ein „reinerer", oder gar „höherstehender" Mensch geworden!–

Das Gleiche gilt von *der sinnlichen Liebe zwischen Mann und Weib*. –

Erniedrige dich nicht zum bloßen Tiere, und halte deine gebändigten Triebe stets in starker Hand, damit sie niemals gegen deinen Willen *dich unterwerfen* können, aber *beflecke nicht durch Lästerung ein Mysterium*, das du erst *„rein"* verstehen kannst, wenn du bereits zu den *Erwachten im Geiste* gehörst! – –

Nicht ohne tiefste Gründe ergründet zu haben, sprachen die Priester ältester Kulte die Symbole der Zeugung *heilig*, – und wahrlich: sie verehrten *anderes* darin, als nur ein Bild der ewig zeugenden Natur …

Enthaltung aber ist dir *nur dort* geboten, wo deiner Triebe unbezähmte Gier zur *Ursache des Unheils* für dich selber oder andere werden könnte. – –

Enthaltung ist nötig von allen *Lastern*, da sie dein hohes Streben zum Geiste alsbald *behindern* und zuletzt *ersticken* müssten.

Vermeide *alles*, was dich oder andere *schädigen* könnte!

Vermeide auch jeden lieblosen *Gedanken!*

Liebe dich selbst! – Denn, wenn du *dich selbst nicht lieben* kannst, wirst du deinem „Nächsten“ wahrlich *wenig Gutes* antun, wenn du ihn „liebst“ – *wie dich selbst*. – –

Gehe selbst deinen *eigenen* Weg, aber lasse auch jeden Anderen *seinen* eigenen Weg durchwandern, – auch wenn *seine* Ziele *ferne hinter dir* liegen! –

Du weißt nicht, *wann* eines Anderen Stunde kommt, und *du hast kein Recht*, ihn *vor* seiner Stunde im Schlafe zu stören…

„Erwecken“ würdest du ihn doch nicht können, denn *keiner entrinnt dem Schlafe, bevor seine Stunde kam*. –

Ist aber seine Stunde *nahe*, dann wird er *selbst* dich um Belehrung bitten. – – –

Dann erst *darfst* du sie ihm geben!

Dann erst werden dir auch die *Leuchtenden des Urlichts* mit ihrer Kraft *zur Seite stehen* und deine Hilfe *wirksam unterstützen*. – –

Du bist *nicht berufen, aus dem Geiste her zum Geiste zu führen*, und die dazu berufen *sind*, werden *niemals* andere *nötigen*, sich ihrer Führung zu vertrauen!– –

Gehe du *in heiterer Stille deinen Weg zu dir selbst!*

Dein Weg zu dir selbst wird dich in deinem Seelenreiche zu deinem *geistigen Berater* führen, und *er* wird dich in dir zu deinem höchsten Ziele leiten …

Dein Weg zu dir selbst ist – *dein Weg zu Gott!*

Niemals kannst du zu *Gott* gelangen, wenn du ihn nicht findest, *wie er ist – in dir selbst!* – – –

Nun aber will ich dir noch einige Worte geben, die dich des geistigen Reiches Wirken auf der Erde, und noch manches Verborgene erkennen lassen werden, wenn du, guten Willens, *Geistiges erkennen willst*.

Ich will einige Kränze an die Wände deines Hauses hängen.

Kränze aus jenen Blumen, die ich auf meinen höchsten Wegen fand und an meines letzten Weges Ziel, in meinem blühenden Garten.

Zerpflücke mir die Kränze nicht, und lasse jede Blume *dort*, wohin *ich* sie verflochten habe! –

Du kannst sonst *die eine*, große *Wirklichkeit* nicht rein erfassen, die alle Worte dieses Buches dir zu künden kommen …

Du kannst sonst nicht *das Geheimnis deuten*, das hier in stillen Worten sich enthüllt: – das Geheimnis *des göttlichen Lebens* im Erdenmenschen, – das hohe Mysterium vom *lebendigen Gott!* – – –

En sôph

„En sôph“, *„das Seiende aus sich“* ist *„Geist“*, der *Alles* in sich fasst.

Die Kräfte des Universums aber sind *„Ursachen“* vieler *„Wirkungen“*, und das verführte euch, nach einer *ersten* Ursache zu suchen.

Doch *nie* hat es *eine „erste Ursache“*, nach eurem Sinne, *gegeben!* –

Ewig *gestaltet* sich *„Gott“* aus dem Chaos *der Elemente des Seins!* – – –

Nichts ist hier *„Ursache“* und nichts ist *„Wirkung“!*

Nur der freie, bewusste *Wille* des Geistes gestaltet *sich selbst für sich selber* zu – *„Gott"!* – – –

Chaotisch wirken die Elemente des Seins, dort, wo sie, *aus Ursein hinausgeschleudert*, sich bezeugen, als die tiefsten, schöpfungsträchtigsten Gewalten der *Urnatur*.

Dort sind sie drang- und triebhaft tätig, *ohne Eigenbewusstes* in ihrer Wirkung. –

Dort stehen sie noch *auseinander*, und jedes einzelne behauptet nur *sich selbst*. –

Aus solcher Selbstbehauptung des Geschiedenen jedoch ergibt sich *Pol* und *Gegenpol*, und damit – *Anziehung*, die im Verlaufe unermessbar langer Erdenzeit sodann die *Sammlung* vorbereitet …

Im Seelischen des Erdenmenschen wird dann die *Vereinung* aller Urseins-Elemente wieder *Wirklichkeit*, wenn *Menschenwille* sie *erstrebt*. – – –

Was in deinem Herzen tobt und drängt nach *Gestaltung*, – was dich ständig bewegt und in Unrast erhält: – dieses jagende Streben, irgend etwas *erreichen* zu müssen, – – darin erkenne die Auswirkung jener *Urseinskräfte*, die sich in dir erneut und nun individuell bestimmt, *vereinen* wollen!

Noch aber drängen sich in diesen Elementen, die sich *in der hohen Form*, *die dein Bewusstsein braucht*, als deine *Seelenkräfte* offenbaren, gar *viele* Willen an dich heran ...

Noch findest du *dich* nicht im *gebietenden* Willen, der alle die andern in sich zu *vereinen* weiß ...

Alles was in dir *nach Außen* hin *„Ich“* sagt, und was du *im Innern* als *„Ich“* empfindest, ist meist noch der *vielen* Willen einer, die sich *im Geistesfunkenlichte deines Selbst-Bewussten einen* sollen ...

Erst im *bewussten* Sein kann *göttliches* Bewusst-Sein sich in Urseinselementen neu *bezeugen!*

Das Buch vom lebendigen Gott

Von grauenvoll – *im Unsichtbaren, wie im Sichtbaren* – erregter *Urnatur* bis hin zur *Einung im Bewusstsein eines Erdenmenschen* (und es gibt *gar viele „Erden“!*) führt der Weg der Urseinselemente *zurück*, *hinauf*, zu *gottbewusstem*, „neuem“ *Sein*. – –

Was du jedoch *von außen her* betrachtest und *„Naturkraft“* nennst, ist nichts als *Wirkung*, nichts als *Widerspiegelung* und *Zeugnis gegenseitiger Beeinflussung* der Urseinselemente, – aber *keineswegs* mit diesen selbst *identisch!* – – –

Was du die *„Wirklichkeit“* des sichtbaren und unsichtbaren Universums nennst, ist *nur insofern* „wirklich“, als es lediglich die *Wirkung*

urgegebenen Seins, *in Urseinselementen auf verschiedener Formungsstufe*, als *Erscheinung* darstellt.

Das Universum *„ist“*, soweit *die Urseinselemente „sind“*, – *nicht* aber *„aus sich selbst“!*

Ihr redet noch von einem „Gott“, – dem *„Schöpfer“ aller Dinge*, der eine unendliche Welt sich zu Ehren *„erschuf“*, sich zu Ehren *„erhält“*.

Doch *solche* Gottesvorstellung und Weltdaseinserklärung war nur *entschuldbar* in der *Vorzeit*, die noch nichts von alledem kannte, wodurch sich *heute* Urseinselemente in der *Auswirkung* bezeugen, und

wahrlich eurem *Denken* schon zum Anlass werden sollten, die alten Vorstellungen auszulöschen. –

Sie *jetzt* noch *beibehalten* wollen, ist zu gleichen Teilen *Torheit*, wie *Lästerung!* – –

„Gott“ ist nur allein *der Schöpfer seiner selbst* in allem was da *„ist“*, und alles wahrhaft *„Seiende“* ist *Sein* von *seinem Sein!* – – –

„Gott“ ist allein der Zeuger *seiner selbst* und *nicht*, in eurem Sinn, *der Menschen und der Dinge* Schaffer! – – –

Aller Sonnen und Welten gestaltende Kräfte sind *Formen des Geistes*, – *Urseinselemente*, – *die sich in Zeit und Raum erleben* und so in Zeit und Raum *zeiträumliche* Formen kristallisieren, – – *zeitweilig* nur *Erscheinung*, und jeweils *bedingt* durch den Raum ...

Urseinselemente aber werden *immerdar aus dem Ursein ausgeschleudert und kehren immerdar zu ihm zurück*.

So war es von Ewigkeit her, und so wird es in Ewigkeit bleiben!

Stetig die Wirkung wechselnd, *bezeugen* sich Urseinselemente: bald *Erscheinung*, bald der Erscheinung *Zerstörung* bewirkend.

Das Buch vom lebendigen Gott

Sie selbst aber *„sind“* von Ewigkeit zu Ewigkeit, *wie immer sie auch ihre Wirkungsweise wechseln*, und sie werden *von keinem* „gewirkt“ …

Es hat *nie* einen *„Anfang“* gegeben, und nie kann ein *Ende* dieses urewigen *Lebens* sein!

Das ganze, weite, formengeschwängerte Universum, mit aller seiner Sichtbarkeit und seinem dir Unsichtbaren, – ist nur *der Wogenspiegel* eines *ewigen, geistigen „Meeres“*, aus dem sich in eigener Kraft die Wolke der *Gottheit* erhebt! – –

„Gott“ *bedingt das Universum*, und das Universum *bedingt „Gott“!*

Das *„Perpetuum mobile“*, das *Weise* und *Narren* zu *erfinden* hofften, *ist bereits vorhanden* und kann nicht *ein zweites Mal* „erfunden“ werden …

Alle, die nach seiner „Er-findung“ strebten, *ahnten* nur, – wenn auch pygmäenhaft verkleinert, – *das Sein des unermesslichen „Ganzen“*, – – das Sein dessen, das da *„ist“ aus sich selbst*, *ohne „Anfang“* und *ohne „Ende“*, das ewige *„Leben“*, – *im Kreislauf des Seins!* – – –

Vom Suchen nach Gott

Du suchst noch einen Gott in *unbegrenzten Fernen*. – –

Siehe aber, ich sage dir:

Bevor dein Gott in dir „geboren“ ist, wie du in ihm, wirst du ihn nirgends finden!

Ehedenn *dein* Gott *dir* „geboren“ ward, wirst du *vergeblich* alle unendlichen Räume durch deinen tiefsten Schrei nach Gott erbeben lassen …

Man sagte dir, der Erdenmensch *sei* ein verhüllter „Gott“, und müsse nur zu der Erkenntnis seiner selbst gelangen, um sich für alle Ewigkeit *als* „Gott“ zu *finden*.

Die also zu dir sprachen, waren wahrlich, *weiter* als sie wussten, *fern* von Gott!

Nicht du bist Gott, jedoch *in dir allein* auf dieser Erde, kann sich dein Gott *gestalten*, und *dann* bist du mit deinem Gotte so *verbunden*, wie *Wort und Sinn im Lied* vereinigt sind! – –

Nichts wird alsdann dich je von deinem Gotte *trennen können!*

In aller Ewigkeit wird er *in dir „lebendig“* sein! – – –

Darum suche Gott *nicht* mehr *in unendlichen Weiten*, und *nicht in einer unnahbaren Welt*, *hoch über allen Sternen!*

Solange du Gott noch *suchst*, ist dir *dein Gott noch nicht „gestaltet“!*

Sobald er dir einmal *„geboren“* wurde, *kannst* du ihn nicht mehr suchen. –

Nichts ist *weniger* vonnöten, als das *„Suchen nach Gott“!*

Aber *suche in dir den Weg zu finden*, auf dem dir Gott *entgegenkommen* kann!

Suche dann alles in dir *zu bereiten*, damit *dein Gott sich dir vereinen kann!*

Siehe, der *Wille* des ewigen, allumfassenden Geistes *„will“* dich und *„lebt“* in dir, auf dass er einst in dir *sich selbst* als *dein Gott* „gebären“ könne! –

„Advent“, – *die Zeit der Vorbereitung*, – sei hinfort in deiner Seele, denn siehe: du bist „Bethlehem“, und in dir soll dein König erscheinen, der dich *erlösen* kann, – – der *allein* dich *er-lösen* kann! – – –

Das Buch vom lebendigen Gott

Von Tat und Wirken

Tätig sollst du sein und *wirken* auf deinem Wege, wo immer zu Tat und Wirken *Kraft* und *Begabung* sich in dir finden.

Wenn du dereinst *mit deinem Gott in dir vereinigt bist*, wird *all dein Leben* nur ein *Tun* und *Wirken*, – ja *du selber* wirst nur Tun und Wirken sein! – –

„Gott" ist ein lebendiges Feuer!

In ihm wird alles *zerstört*, was tatlos *fault* und *erstarrt*. – –

Der Wille des Geistes kann sich in dir nicht als *dein Gott* „gebären“, wenn du nicht *tätig* bist, als *wäre* dein Gott schon *vereint* mit dir …

Dein Gott wird *ein Gott der Kraft und der Wagnisse* sein, und nicht *ein Dämon* der kraftlosen *Wünsche*, der zehrenden *Ängste!* – – –

Tätiges Wirken möge *deine Liebe* finden *zu jeder Zeit*, wie auch der *Geist* in Ewigkeit *sich selber wirkt in steter Tat!*

Wie willst du hoffen, *deinem Gott* dich *zu vereinen*, solange *deine Liebe* sich von ihm *entfernt?!* – –

Das Buch vom lebendigen Gott

Du kannst nur zu *dir selbst* gelangen *in deinem Gott*, wenn du bereit bist, *wirkend* deinem Gott dich zu vereinen, denn – *der lebendige Gott* ist *nicht* ein Gott der *Träumer* und *Phantasten!*

Nur in *erwachten* Seelen kann er sich „gebären“ …

Sein Licht ist viel zu hell, als dass es *Dämmerseelen* je vertragen hätten. – –

Einige deiner Seele Kräfte zu hohem Tun!

Vollende, was immer du auf Erden hier vollenden *kannst*, und *wirke*, soweit du es *vermagst!*

So wirst du *deinem Gott* in dir, – deinem *lebendigen Gott*, – von *Furcht* befreit, *dereinst begegnen* können.

Du wärest nicht im Leben, wäre „Leben“ nicht als *„Tat“* des *Geistes* in dir wirkend ...

„Ewig“ ist dein Leben nur, weil alle *„Tat“* des ewigen Geistes *ewig*, *wie er selber* ist. –

Zeitlich aber bist du als *die zeitliche Erscheinung dieser Erdenwelt*, und also ist es *Erdenpflicht* für dich, allhier im Zeitlichen *das Zeitliche zu wirken*, so wie du selbst im Ewigen gewirkt wirst ewiglich durch Ewiges! – – –

Nur im steten *Wirken* kannst du dich als *bewährt* erweisen, und in der *Tat* musst du dich selbst *bereitet* haben, wie es hohe Führung von dir fordert, soll *dein Gott* sich in dir selbst „gebären" können.

Von Heiligkeit und Sünde

Die von den letzten Dingen wirklich *wussten*, haben noch allezeit den *„Heiligen“* in seiner *Eitelkeit* und *falschen Demut* lächelnd *verachtet*, aber sie wissen auch zu sondern zwischen eitlen Tugendbolden und *den wahren Großbeseelten*, die man zuweilen *„heilig“* sprach ...

Stolze Menschen wollen sie finden, die *erhobenen* Hauptes zu leben wissen, – *nicht dürftige Bettler vor den Toren göttlicher Herrlichkeit,* – *nicht jämmerliche Büßerseelen!*

Menschen wollen sie finden, die das Leben *zum Kunstwerk* zu gestalten wissen, – *nicht* solche, *die sich dem Leben beugen, wie das Lasttier seiner Last!* – –

Wen *Schuld* und *Sünde* aus seiner Bahn zu werfen *fähig* sind, der ist *nicht wert*, den Preis des Siegers zu erringen! –

Wer *den großen Sieg* erkämpfen will, der darf sich nicht mit Sorge plagen, weil *der Staub des Alltags* dabei *sein Gewand beschmutzt* …

Wer stets bestrebt ist, *Flecken aus seinem Mantel zu putzen*, der wird *sein höchstes Ziel* gar bald *aus dem Auge verloren* haben …

Ich rate gewisslich keinem, sich im Schmutz zu wälzen, – aber ein jeder, der *zum Ziele* will, muss *achtlos* werden gegen *den Staub des Alltags* und *die kleinen Flecken*, womit er sein Gewand auf seiner Wanderung bedeckt.

Das Buch vom lebendigen Gott

Dein Fuß wird ständig an der gleichen Stelle kleben, und niemals wirst du deinem Schritt vertrauen, lässt du dich durch die *Fehler*, die du niemals ganz vermeiden *kannst*, auf deinem Wege *stören*. –

Der *„Heilige“* aber ist einem Menschen gleich, der sich selbst die Sehnen durchschnitt, und nun *als ein Lahmer* am Wege liegt, jedoch mit offenen Augen *träumt:* – zu *fliegen*. –

Ach, dass du mir *lieber noch* in *Schuld* und *Sünde* bis an die Schultern waten möchtest, als dass ich je dich in Gefahr erblicken müsste, zu einem solchen *„Heiligen“* zu werden! – –

All deine beste Kraft geht dir verloren, willst du dem „*Heiligen*“ gleichtun, und vor allem dich „*von Fehlern frei*“ zu halten suchen ...

Du *kannst* deine Kräfte nicht gebrauchen, wenn es deine stete Sorge ist, *jeden Fehler zu vermeiden*, denn wo immer du wahrhaft *tätig* bist, wirst du zugleich auch in *Fehler* und *Sünde* fallen, *ohne es zu wollen*. – –

Wie aber der Marmorstaub in des *Bildhauers* Werkstatt gewiss nicht *seines Bildwerks* Wert verringert, so wird auch dein „*Ich*“, das du aus „*rohem Stein*“ hervor zu formen suchst, auf keinen Fall *an Wert verlieren* durch den „*Staub*“ und „*Schutt*“, der ringsum liegen bleibt, bis endlich deine klare Form herausgemeißelt ist.

Vergiss der Werkstatt *„Staub“* und *„Schutt“* und denke stets nur an das *„Werk“*, das du aus deinem Dasein formen sollst, zu hoher Schönheit und zu ewigem Bestand! – –

Und bist du *tief gefallen*, wo du *nicht fallen wolltest*, so *erhebe* dich eilends und vergiss, dass du jemals zu Fall gekommen warst!

Aber *selbst dann* auch, wenn *dein Wille* dich zu Falle brachte, sollst du keine andere Sorge kennen, als dich *augenblicklich* wieder *zu erheben!*

Unnütz ist deine *„Reue“* nach dem Fall, – aber dein kraftvolles *Erheben* kann dir *zu dauernder Sicherheit* verhelfen, die den *neuen* Fall *vermeiden* lehrt …

Das Buch vom lebendigen Gott

Wahrlich, *besser* schreitet *der* voran, der *die Kraft zur Erhebung nach dem Falle* in sich weiß, als *jener*, der, in steter Ängstlichkeit, jedes Straucheln achtsam *vermeiden* möchte! – –

Dir kann auf deinem Wege nichts zum Schaden gereichen, außer der *Furcht* vor den hemmenden Kräften der *Schuld*, – und diese *hemmenden Kräfte* wieder, werden *allein aus deiner Furcht* geboren.– –

In *Liebe* schreite dahin, und *frei von Furcht*, – doch möge deine Liebe nie die Kräfte untergraben, die du zum Widerstande brauchst!

Sei immerdar *gütig* gegen *alles* was lebt, aber – *„Güte“ gegen den Tiger ist ein wohlgezielter Schuss*, denn auch, was du *vernichten* musst, sollst du *nicht leiden* machen! – – –

Frei muss auch deine *Güte* und *Liebe* sein, oder sie wird dir zum *Laster* werden!– –

Frei ist nur, *wer sich selbst befreit!*

Kein äußerer „Gott“, wie du ihn über Sternen dir erträumst, kann jemals dich befreien! – –

Doch: – *hilfst du dir selbst, so hilft dir auch dein Gott*, – – dein Gott, der in dir selber sich dereinst „gebären“ will! – – –

Du hast dir *selber* deine *Gespenster* geschaffen, und *nur du selbst* wirst sie *vernichten* können!

Vieles gilt dir noch als *„Schuld“* und *„Sünde“*, was solche Lästerung wahrlich *nicht* verdient, – und manches nimmst du *leicht*, und siehst darin gar *deine „Tugend“*, obwohl es dir *Versuchung* zum *Verderben* ist …

Du sollst „Versuchung" niemals *suchen*, aber du sollst auch nicht, dem *„Heiligen"* gleich, dein Auge also *bannen*, dass es allerorten *nur „Versuchung"* sieht.– –

Erhobenen Hauptes gehe deinen Weg, und wisse: – dass du *am besten* stets behütet bist, wenn du *dir selbst* vertrauen kannst! – – –

Kein „Fall" und *„Fehler"* kann dich dann in deinem Schreiten hindern, bis du dereinst, mit hoher Kraft gestärkt, *dein Ziel*, das *in dir selber* ist, *erreichen* wirst!

Aber ich warne dich, und rate dir: –

Eher noch suche *Schuld* und *Sünde*, – doch *hüte dich vor dem Willen zur „Heiligkeit“!*

***

Die „okkulte“ Welt

Bisher wurde in den Worten dieses Buches fast nur von *jenem* „Unsichtbaren“ gesprochen, das *deine Seele* ist und in deinen *Seelenkräften* sich entfaltet, sowie von jener hohen *Geisteswelt*, der du *entstammst*, und die du *wiederfinden* musst, willst du zu *Gott* gelangen und den *Frieden* finden, den dir die Außenwelt nicht geben kann. –

Es ist aber noch von einem *anderen* „Unsichtbaren“ zu reden: – von einem Unsichtbaren, das dich *von außen* her umgibt, wie *alle* Dinge und Gestalten *materieller Sichtbarkeit* …

Dieses „Unsichtbare“ ist ein gar wenig gekannter *Teil* dieser *physisch-materiellen Welt*, und ist zugleich der unvergleichbar *größere* Teil …

Über *dieses* „Unsichtbare" muss zuerst auch *der geistige Führer* schreiten, wie über eine Brücke, wenn er *dich*, den annoch *Unbereiteten* erreichen will, denn noch bist du nicht fähig, ihn *aus der Einheit deiner Seelenkräfte* zu vernehmen, so, wie du *später* ihn erkennen sollst, – *in Gott*. – –

Er kann vorerst allein von diesem *„unsichtbaren* Außen" her dein *Inneres* erreichen!

Es gab *jederzeit* Menschen, die dieses *„unsichtbare* Außen" mit aller Sicherheit *erkannten*.

Für die Erreichung *ihres höchsten Zieles* war und ist solches Erkennen *ohne jeden Wert*.

Sie „sehen“ *mehr* wie Andere, – so wie du, wenn du durch ein *Fernrohr* blickst, die „Ringe“ und die „Monde“ ferner Sterne sehen kannst, derweil ein Mensch, der nur mit bloßem Auge sieht, nichts anderes gewahrt als einen hellen Punkt …

Ihr „Sehen“ ist an einen *physischen* Organismus gebunden, der im Menschen der Gegenwart nur selten so „entwicklungsfähig“ ist, dass ihn der Mensch gebrauchen kann.

In Menschen *alter* Zeiten war dieser Organismus oft weit *stärker* ausgebildet, und auch in *späteren* Menschen wird er wieder sich entfalten, nachdem sie selbst Gewähr zu schaffen wussten, dass er ihnen nicht mehr *zum Verhängnis* wird …

Die Entwicklung solcher, dem Alltagsleben *nicht notwendigen*, physischen Organe vollzieht sich, nach Art der *Wellenbewegung*, bald mit größerer, bald mit geringerer Intensität, innerhalb der gesamten Art.

So erlischt auch die Fähigkeit, das Unsichtbare dieser physisch-materiellen Welt mit Sicherheit zu erkennen, oft bis zum letzten Rest, um dann, zu anderen Zeiten, wieder allenthalben in Erscheinung zu treten.

Es handelt sich um *rudimentäre Organe des Menschentieres der Urzeit*, die nur *denen* zum Segen gereichen, die *seelisch vorbereitet* sind, von der damit gegebenen Fähigkeit den *rechten Gebrauch* zu machen.

Die Menschen, in denen der Organismus für die *Wahrnehmung* des äußeren Unsichtbaren *völlig entwickelt* ist, sind daher immer auch begabt mit gleichsam *„erfahreneren“* Seelenkräften, die schon in vielen Menschen der Vorzeit wirksam waren.

Wo immer mit diesem *„Sehenkönnen“ im physischen Unsichtbaren* zugleich der Drang nach *höherer Erkenntnis* sich verbunden zeigt, dort wird der also Begabte auch in diesem *unsichtbaren* Teil der irdischen Welt *nicht* zur Beute des *Irrtums* werden, sondern *gütige Berater* und

besorgte Helfer aus dem Reiche wesenhaften *Geistes* finden, die ihm das *Verstehen* dessen, was er wahrnimmt, *erleichtern*.

Ist er erst völlig *„wach“* geworden, dann kann es selbst möglich sein, dass er durch *höhere* „Erwachte“ *Macht über Kräfte* dieser unsichtbaren Welt erhält, um *mitzuwirken* am Entwicklungsplan der Erdenmenschheit, wie er seit Jahrtausenden von des Urlichtes Leuchtenden gefördert wird.

Meist werden *nur wenige* unter den „Kundigen des Unsichtbaren“ gefunden, die solcherart „brauchbar“ sind.

Es wäre aber zu wünschen, dass alle Menschen, die den Organismus zum Erfahren des physisch Unsichtbaren irgendwie, – sei es schwach

oder stärker, – in sich fühlen, ihn sorglichst beobachten und vor allem Missbrauch bewahren wollten…

Vielleicht könnte mancher Keim unter sicherer Pflege zum Gedeihen gebracht, und segensreich wirksam werden. –

Es sind viele *„Arbeiter im Weinberg“* nötig, und die Menschheit dieser Tage würde vieles gewinnen, wenn ihr wieder *kundige* Helfer und Lehrer erstehen könnten, die auch im *Unsichtbaren* dieser physischen Welt *auf sicheren Wegen* zu wandeln wüssten …

Nicht das *„Experiment“* mit Medien und Somnambulen bringt hier Aufschluss, sondern nur die *Eigenerfahrung* der *organisch Befähigten!* –

Alle Ehre wissenschaftlichem Forschungseifer, – allein durch die sogenannten „metapsychischen“ Experimente, die, wie schon ihre Kennzeichnung sagt, von *falscher Voraus-setzung*, – *irrigem Vor-Urteil* ausgehen, – zieht man nur *die Schmarotzerkräfte* des physischen Unsichtbaren heran.

Diese „Schmarotzerkräfte“ des unsichtbaren Teiles der physischen Welt, sind Wesen, die, *dem Anschein nach*, den Kräften, aus denen sich die

Seele auferbaut, sehr ähnlich sind, jedoch beileibe nicht etwa mit „Seelenkräften“ *verwechselt* werden dürfen.

Es wäre *die gleiche* Verwechslung, wie wenn man *die Grimassen der Affen* an den Gitterstäben ihres Käfigs, mit der geistvoll durchgebildeten *Darstellungskunst großer Menschendarsteller* auf der Schaubühne verwechseln wollte ...

Die Wesen des unsichtbaren Teiles der physischen Welt, mit denen man es zu tun hat bei „metapsychisch“ genannten Experimenten, wie nicht anders dort, wo man in weihevoller Stimmung glaubt, mit abgeschiedenen *Menschenseelen* zu verkehren, sind gewiss nicht ohne eine Art *„Bewusstsein“*, und sie *„wissen“* oft *mehr als ihre Befrager*, –

aber nur dunkel und traumhaft sind sie *ihrer selbst* bewusst, so dass sie kaum, nach menschlicher Art, moralisch zu verurteilen sind, wenn sie sich jeweils *für das* ausgeben, was man in ihnen zu sehen *vermeint*, was man in ihnen zu finden *glaubt*. – –

Sie wollen vor allem *Bestätigung ihres Daseins* finden, und um diese zu erlangen, sind sie *zu allem* bereit, was ihre Macht nicht übersteigt, gehen aber auch weiter und suchen Macht noch *vorzutäuschen*, wo ihre Macht *zu Ende* ist …

Es bindet sie *keine „Pflicht“* und *kein „Gewissen“!*

Dein *Untergang* bereitet ihnen *gleiche* Lust, wie dein *Erstarken*, wenn sie *ihr Dasein* nur, *durch ihre Einwirkung auf dich*, an dir *bestätigt* finden. – –

Wehe dem Menschen, den diese Wesen bereits „besitzen"!

Sie saugen ihm das Mark des Lebens aus wie Vampire, denn sie *müssen* sich von seinen Kräften „nähren", wenn sie ihm zu Diensten stehen sollen. –

Wenn er nicht selbst sie *von sich schütteln* kann, wird er der *Sklave* ihrer dunklen Triebe werden, bis seine Seele selbst dabei „erstirbt", da ihre Kräfte nach und nach von ihm *sich lösen*, – wonach dann, wenn der

Erdenkörper sich zum letzten Schlafe niederlegt, sein einstiges Bewusstsein *in Vernichtung* endet, – – dem einzigen *wahren*, weil *ewigen* „Tode“, der dem Erdenmenschen wirklich drohen kann. – – –

Die *wenigsten* Menschen *wissen* mit *Gewissheit* um die truggeschwängerte Natur dieser Wesen, die man *schwer benennen kann*, da in der Sichtbarkeit sich *kein Vergleichsbild* findet.

Es sind die unsichtbaren Wesen, durch deren Kraft der *Fakir* seine *„Wunder“* wirkt, – und da man sie *nicht kennt*, staunt man *den Fakir* an, wenn je ein *echter*, dieser Unterweltverhafteten, sich zeigt …

Diese Wesen „können“ *vieles*, was dem Menschen auf der Erde *niemals* möglich sein wird, solange er allein aus *eigenen* Kräften wirkt.

Sie „sehen“ deine Gedanken, besser, als du selbst sie kennst, – und *deine verborgensten Vorstellungsbilder* können sie vor deinem Auge *sichtbar* werden lassen...

Sie können, vorübergehend, *Formen und Stoffe bilden, so greifbar wie jedes andere Erdending, wie jeder dir bekannte Stoff*, – denn diese Wesen sind die unsichtbaren Wirkweber der physischen Gestaltung, die aller sichtbaren Erscheinung *unsichtbare Fäden* knüpfen ...

Sie können sich in *Menschenformen* hüllen, von Menschen, die schon längst nicht mehr auf Erden leben, – denn *jede* Form, die hier auf Erden einmal *„wurde“* ist in der Sphäre dieser Wesen so erhalten, wie – beispielsweise, wenn der Vergleich auch hinkt – etwa die galvanische Matrize, aus der man jederzeit einen neuen Abguss nehmen kann.

In *Wirklichkeit* ist die „Matrize“ hier *ein unsichtbares, hauchzartes Gebilde:* – ein Lamellensystem, das die mathematisch genaue Wiedergabe sämtlicher inneren und äußeren Formen darstellt, die einst einen Menschenkörper bildeten.

Dieses, für gewöhnlich auf engsten Raum in sich selbst zusammengezogene Gebilde wird unter entsprechenden Bedingungen

gleichsam „aufgefüllt“ mit den physischen Kräften, die normalerweise den Erdenkörper des „Mediums“ erhalten.

Das „Medium“ muss während der Zeit einer solchen Manifestation in jenem bewusstlosen Zustand verbleiben, den man unter dem Namen „Trance“ kennt.

Der entstandene Scheinkörper ist während seiner, auch im allergünstigsten Falle überaus kurzen Darstellungszeit, das Wirkungsfeld der *Tierseele* des bewusstlosen *„Mediums“*, wobei diese Tierseele zugleich unter einer Art Hypnose gehalten wird durch jene unsichtbaren Wesen der physischen Welt, die sich in dem erzeugten Scheinkörper manifestieren.

Wenn ein solches Phantom sogar zu *sprechen* vermag und ganz in der Weise seines verstorbenen Urbildes spricht, so ist das um nichts verwunderlicher als das Sprechenkönnen eines auf normale Art inkarnierten Menschen, denn auch in dem Scheinkörper sind für die Dauer seines Bestehens alle Organe in solcher Form wieder physisch dargestellt, wie sie voreinst in seinem Urbilde in Erscheinung waren, – genau, selbst in Bezug auf etwaige Deformierungen oder sonstige Mängel.

Es wird, so hoffe ich, wohl kaum nötig sein, hier noch zu sagen, dass *diese zurückbleibende Form im unsichtbaren Physischen*, mit dem sie ehemals bestimmenden Menschen *nicht mehr* zu tun hat, als die

abgeworfene Schlangenhaut mit dem Reptil, das ihrer sich entledigte. –

Nicht umsonst bin ich hier auf Vorgänge eingegangen, *deren bloße Darlegung* mir schon *widerwärtig* ist. – –

Ich will dich in der Lage sehen, Vorgänge, die *dich verwirren* könnten, *selbst überprüfen* zu können!

Du sollst, wenn sich Erstaunliches vor dir ereignen mag, dich nicht aus Unkenntnis *düpieren* lassen!

Nicht, was dir in den hier bezeichneten Bezirken an *Betrug* begegnen kann, ist als „Gefahr" zu werten …

Das *Echte* dieser Art allein birgt *wirkliche* Gefahr! – –

Ich warne dich hier aus gesicherten Gründen! –

Auch in *dir* können jene Wesen, wenn du je ihre Auswirkung kennenlernen solltest, *eine Beute* wittern …

Sie finden, – *allzu oft nur*, – solche Beute *an denen*, die, statt ihren Höhenweg zur *Einigung der Seelenkräfte* und zu ihrem *Gotte* zu beschreiten, nach *„okkulten" Kräften* streben, ohne jenen Grad der

Einsicht schon erlangt zu haben, der nötig ist, damit *ein wahrer Geistgeeinter* unter ihren Menschenbrüdern sie *in langen Jahren strengster Vorbereitung* lehren könne, die hier gemeinten Wesen und ihre unheimlichen Kräfte *zu bemeistern*.

Selbst dann noch schwebt jeder, der sie ohne Not *erregt* und *nützt*, in ständiger Gefahr, – und keiner derer, die einst zur Erprobung ihrer Kräfte dieses Reich des unsichtbaren Physischen bezwingen lernen mussten, wird jemals *länger* in ihm verweilen, als es *der bittere Zwang einer „Aufgabe“* von ihm *erheischt*. – – –

***

Der verborgene Tempel

Alle, die den hier in diesem Buche von mir aufgezeigten Höhenweg betreten haben und betreten werden, stehen in ihrem Innersten alsobald in naher *Verbindung*, auch wenn in der Außenwelt sie Tausende von Meilen trennen sollten …

Solche „Verbindung“ kommt auf zwiefache Weise zuwege: – *Zuerst* durch gegenseitige Anziehung der Strahlungen, die durch *in sich bestimmte*, menschliche Willenszentren *als Strahlen-„Wirbel“* in gewissen, *höheren* Regionen des *unsichtbaren Physischen*, ungewollt und unbewusst, erzeugt werden, und dort *alles Gleichartige in Konnex bringen*.

Dann aber *durch direkte Influenzwirkung der Seelen*kräfte, die nur der *Gleichrichtung* der in ihnen gegebenen *Willens*-Strebungen bedürfen um sogleich, und praktisch unabhängig von Raum und Zeit, miteinander verbunden zu sein.

Doch, es ist menschliche Art, sich auch *im Reiche der äußeren Erden-Sinne* erkennbar und nahe sein zu wollen, sobald man durch Einstellung auf *das gleiche Ziel* sich einander zugehörig fühlt …

Vielen *stärkt* es auch *Mut* und *Glauben*, wenn sie auf dem „Wege" von Zeit zu Zeit mit Weg-Genossen *reden* können…

Und es gibt auch noch Gründe *höherer* Art, die oft *Gemeinsamkeit in sichtbarer Nähe* recht wünschbar machen. –

Der Weg zum geistigen Leben will oftmals *leichter* sich erschließen, wenn zwei, die ihn betreten haben, *auch im Äußeren* verbunden sind, und so ihn *miteinander* wandern können.

Darum wird jeder, der zur Belehrung in diesen Dingen das *Recht* und die *Kraft* erhielt, das Wort des hohen Meisters von Nazareth wiederholen müssen: –

„Wo zwei oder drei in meinem *‚Namen‘* versammelt sind, dort bin ich *mitten unter ihnen!*“

Doch niemals seien es *mehr* als *„zwei oder drei“*, die sich, *zum gemeinsamen Austausch ihrer seelischen Erfahrungen durch das Wort der äußeren Sprache*, jeweils zusammenfinden!

Aus guten Gründen wird *diese kleine Zahl* gefordert!

Jede *größere* Gruppe seelisch Verbundener kann *nur dann* zu segensreicher Wirkung kommen, wenn sie, – was *Redeaustausch über seelische Erfahrung* anbetrifft, – in sich *gegliedert* bleibt als *eine vielfache „Zwei- und Dreisamkeit“*, und *jede* solche *„Zelle“*, gebildet aus Zweien oder Dreien, darf stets nur *aus dem distinktesten Gefühl persönlicher Zusammengehörigkeit* sich bilden, so dass – auch *ohne*

besonderen „Schwur“ – ihre *Unzerstörbarkeit* von Anfang an *gesichert* ist. – – –

Die Suchenden sollen sich jedoch *niemals* zu einer *„Gemeinde“* zusammenschließen, denn keine Gemeinde ist möglich *ohne Glaubens-Zwang*, und *nichts* verträgt die seelische Entfaltung *weniger*, als irgend einen äußeren *Zwang*. – –

Eine jede „Gemeinde“ bildet nur den Leichenzug ihres toten Glaubens!

Solange der Glaube lebendig und wirkend *schafft*, erduldet er für bemessene Zeit auch noch die nagende Krankheit einer *„gläubigen Gemeinde“*, – aber dann wird er, welk wie eine Blume über die der

Meltau kam, *in sich zusammensinken*, und die ihn als „Gemeinde“ am *Leben* zu erhalten meinten, werden selbst *sein Grab* ergraben haben. – – –

Es wird aber vielen *von hohem Nutzen* sein, wenn sie, sei es einzeln oder im Anschluss an gleichgerichtete Gruppen, *jeweils zu „Zellen“ von Zweien oder Dreien vereint*, von jenen Dingen *miteinander reden* können, die sie auf ihrem Wege zum Lichte *erleben* oder *erschauen*.

Wenn es sich fügen lässt, dann sollen diese zwei- oder dreisam Vereinten *möglichst immer zur gleichen Stunde* zusammenkommen um ihre innere Erkenntnis miteinander zu teilen!

Es liegen auch in tiefsten Geistestiefen gewiss keine Gründe, die ein *„Verbot"* begründen könnten, dass *viele* solcher *Zwei*- oder *Dreiglieder-Zellen* untereinander *in äußerer Verbundenheit* stehen, solange nur solche Verbundenheit nicht zur *„Gemeindebildung"* mit ihrem *Glaubenszwang* und ihren *Glaubensartikeln* entartet. – –

Dann erst würde *äußere* Vereinigung die innere *zerschneiden!*

Ob du aber nun *ein-sam* deinen Weg durchwandern willst, oder *mit einem, und auch zwei Weggefährten*, – stets sollst du wissen, dass *ein verborgener Tempel* dich mit *allen* vereint, die ihren Weg wie du bereits beschritten haben. – – –

Die Leuchtenden des Urlichts sind dieses Tempels wahrhaftige *„Priester“*, und *jeder* Suchende, der seinen *„Weg“* in sich verfolgt, steht unter ihrer sicheren *Führung*, auch wenn sein Inneres noch vorerst *ohne* eigene Leuchte ist, und er die ihn leitende Hand noch *nicht* erkennt …

Es wird hier *kein Glaube* von dir gefordert an eine *Hilfe*, die du *nicht erproben* könntest.

Wir fordern *nur:* – den Glauben *an dich selbst*, weil er auf deinem Wege dir *unerlässlich* ist …

Wenn du *diesen* Glauben dir errungen *hast*, und stetig auf dem Wege *neu* erringst, dann wirst du gar bald meiner Worte *Wahrheit* in dir selbst *erfühlen!*

Die Entdecker neuer Erdteile *glaubten* in ihren Herzen, die gesuchten Lande hinter weitgebreiteten Meeren *zu finden*, und sie *fanden* das, woran sie glaubten. –

So auch sollst *du von dir selber glauben*, dass du *die Kräfte* in dir trägst, die dich einst befähigen werden, die heiligen Wunder des *verborgenen Tempels* auf dieser Erde staunend *in dir selber zu erleben*…

Es ist dir vonnöten, an deine eigenen Kräfte zu *glauben*, weil dein Glaube ebendiese Kräfte in dir selbst *ent-binden*, aber auch *in Fesseln schlagen* kann …

Wozu du dich nicht vorher *fähig* glaubst, das wirst du nachmals schwerlich *können!* –

So auch wirst du aller *Hilfe* aus dem *unsichtbaren Tempel* unerreichbar bleiben bis zu jenem Tage, der den felsenfesten *Glauben* in dir findet, *dass du die Kräfte in dir trägst*, diese Hilfe zu *erlangen*. – –

Karma

In beiden Reichen dieser physischen Welt: – dem sichtbaren, wie dem unsichtbaren, – trägt jede *Tat* auch ihre *sichtbaren* wie ihre *unsichtbaren Folgen*. – –

Jeder *Willens-Impuls*, jeder *Gedanke* und jedes *Wort* ist hier als „*Tat*“ zu werten …

Du bleibst *verhaftet* an die *Folgen* deiner Tat, bis du deiner *Seele* Kräfte *geeint*, und dich mit ihnen *Gott* vereinigt haben wirst. – –

Dann erst wirst du deiner Taten *Folge vernichten* können, soweit du sie vernichten *willst*.

Das Buch vom lebendigen Gott

Vor undenklichen Zeiten *warst* du einst mit deinem Gott *vereinigt*, als ein rein *geistiger* „Mensch“ in *geistiger* Gestaltung, *einverwoben* dem *All-Leben* wesenhaften, *substantiellen* „Geistes“.

Auch alle die weiten Reiche des *unsichtbaren* Teiles der *physischen* Welt, – ein *unermessliches* Gebiet des Universums, – waren dazumal *deinem wirkenden Willen* erschlossen, und du warst ihr *Beherrscher* …

Ein Feld des Wirkens war dir offen, das vom *reinsten Geistigen* hinaus in *immer dichtere* Gestaltung reichte.

So bist du bis an die Grenze gelangt, wo *unsichtbares* Physisches sich zu *erdensinnlich sichtbarem* Materiellen verdichtet.

Das Buch vom lebendigen Gott

Du hast *die schreckenerregenden Mächte des ewigen Chaos* am Wirken gesehen, – die *Rückprallkräfte des absoluten, starren und lavadichten* „Nichts“, – und bist *ihrem Groll gegen alles „Seiende“* erlegen …

Niemals hättest du ihnen aber erliegen müssen, wärest du nicht vorher, im Taumel deiner Macht, von *deinem Gotte – abgefallen*. – –

So warst du *hilflos* geworden und hattest deine höchste *Macht* verloren.

Nun *musstest* du zur Beute der niederen Kräfte werden, die, – stets in den Bereich der Rückprallwirkungen des absoluten *„Nichts“* gebannt, in steter *„Feindschaft“* alles zu *ver-nichten*, alles *dem „Nichts“ gemäß* zu

wandeln suchen, was aus den Sphären ewig reinen *Seins* zu ihnen eindringt: – in ihre dunkle Wirkungs-Zone „fällt“. – – –

Auch *die Kräfte*, die du ehedem *bemeistern* konntest, und mit denen du gar leicht die dir nun „feindlichen“ Gewalten so *bezwungen* hättest, dass sie sich zu *ehrerbietigen Dienern* deines Willens umgewandelt hätten, waren dir *zu groß*, *zu vielvermögend* geworden ...

So überkam dich *Furcht* vor deinen *eigenen*, einst *beherrschten Kräften*, und aus der *Furcht* vor ihnen kam dir das Verlangen nach einem *neuen*, *anderen* Leben, in den Reichen *materieller Greifbarkeit*, den Reichen dieses, *physischen* Sinnen fassbaren Universums, das jene ängstigenden Mächte dem, der nicht die hier gezogene Schranke bricht, *verhüllt*. –

Dein *Wille* war aus dem hohen *Leuchten* gefallen, und *wollte* nun mit dir *in die Welt der physischen Materie* ...

Du warst in der *„Welt der Ursachen"* heimisch, – doch deine Furcht trieb dich in die *„Welt der Wirkungen"* hinaus. – –

Das ist *die Wahrheit* in den Sagen von einem *„Paradiese"*, und vom „Sturze" des Menschen durch einen *„Sündenfall"!* –

Vor diesem Sturze hast du dir bereits dein *„Karma"*, wie der Orient *den Ursachenstammbaum* eines jeden Erdenmenschenschicksals nennt, – geschaffen, *durch den „Grad" deiner „Abkehr" von deinem Gott*, – durch

den „*Grad*“ deines tollen Taumels, der dich in dir selbst einen „*Gott*“ sehen lehren wollte. – –

„Eritis sicut Deus .....“

Die Zeit, da du in diese Erdenwelt geboren werden solltest, sowie *die Abstammungslinie* in der es geschah, und *deines Erdenlebens Schicksalswege*, hast du dir *selbst* bestimmt, als du aus einem *Herrscher durch deines Gottes Kraft in der Geisteswelt*, zum *Sklaven niederer Gewalten* wurdest, in einer Welt, die jeder *Tat* auch ihre „*Folge*“ gibt und geben *muss*, da sie selbst nur Wirkens-*Widerspiegelung* ist, und ohne Macht, die Kette des Geschehens in ihrem Bereiche willentlich zu beenden.

Auch dass du auf *diesem* Planeten hier geboren wurdest, ist Folge der Artung deiner *ersten* Tat *in dem Bereich der Zwangesfolge*, – denn wahrlich: – es gibt *unzählige*, von „Menschen“ und auch *äußerlich* dem Erdenmenschtiere ähnlichen Wesen, bewohnte Planeten im unermesslichen Raum, und du hättest auch auf einem *anderen* dieser Weltkörper deinen Tierleib finden können.

Alle die Menschenwesen auf den bewohnten Planeten anderer Sonnensysteme sind in *gleicher* Weise einst aus dem Leuchten „gefallen“, wie du!

Es gibt weitaus *glücklichere* und tief *unglücklichere* unter deinen fernen, materiell verkörperten Gefährten ...

Das Buch vom lebendigen Gott

Du darfst sie dir freilich nicht *in monströsen Gestalten* vorstellen, denn die Form des Erdenmenschtierleibes ist *nicht aus einer Willkürwirkung* nur auf *unserem* kleinen Sonnentrabanten entstanden, sondern durch gesetzliche Gegebenheiten bestimmt, die *für das ganze*, unermessliche, physisch-materielle Universum gelten, und letzten Endes – *geistigen* Ursprungs sind ...

Der *„Fall“* des Menschengeistes aus reiner, substantieller Geisteswelt in die Einwirkungszone des absoluten „Nichts“, geschah nicht etwa nur in einer fernen Urzeit, sondern ereignet sich *immerdar* seit Ewigkeiten und in alle Ewigkeit, wie denn auch der physisch materielle Kosmos in all seinem steten Werden und Vergehen dennoch *als Ganzes urewig*,

zugleich mit dem Reiche ewigen Geistes als dessen – *„äußerste Gegenwirkung“* besteht und bestehen wird …

Immerdar aber gibt es auch einige wenige Geistmenschwesen, die dem „Falle“ *nicht* erliegen und ihren Gott in sich *nicht* „verlieren“.

Ich sprach schon von ihnen, als von den *„Ältesten“*, oder den hohen *„Vätern“* der Leuchtenden des Urlichts, und du sollst nun hier wissen, was dir zwar auch schon dein eigenes *Ahnen* sagen könnte: – dass sich das geistige Mühen dieser Nichgefallenen, wie ihrer durch sie erzogenen „Söhne“ und „Brüder“ um die *Er-lösung* der *in Tierheit verstrickten*, dem Lichtkreis der Geisteswelt *Ent-fallenen* durchaus nicht etwa auf unsere Erdenmenschheit *allein* erstreckt …

Auf *allen* bewohnten Planeten des unermesslichen Universums sind diese im bewussten Leben des substantiellen Geistes verbliebenen Helfer zu finden, und für *jede* dieser Welten erziehen sie sich aus den jeweils Gefallenen ihre geistigen „Söhne“ und „Brüder“, durch die sie auch hier auf dieser Erde *dich* nun zu erreichen suchen und aus deinen Nöten ziehen wollen.

Dein Ziel ist keineswegs, einer ihrer „Söhne“ und „Brüder“ zu werden, denn dazu wäre es jetzt *zu spät*, da solche Eignung sich schon *alsbald nach geschehenem Fall*, nur durch *freien Willens-Impuls* der Einzelnen ergibt, und alsdann „Erziehung“ *durch Jahrtausende* erfordert, bei ebenso langer *Zurückhaltung vor der Einkörperung* in einen physisch-materiellen Menschtierkörper …

Man will nichts anderes von dir, als dass du heute, an deinem Erdentage, zur Erkenntnis kommen mögest, *woher du ausgegangen* bist und wohin du *zurückkehren* kannst. – –

Man will dir den *„Weg“* zu dieser Rückkehr zeigen.

Man will dich zurück zu *deinem Gotte* führen, mit dem du dich erneut *vereinen* sollst. – –

So tief du auch gefallen bist, so sind doch jene Kräfte, aus denen sich, – von ihrer *chaotischen* Wirkungsform bis zu ihrer *höchsten* Darstellungsart, – *unablässig die Gottheit selbst gestaltet*, in einer *sehr hohen* Wirkungsform in dir am Werke …

Das Buch vom lebendigen Gott

Immer noch blieb auch ein „Funke“ *geistigen* Bewusstseins, wenn auch deinem Gehirnbewusstsein noch nicht verschmolzen, in dir verborgen zurück, als hoher *Lenker* dieser Kräfte, – und: – als *dein „Gewissen“* …

Du kannst diesen „Funken“ nie verlieren, wie tief du auch noch in deinem Erdenleben sinken könntest!

Selbst wenn du *seelisch* ihm „*erstorben*“ bist, muss er verhüllt dennoch in dir verharren, bis zu deinem letzten Atemzug…

Er ist es auch, und *nur* er allein, der dein *„Karma“* kennt …

Du kannst dieses „Karma“ *verbessern* oder *verschlechtern*, – nur – *auslöschen* kannst du es *nicht eher*, als bis du die *vielen* Willen in dir *geeinigt* hast, die jetzt noch in dir chaotisch nebeneinander wirken. – –

Wenn sie sich alle in dem Funkenlichte *geistigen* Bewusstseins, das dein wahrer, substantieller, *ewiger* „Menschengeist“ in dir ist, – *vereinen*, dann wird *dein Gott* aus *Geist* in dir *„geboren“*, und dann bist endlich du *befreit* von deinem *„Karma“*, – von *deiner Urtat Folgenkette*, – als ein neu zurückgekehrter *Mensch der Ewigkeit*. – – –

Wohl dir, wenn dies hier auf Erden schon dir gelingt!

Gelingt es dir *nicht*, dann wirst du, *auch nach dem Ablegen dieses Erdenkörpers*, nicht eher zur *dir selbst* in deine *„Ruhe"* kommen, als bis du deine Ruhe *in deinem Gott* gefunden hast, *geeinter* Seelenkräfte *bewusst* und *ihr all-einiger Wille* geworden ...

„Dort" aber kann es gar *lange* währen, bevor du so weit bist, denn alsdann kannst du dein „Karma" *nicht mehr* verändern, *nicht* verbessern, – und *eher* wirst du *keinesfalls* dann *ewiges* Licht in dir erleben, als *bis auch die letzte Folge deiner Ur-Tat* sich *erschöpfen* konnte. – – –

Indische Weisheit warnt den Menschen, *kein „neues Karma" zu schaffen*, – und wahrlich ist solche Warnung *wahrer Erkenntnis Frucht!*

Das Buch vom lebendigen Gott

Du sollst nur wissen, dass die Mahnung dich allein vor *üblem* Karma warnen will!–

Nicht eher kannst du im Reiche des substantiellen Geistes deine *Erlösung* finden, als bis der letzte *erdverhaftete* Impuls der einstmals von dir ausging, sich erschöpfte. – –

So suche denn mit allen deinen Kräften dich *noch während deines Erdenlebens deinem Gotte zu vereinen*, um aus *seiner* Kraft die Kette deines „Karma" zu *durchschneiden*, damit sie nicht einst durch Äonen dich *gebunden* hält ...

***

Das Buch vom lebendigen Gott

Krieg und Frieden

Wer die gestaltenden Kräfte in dieser Erscheinungswelt der physischen Materie einmal in *ihrer furchtbaren Macht* und in der *unfassbaren Einfachheit* ihres unerbittlichen Willensstrebens erkannte, – den *flieht* allsobald die *Oberflächentäuschung*, als ob das sinnlich fassbare All nur *„die Harmonie des Geistes"* sichtbarlich verkörpere. – –

Betrachte die *Schlupfwespe*, die ihre Eier *in den Leib der lebenden Raupe* legen muss, damit die jungen Wespen durch den qualvollen Tod der Raupe zum Leben kommen, – und du wirst für alle Zeit *geheilt* sein von solchem Täuschungsglauben! –

Die Sinnenwelt ist *Wirkung* geistiger Urkraft in der *geistigen* Welt.

Das Buch vom lebendigen Gott

Um aber als *geistige* Welt in geistige *Erscheinung* zu treten, muss die eine ewige Urkraft sich in unendlichfältigen *Aspekten* ihrer selbst *in sich reflektieren*, und, in jedem solchen Aspekt als Urseins-*Element* erstanden, sich jeweils in ihm solcherart *behaupten*, dass *jedes eine* Element *nur sich selber* auszuwirken sucht, so dass ihm *alle anderen* Urseinselemente gleichsam *leere Formen* sind, weil es sich selbst als Urkraft *nur in sich selber* kennt.

Jeder Aspekt der geistigen Urkraft: – jedes *„Urseinselement“*, – wird somit *Ursache*, dass auch die Erscheinungsform seiner *Auswirkung* in der *physischen* Region den Trieb erhält, *nur für sich selber* zu leben und alle andere Erscheinungsform zur Erhaltung eigenen Daseins zu verbrauchen.

In jedem Urseinselement ist Urkraft *unzerteilt*, möge es Ursache *niederster* oder *höchster* Erscheinungsform in seiner *Auswirkung* sein.

So kommt es, dass auch jede *physische* Kraft, jede *physische* Erscheinungsform sich *zu behaupten* sucht, als sei *nur ihre eigene* und *keine andere* Existenz gewollt.

Die winzige *Zelle* behauptet *nur sich selbst*, auch wenn sie zeitweilig *gezwungen* ist, mit Milliarden ihrer Art gemeinsam einem *höheren* Formwillen dienstbar zu sein, dem ihr Dasein wieder *nur insofern* von Wert ist, als er sie *braucht* und *verbraucht* zur *Behauptung seiner selbst*.–

Das physisch-sinnlich sichtbare Universum ist *der äußerste Gegenpol* geistigen Seins.

Das *„Leben“* des Geistes *bedingt* unendlichfältige *geistige* Gestaltung *in ihm selbst*, *in Urseinselementen*, und deren *Auswirkung* wieder *bedingt* zuletzt die gleichsam „erstarrte“ *physische* Erscheinungsform: – unendlich *„ausgedehnte“* Geisteskraft in einem Zustand des *Gebanntseins*, der relativen *Ohnmacht*, des *Gebundenseins in starr bestimmten Formwillen* ...

Aus dieser ihnen *ungemäßesten* Form der *Ausdehnung* und *starren Gebanntheit in äußerste Spannung* aber *erheben* sich diese Geistkräfte wieder infolge mächtigster Anziehung aus der Region *höchster* Geist-

Seinsform zu neuen, *weniger* dichten und starren Formen, bis sie, in unzählbaren Wandlungen, immer freier werden von Ausdehnungsspannung und schließlich sich emporgerissen fühlen *in ihren Ursprungszustand im innersten Geistesleben* ...

Was wir aber *physisch-sinnlich wahrzunehmen* vermögen, sind *nicht* die Zustandsformen der Urseinselemente, sondern nur die durch sie erzeugten *Kraftwirkungsresultate* ...

Innerlich wahrnehmbar jedoch werden uns die *Urseinselemente* in einer *sehr hohen* Zustandsform, als – unsere „*Seelenkräfte*" ...

Dies ist der *ewige*, – ewig sich *erneuende* – Kreislauf des *„Lebens“* im substantiellen, aus sich selbst „seienden“ *Geiste!*

Sich selbst zur „Nahrung“ werdend, senkt er sich in sich hernieder, um sich wieder zu erheben und aufzunehmen in seine höchste, jeder starren Formspannung freie Wesenheit. – –

Nur durch dieses *„ewige Leben“ kann* sich *„Gott“* im Geiste gestalten, – *im geistigen „Menschen“*. – – –

Wäre der *Grashalm* am Wege nicht, und nicht der *Wurm*, der an des Grases Wurzel frisst, so wärest auch *du* nicht, und es wäre *der Geist* nicht und nicht *Gott* im *Geiste!!*

Das Buch vom lebendigen Gott

Wäre die *Mikrobe* nicht, die vielleicht morgen beginnen mag, deinen Körper zu *zerstören*, – dann wäre auch *dein Körper* nicht, und nicht *deine Seele*, und nicht *der Geistesfunke*, der sich in dir erlebt!!

Dann aber wäre auch nicht der *Wille* des Geistes, der einst in *deinem* Geiste als *dein Gott* gestaltet *war* und nun *aufs neue* sich zu deinem Gott in dir „gebären" will!!

Doch so sehr auch die Kräfte im physischen Universum gegeneinanderwüten in ihrem Selbstbehauptungsdrang, so kennt Natur doch keinen *„Hass"*. –

Es ist töricht, den menschlichen Hass dem Instinkte der Tiere zu vergleichen, die andere Tiere zu vernichten streben, weil sie, – wie *jede* Form in deren *Darstellung* sich Urseinselemente erleben, – allein nur *sich selbst* behaupten wollen.

„Hass“ dagegen ist eine Äußerung *menschlicher* hilfloser *Ohnmacht!*

Nur in Übertragung *menschlicher* Empfindungsweise lassen sich Äußerungsformen des Angriffstriebes gereizter Tiere mit dem Namen *„Hass“* belegen, und unschwer lässt sich erkennen, dass jeder im Irrtum ist, der die gleiche Empfindung, die man beim Menschen Hass nennt, etwa bei Tieren zu finden glaubt.

Selbst in die *unsichtbaren* Bereiche der physischen Welt hat der *Mensch* den *Hass* gebracht, denn auch seine ärgsten anderen *Feinde* im physischen Unsichtbaren *vermögen nicht* das Gefühl des *Hasses* zu empfinden, und ihr dem Menschen feindliches Bestreben geht aus *sehr wesentlich anderen* Motiven hervor …

Die *furchtbarsten* Unholde im physischen Unsichtbaren waren ehedem *Erdenmenschen*, die sich durch ihr Erdenleben *selbst „gerichtet“* haben.

So hoch sie ehedem sich geistig erhoben hatten, so tief sind sie unter den Erbärmlichsten der Erdenmenschen nun gesunken.

Äonen können vergehen bevor sie endlich in *Vernichtung* enden dürfen, – doch vorher suchen sie *zu sich herabzuziehen*, was immer ihrem Hass *erreichbar* wird ...

Auch diese unsichtbaren *Selbstgerichteten* werden nur durch das Empfinden ihrer *Ohnmacht* zu ihrem grauenvollen Hass erregt. –

Macht aber ist die erhabenste *Besiegerin* des Hasses ...

Der *Mächtige* und seiner Macht *Bewusste*, *liebt* seine Macht, und sie macht ihn allmählich auch zu einem *Liebenden*.

Liebe aber *duldet* keinen Hass!

Je mehr die Menschheit in ihren Einzelgruppen die man „Völker“ und „Nationen“ nennt, zum Bewusstsein ihrer *Geistesmacht* erwachen wird, desto mehr wird auch der Hass verschwinden, denn der seiner Macht Bewusste, *beneidet* keinen anderen Mächtigen um seine Macht, – *Neid* aber ist nur allzu oft des Hasses höllischer *Erwecker* ...

Alle *Kriege* haben den *Hass* zum Vater, und der taugt *nicht* zum Krieger, der *nicht zu hassen* weiß. – –

Ihr ruft noch: „Krieg dem Kriege!“ – – doch ich rate euch, lieber zu rufen:

„Verachtet sei hinfort der Hass!“

Nur wenn *der Hass* verächtlich wird, kommt auch die Zeit, die euch *den Krieg* verachten lehrt! – – –

Erst wenn euch Jeglicher *verächtlich* ist, der noch *durch Menschen-Massenmord* entscheiden lassen will, was *Grund* und *Gegengrund* vor dem Verstand der Rechtlichen entscheiden sollte, – *erst dann* wird sich der Mensch der Erde seiner *„Menschenwürde“* rühmen dürfen!

Wohl werden in den Meinungen der Menschen immer *Gegensätze* sich ergeben, denn auch hier steht *Wille* gegen *Wille*, und *jeder* Wille will allein *sich selbst* behaupten.

Aber im Menschengeist ist der Wille fähig, sich auch im *anderen* Willen *wiederzuerkennen*, und somit kann der Mensch bewusst den *Ausgleich* suchen, der den *Frieden* wahrt durch *Zucht des Willens*, der dann nicht mehr *sich allein nur*, sondern auch den *anderen* Willen will. – – –

Bevor jedoch nicht *jeder Einzelne* den *Hass* in sich *vertilgte*, wird dieser Weg der Willenszucht der Menschheit immer *nur auf kurze Strecken* gangbar bleiben. –

Die Folge werden immer wieder *Kriege* sein, *bis auch die letzte Spur des Hasses keine Stätte mehr in einem Menschenherzen findet*. – –

Das Buch vom lebendigen Gott

Alle *anderen* Triebe zum Kriege lassen sich bei gutem Willen *überwinden*, die Wogen des *Hasses* aber werden auch den besten Willen in ihre Strudel und Abgründe reißen …

Gegensätze und *Wettkämpfe zwischen Grund und Gegengrund* entwickeln mancherlei Kräfte und fördern fließendes Leben, – doch müssen sie wahrlich nicht zum *Kriege* führen, so wenig wie jemals *der Sieger im Spiel* seinen überwundenen Gegner *erschlagen* muss. – –

Ein jeder Erdenmensch aber, der den *Hass* in sich zu vernichten sucht, führt damit den einzigen *„gerechten“* Krieg, – den Krieg der *Menschenmordkriege* einst *unmöglich machen* wird! – – –

Doch auch der Mordkriege endliche Überwindung durch den Menschengeist kann *nicht* bewirken, dass sich die Gegenkräfte, die in aller physischen Natur am Werke sind, zu *gleicher* Strebensrichtung einen könnten, denn solche Einung wäre die *Vernichtung dieses ganzen äußeren Universums* …

Das Reich des „ewigen *Friedens*", das so viele edle Menschen in der Zeiten Folge heiß ersehnten, wird uns Menschengeistern erst beschieden sein, wenn wir, – *nach* diesem Erdenleben, – uns erneut in jenem *Lichte* finden, *das alles ewig in sich eint, was einst mit ihm vereinigt war*. – –

Die Einheit der Religionen

In *allen* religiösen Lehren der Welt findet sich im *Kern:* – *die letzte Wahrheit*, – wenn dieser Kern auch oft gar wunderliche Hüllen trägt …

Müßig, eitel und *belanglos* ist es, darüber zu streiten, *wo* etwa die Wahrheit noch *am reinsten* sich erkennen lasse.

Wer alle Hüllen sorglich zu *entfernen* weiß, der wird in *allen* echten „Religionen" zuletzt die große Lehre finden *vom ewigen Geistesmenschen*, der einst *mit seinem Gott vereinigt* war und *von ihm ab-gefallen* ist, weil er *in seinem „Ich" von seinem Gott sich löste*. –

Ein „Weg“ wird ihm verkündet, der ihn *wieder aufwärts* führt, um schließlich seinen Gott *aufs neue wieder zu erlangen*, in sich selbst, im eigenen *„Ich“*. –

Da diese Lehre aber viel zu *geistig* und viel zu *einfach* ist, als dass sie dem in komplizierten Sinnenkult versunkenen Menschen leichthin fassbar wäre, so band er selbst die wunderlichsten Ranken um diese letzte, tiefste Wahrheit und Erlösungslehre, bis er vor lauter Rankenwerk, voll von Früchten angemaßter Wichtigkeit, zuletzt *die Wahrheitslehre selbst* nicht mehr zu *finden* wusste. – –

Er *ahnt* zwar noch, dass *hinter* diesem Rankenwerk und seinen aufgeblähten Früchten voreinst einmal *die Wahrheit* sichtbar war, und

darum hängt er noch mit zähem Eigensinn, den er *„seinen Glauben“* nennt, an all den *Rankenformen*, mit denen er die Wahrheit vormaleinst *verhüllte*, – von denen er sie völlig *überwuchern* ließ ...

In vielen hohen Lehren alter Religionen wird man auch immer wieder auf gar mancherlei Weise verhüllte Kunde finden, von einigen *Geistesmenschen*, die *nicht* dem Fall ins Finstere erlegen sind, und irgendwie auf dieser Erde wirken, als hohe *Helfer* ihrer Brüder in der Finsternis, um sie aus ihrer Erdentierheitsfessel wieder zu *er-lösen* ...

Die alten religiösen Sagen wissen zu berichten, wie diese Geisteshelfer ihrer Menschenbrüder dann und wann auch *sichtbar* in Erscheinung traten, oder wie sie unter den „Gerechten“ ihre Abgesandten wählten,

die *ihrerseits* in ihrem Erdenumkreis dann das *„Licht“* verbreiten sollten unter denen, die in Finsternis sich ängsteten …

Es fällt gar oft das Wort von *einem Heiligtum auf hohen Bergen*, – vom *Berge des Heils*, und von den *„heiligen“ Bergen*, von denen her *Hilfe* komme …

Wohl sind nun zwar solche und noch gar manche andere hochbedeutsamen Worte in den heiligen Büchern aller alten Religionen zu finden, allein *man weiß nicht mehr* was sie uns sagen wollen, fasst sie *als allegorische Redebilder*, oder bestenfalls als *symbolisch* gemeint, und deutet so das *Deutliche* zu selbsterzeugtem *Irrtum* aus. – –

Aber die Weisheit aller alten Religionen entstammte *ursprünglich* nur der Belehrung des Menschen *durch seine geistverbliebenen hohen Brüder* im ewigen „*Lichte*“ …

Ihre, aus Erdenmenschen erwählten „Söhne“ und „Brüder“ im Geiste haben *die eine Wahrheit* voreinst *in den verschiedensten* Formen zu fassen gesucht, um *jeder* Sonderart des Erdenmenschen in der ihr *gemäßen Weise* das „*Licht*“ zu bringen …

Ihre helfende Kraft hat alle diese Verkündungen *getragen* …

Hier ist die *eine* „Urquelle“ aufgedeckt, aus der *alle* alten, echten Religionen der Erdenmenschheit stammen! – – –

Wo aber sind dieser Religionen *heutige Lehrer*, die noch *wissen*, was sie mit den Worten alter Texte sagen??! – –

Aber auch *heute* noch leben wie ehedem die hohen *Geisteshelfer:* – unsere nichtgefallenen Brüder, – auf der Erde, *geistgestaltet in urewiger Geistsubstanz*, und auch heute weihen sie wie vor alten Zeiten in die Dinge geistigen Geschehens und in die letzte urgegebene Wahrheit ein, wen sie nach seinem Falle aus dem Lichte alsbald willens fanden, ihnen „Sohn" und „Bruder" dereinst zu werden in der Sichtbarkeit …

Der Erdenmensch ist *viel zu tief* gefallen, als dass er *ohne Zwischenstufe* den *höchsten*, nie gefallenen Geisteshelfern *noch erreichbar* wäre. – –

Darum vor-bereiten sie *die* Menschengeister, die ihnen nach der irdischen Geburt, im Erdenleib verkörpert, solche „Zwischenstufe“ bilden können ...

In ihnen und *durch* sie wirken jene *höchsten* Helfer, damit die Menschheit dieser Erde niemals ohne ihre Hilfe bleibe. – – –

Es hat *keine* Zeit gegeben, in der solche helfende, wirkende Brüder im irdischen Leibe *nicht* vorhanden gewesen wären.

In allen Völkern waren sie zu finden.

Wer Ohren hat, zu hören, der wird so manches Wort aus allen Zeiten vernehmen, das „Fleisch und Blut“ nicht hätte offenbaren können …

Wer zur Wahrheit gelangen will, *höre* auf solche Worte!

Sie werden ihm manches Geheimnis deuten, – und manche Hülle entfernen, die seinem Erkennen noch letzte Weisheit verbarg. – –

Es kostet auch wenig Scharfsinn nur, die falschen Propheten, die auf den Märkten schreien und doch so kläglich Weniges zu sagen haben,

von den stillen Wirkenden, den Brüdern der Leuchtenden des Urlichts, zu unterscheiden.

Wo eine *neue Sekte*, die sich auch stolz eine neue *„Religion“* nennen mag, auf irgendwelchen alten Tempeltrümmern aufgerichtet wird, dort dürft ihr wahrlich *niemals* wähnen, *die Leuchtenden des Urlichts* könnten hinter solchem Tun verborgen sein! –

Weit eher könnt ihr die Fürsten des Abgrunds im Unsichtbaren dieser physischen Welt: – die Hörigen und Vasallen des „Fürsten der Finsternis“, bei solchen Gründungen am Werke glauben, auch wenn eitel *„Liebe“* gepredigt wird und viele salbungsvolle, „große“ Worte weithin schallen ...

Was aber die *Wirkenden des Lichtes* euch zu geben haben, kommt heute, da ihr euch vor „Religionen“ und vor alledem, was ihr so nennt, *kaum mehr erretten* könnt, gewiss nicht als *„neue Religion“* zu euch!

Es ist jedoch die *gleiche Wahrheit*, die in dem tiefsten Kern der *alten*, *echten* Religionen schlummert. – – –

Man schält euch nur die *Hüllen* ab von diesem Kern, und zeigt euch, was ihr längst als „Religion“ *nicht mehr zu deuten* wisst, in *neuen*, *deutbar klaren*, eurer und *der Folgezeit* gemäßen *Bildern*, so dass ihr wieder euch in Ehrfurcht neigen könnt, vor *dem*, was alle echten Religionen *in sich bergen*. – –

Die „*nackte*“ Wahrheit kann euch auch kein Leuchtender des Urlichts zeigen!

Die müsst *ihr selbst* enthüllen in der Stille, – *in euch selbst*. – – –

Nur *in euch selbst* kann höchstes Wunder sich in *Wirklichkeit* bezeugen!

Nur im eigenen „*Ich*“ könnt ihr einst *wiederfinden*, was ihr *vor* eurer Erdenzeit *verloren* habt! – – –

Ihr seid nicht nur die mit höherer Intelligenz begabten *Tiere* dieser Erde, als die ihr euch betrachtet nach eurer äußeren Natur und eurer Geschichte. – –

Das Buch vom lebendigen Gott

In euch ist *Tieferes* und *Höheres* verborgen. –

Ihr seid gewohnt, *euch selbst* zu meinen in dem Wörtchen *„Ich“*.

Noch aber wisst ihr nicht, *was „Ich“ ist* in euch selbst, – – denn *„Ich“* ist *unendlich* und *in unzählbaren Stufen wachen Seins erlebbar* …

Jede solche „Stufe“ wird *in aller Ewigkeit* stets eine neue, höhere Erlebnisstufe *über* sich gewahren …

Jede solche „Stufe“ sieht unzählbar viele Stufen *unter* sich, hinab, *in tiefste Tiefen* eingebaut …

Ihr aber lebt noch *wie die Tiere*, *die das „Ich“ nicht in sich tragen*, – wenn auch euer Leben wohl mit *„Wissenschaft“* und *„Kunst“* verbrämt, und euer Dasein mit *Genuss* schon reichlich *übersättigt* ist.

Wenn ihr *euch selbst* einmal *erkennen* werdet, dann könnt ihr nur mit *Grauen* und mit *Schaudern* noch der Tage euch erinnern, die ihr heute arglos und gar leichten Sinnes lebt, als ob *in ihnen* alles Sein für euch *allein* beschlossen wäre ...

Der Wille zum Licht

Ich weiß, dass Viele diese Worte lesen werden, denen eine Welt darin sich offenbart, die ihnen *allzu fremd* erscheint, und die ihr eigenes, mit Scharfsinn aus-*gedachtes*, oder eigensinnig wahr-*„geglaubtes“* Weltbild stört, so dass sie feindlich von sich weisen, was – „nicht ganz von ohngefähr“ – sie hier erreicht.

Dass sie ihr feindlich gegenübertreten mögen, wird jedoch die *Wirklichkeit* wohl *schwerlich hindern*, so zu *bleiben*, wie sie einmal *ist* und immer *war* und *sein* muss.–

Man möge sich nicht täuschen!

Hier redet kein Phantast, der seine Ekstasenträume schildert!

Hier redet kein Poet, der seine Gesichte beschreiben will!

Was hier gegeben wird, ist sichere *Führung*, und jedes Wort ist in tiefster *Wirklichkeit* gegründet!

Wer diese Wirklichkeit bislang noch *nicht erkennen* konnte, kann sie erkennen *lernen*, und der „Weg" zu solcher, alles *andere* „Erkennen" weithin *überragenden* und *in sich einbeziehenden* Erkenntnis ist ihm hier gezeigt. –

Jeder aber wird gut tun, von allem Anfang an damit zu rechnen, dass die in diesem Buche von so mancher Seite her durchlichteten *Urdinge* geistigen Geschehens, *Wirklichkeiten* sind, – *viel „wirklicher"* als *alles*,

was der Sprachgebrauch des Alltags „wirklich“ *nennt*, – und dass sie ihre Wirkung *ständig* üben, auch wenn der Erdenmensch noch *nichts* von ihnen weiß, – auch wenn er *nicht* ihr Wirken anerkennen möchte …

Gewiss wird das für manchen, der hier nun von diesen Dingen hört, auch *Konsequenzen* nach sich ziehen, allein, er nutzt ja nur *sich selber*, wenn er die „Wirklichkeit“ *an sich* erkennen lernt und daraufhin gewiss nicht mehr im Zweifel bleibt, dass das, was er bisher sein „Weltbild“ nannte, eben nur *ein Trugbild* war, auch wenn es ihm sehr „wahr“ *erschien*, da er dem *Außen-Schein* vertraute, – auch wenn er seines *Denkens* Spiegelungen schon vom *Innersten* heraus *erleuchtet* glaubte.

„*Stillstand ist Rückschritt*“ sagt ein Sprichwort, – aber in Wahrheit ist Stillstand viel *schlimmer* als Rückschritt, denn auch Rückwärtsschreiten kann *zu neuen Werten* führen, die niemals der erlangt, der zu gemächlich oder auch zu eigensinnig ist, seinen „Standpunkt“ *aufzugeben* um des Suchens willen. – –

Wer aber den *Rückschritt* fürchtet, hat zugleich auch allen Grund, dem *Fortschritt* nur *mit einigem Argwohn* zu vertrauen ...

Es gibt keinen unbegrenzten Fortschritt hier auf Erden!

Alle menschliche Entfaltung ist *dem Gesetze der Wellenbewegung* unterworfen! –

Das Buch vom lebendigen Gott

Die Menschen dieser heutigen Tage haben vieles Wissen und Können *verloren*, das einst ihre fernen Vorahnen *„unverlierbar“* glaubten, – und dort, wo jene Ahnen nur *sehr weniges* wussten, nur *sehr weniges* konnten, hat man heute *hohes* Wissen und Können erreicht.

Nur duldet die Natur kein Stillestehen!

„O, dass du *warm* wärest, oder *kalt!* – Da du aber *lau* bist, will ich dich *ausspeien* aus meinem Munde!“

So hat das ewige „Gesetz“ noch zu allen Zeiten gesprochen, und auch heute hat es seine Worte nicht geändert …

Wer geistig im Dunkel bleibt, der hat noch nicht *den Willen* zum Licht!

Er *„möchte"* wohl im Lichte sein, von dem er Andere reden hört, – allein er *will* noch nicht!

Sobald er wahrhaft *will*, ist auch der „Weg" *bereits beschritten*, der zum Lichte führt! –

Ist dir des Geistes Licht ein *„Wert"* für den du *alle deine Kraft* zum Einsatz bringen willst, dann wirst du *sicher* auch dem Lichte dereinst *nahen* können!

Solange freilich noch dein geistiges Auge unter einer dichten Decke liegt, wirst du unmöglich „sehen“ können!

Dein *Wille* nur,– *nicht dein „Wunsch“*, – kann diese dicke Decke *entfernen!* – –

Wenn du den *Willen zum Lichte* in dir trägst, wirst du gewiss zum Lichte *gelangen*, – ob du ihm nun als Mensch der kühlen Vorsicht, oder als ein heiß Erglühender dich nahen magst. – –

Nur *halbes* Wollen führt dich *nicht* zum Ziel!

Es ist in allen Weltenräumen und über allen Sternen *kein äußerer Gott* für dich erreichbar, der deine lahmen Bitten hören würde …

Du musst *dir selber* helfen *wollen*, willst du, dass *dein Gott*, der nur *in dir selber* dir erreichbar ist, dir hohe *Hilfe* sende, nach der urbestimmten Ordnung die *in ihm* geordnet ist! –

In deinem *„Ich“* ist alles *Sein* beschlossen, und allen *Schein* erschaffst du dir nur selbst und unbewusst *aus Kräften* deines *„Ich“*. – – –

Du hast dich selbst *vor* deiner Erdenzeit von deinem Gott *getrennt*, als du ihn nicht mehr in deinem „Ich“ *erkanntest*, weil du *dich selber* suchtest, wo – *dein Gott* allein zu finden war …

Das Buch vom lebendigen Gott

So wurde *„Gott“* dir ein *„Anderer“* und *du* ihm *„fremd“*. – – –

Nun spaltest du dein *„Ich“* für deine Vorstellung, und es scheint dir ein *„höheres“* wie ein *„niederes“* „Ich“ in dir verborgen, da du *den Umfang* deines ungeteilten, unteilbaren einen *„Ich“* nicht kennst. –

Es ist jedoch *kein „höheres“* und *kein „niederes“* Ich in dir, aber in deinem *einen* „Ich“ ist *alle Unendlichkeit* verborgen, und es umfängt die *tiefste Tiefe*, wie die *höchste Höhe* in der Geisteswelt …

Du selbst musst wählen, – und du *„wählst“* hier nur durch *Tat*, – *was* du dir selber *offenbaren* willst in deinem *„Ich“*…

In deiner eigenen Unendlichkeit, – im Mittelpunkte des von deinem „*Ich*“ umfassten *Seins*, – wird dir aufs neue dann *dein Gott* „geboren“ werden! – – –

Auch dann wirst du *zuerst* ihn noch als *anderes* Sein empfinden, bis du sodann erkennst, dass er *dich selbst in deinem ganzen ungeteilten „Ich“ umfasst*. –

Die hohen Kräfte des Erkennens

Ihr glaubt an euren *„Fortschritt“* und bemerkt nicht, dass ihr euch zumeist im *Kreise dreht*. – –

Ruhelos seid ihr bestrebt, alles zu *zerfasern*, alles zu *zersplittern*, alles zu *zerspalten*, – und da sich gewiss nicht leugnen lässt, dass ihr auf solche Weise manches Wissen euch erworben habt, so scheint es euch gewiss zu sein, dass euer Tun dereinst zur Lösung aller Rätsel dieser sinnlich fassbaren Natur euch führen müsse.

Aber: – alles Zerspaltene wird sich ins Unendliche weiter zerspalten, alles Zersplitterte ins Unendliche weiter zersplittern lassen, und immer wieder werdet ihr entdecken, dass sich aus dem, was ihr in seine letzte Faserung zerfasert glaubt, noch neue Fasern lösen lassen ...

Das Buch vom lebendigen Gott

Hier ist die Grenze eures Forschens nur durch erdenhaft bedingtes Unvermögen, *weiter* zu zerspalten, *weiter* zu zersplittern, *weiter* zu zerfasern, festgesetzt. –

Der Zwang des Aufhörenmüssens bestimmt eure Forschungsresultate!

Ich weiß wahrhaftig, was die Menschheit solcher Art des Forschens *dankt*, und ferne liegt es mir, die Weise eures Denkens hier etwa zu schmähen.

Allein, – ich sehe auch *die Schattenseite* solchen Tuns und sehe, dass ihr euch durch eure Forschungsresultate *blenden* lasst, wodurch ihr

einer *anderen* und wahrlich *wichtigeren* Art des Forschens mehr und mehr euch selbst entrückt …

Ihr habt auf eure Weise Staunenswertes schon *entdeckt*, Bewunderungswürdiges *erfunden*.

Das aber sollte euch nun nicht verführen zu dem allzu sicheren *Überglauben*, dass sich so auch einstens zur Erkenntnis kommen lasse, in Bereichen die *für alle Ewigkeit mechanischer Zerlegung spotten* und *mit keinem Instrument zu fassen* sind. – –

Wenn euch die kleinsten Teilchen eines physischen Gebildes endlich fassbar wurden, so ist gewiss die Möglichkeit errungen, dass der

Verstand nun aus mechanischen Gegebenheiten seine Schlüsse ziehen, und dass so letzten Endes sich Bedeutsames für unser äußeres Erdenleben finden, entdecken und er-finden lassen kann.

Jedoch des so enträtselten Gebildes *ursprünglichste* Wesenheit ist euch so *fremd geblieben wie zuvor*. – –

Alle Anerkennung eurer Arbeit und den Resultaten, die sie reifen lassen kann; allein – dem *„Ding an sich"* seid ihr *nicht näher*, auch wenn ihr alle Dinge dieser Sichtbarkeit in ihren allerkleinsten *Teilchen*, und dieser Teilchen wundersame *Anordnung* erkennt, – wenn ihr *um jede Wirkungsweise* dieser Teilchen *wisst* und ihre Kräfte so zu *dirigieren* lernt, dass sie nach *eurem* Willen wirken müssen ...

Das Buch vom lebendigen Gott

Nicht unter dem Mikroskop ist das „Ding an sich“ zu finden, und niemals wird ein Fernrohr euch verraten, was ein fernes Weltgebilde „in sich selbst zusammenhält“. – – –

Der Trieb zum Forschen ist euch eingeboren und erheischt Befriedigung.

Ihr habt jedoch nur *das feinere „Tier“* an euch mit der Arbeit des Forschens betraut, und lasst *die hohen Kräfte eurer Seele*, die euch hier dienen könnten, achtlos in euch im Dämmerdunkel, ohne sie zu entwickeln ...

So baut sich das „feinere Tier“ nun seine Denkvehikel und sichtbaren Instrumente, um euer Denken und Forschen ins Unendliche zu *verbreitern*, – doch eure Resultate führen nur zu neuen *Fragen*, vor denen ihr dann ratlos stehenbleiben müsst …

Wohl aber gab es in der *Vorzeit* Menschen, denen *eure Art* zu forschen nur als *Torheit* galt, und die mit ihren höchsten und in sich geeinten Seelenkräften, *ohne* euren Apparat die letzten, tiefsten Fragen lösten. – –

Sie fanden hin zum Grunde aller Gründe, – doch ihr – verbreitert nur die Oberfläche. – – –

Ihr wisst von allen Dingen klug zu sagen, *wieso* sie also sind wie sie sich zeigen, *weshalb* ihr Wirken einmal sich *ergibt*, ein andermal *versagt*, und manches Andere mehr, – doch niemals dringt ihr zu den letzten Gründen vor, denn was ihr „Gründe" nennt, sind immer nur die *Wirkungen* von *Ursachen*, und *hinter diesen* liegen erst die wahren *Gründe*, die keiner von euch aus Erfahrung kennt ...

Die Kräfte der Seele aber, – wenn ihr sie aus eurem *„Ich"* heraus *beherrschen* lerntet, wie sie beherrscht sein *wollen*, – werden euch *auch die letzten Gründe* erhellen, denn sie sind mit ihnen *gleicher Art*, wenn auch *nicht* gleicher *Wirkungsform* ...

Erweisbar wird *diese* Art von „Gründen“ freilich *jenen* nur, die *selbst* bereits der Seele Kräfte zu gebrauchen wissen, – während *eure* Beweise immerhin *leichter* zu erlangen sind, obwohl sie auch *nur dem* verstehbar werden, der die Voraussetzungen sich erworben hat, auf denen die Beweise eurer Art beruhen.

Jede *Kraft* wird nur *entwickelt* durch *Betätigung*.

Wenn ihr daher *eurer Seele* Kräfte nicht schon in kleinen Dingen anfangs zu *benützen* wisst, werden sie niemals so erstarken, dass sie euch ihre hohen Wunder offenbaren können.

Es gibt hier vieles zu erkennen, was wahrlich lohnen würde, dass ein Mensch sein Leben lang, und wenn es hundert Jahre hier auf dieser Erde währen sollte, darum dient …

Doch müsst ihr erst *einfach* werden wie die letzten Dinge selbst es sind, bevor sich das Einfachste euch *entschleiert* …

Ihr seid im Denken *viel zu kompliziert* geworden, als dass ihr *ohne* „umzulernen", *Wirkliches* im tiefsten Sinn *erfassen* könntet. – – –

Hier möge euch die allen zugängliche irdische Erfahrung Belehrung bieten:

Vieles erschien euch vor noch nicht langer Zeit als „*wüster Aberglaube*", – bis euer eigenes Forschen euch erkennen ließ, dass solchem Aberglauben doch *ein Erkennen* zugrunde lag, das *euch* vorher *verschlossen* war, während *sehr einfach denkende* Gehirne es zu *erreichen* wussten. – –

Jeder wird Beispiele genug zur Verfügung haben, so dass ich es wohl unterlassen kann, hier solche aufzuführen.

So ist auch vieles *heute* noch in *Sage* und *Mythe*, im Glauben der Völker, und selbst in manchem ausgesprochenen „*Aberglauben*" des Volkes verborgen, was einer *späteren* Zeit dermaleinst *als reifste Erkenntnis* zutage treten wird. –

Dass es heute noch *nicht von denen* erkannt wird, die es „wissenschaftlich“ auf *ganz anderen* Wegen *suchen*, liegt an der *ungeheuerlichen Kompliziertheit* unseres landläufigen, „berufsmäßigen“ Denkens, das sich zu *einfachen* Vorstellungen nicht mehr bequemen *will*, weil es sich nicht mehr dazu bequemen *kann*, ohne den *allergrößten* Teil seiner einstigen Schulung, – und sei sie auf einer *„Volksschule“* nur erfolgt, – zu vergessen. – – –

So sind denn viele Dinge äußerem Forschen oft wie *„versiegelt“*, und *mühsam* nur wird *weniges davon erkannt*. –

Den *Kräften der Seele* aber, sofern sie genugsam *entwickelt* sind, kann *nichts* von alledem *verborgen* bleiben.

Es steht bei euch, ob eure Enkel erst in *späteren* Tagen, und *gezwungen* sich den Tatsachen die ihr erkennen *könntet*, beugen sollen, oder ob ihr ein Wissen ihnen hinterlassen wollt, das sie *nicht* erst *berichtigen* müssen ...

Auch jede, *in Sage und Aberglaube versunkene* Wahrheitskunde stammte *in ihrem Ursprung* einst von Menschen, die ihrer *Seele* Kräfte zu *gebrauchen* wussten, aber das innere Dunkel in denen, die *nach* ihnen kamen, ließ diese *nicht mehr erfassen*, was gegeben war, so dass die ursprüngliche *Wahrheit* bald mit wildem Unkraut wirrer Tagesträume überwuchert war, und nun kaum noch aus der Überwachsung rein hervorzulösen ist. –

Beharrliches und vertrauensvolles Suchen in der Seele wird aber jedem Suchenden *den gleichen* Brunnen öffnen, aus dem einst *die Weisen ferner Vorzeit* in sich schöpften, so dass er alsdann mit aller Klarheit *in sich besitzt*, was unter der Überwucherung des Aberglaubens kaum noch zu erkennen ist, was ihm aber dann, aus *eigenem* Wissen her erkennbar wird.–

Doch, ohne beharrliches Suchen im eigenen *Innern*, – mit *gleichem* Mute und *gleicher* Ausdauer geführt, wie ihr heute noch nach *Außen* sucht, – wird euch *niemals offenbar* werden können, was jene Kräfte *vermögen*, die *in euch selbst* verborgen sind. – –

Ihr seid Bewahrer höchster „*Wunderkräfte*“, – derweil ihr euch im Äußeren bemüht um dürftigen Gewinn!

Die hohen Kräfte des Erkennens, auf die ich hier den Sinn zu lenken suche, sind in *jedem* Menschen, – allein sie schlafen einen tiefen Schlaf, bis sie der Eigner in sich selbst *erweckt* und *seinem Willen eint* …

Die meisten Menschen rüsten sich zum letzten Schlafe, ohne je auch nur *geahnt* zu haben, *welche Schätze* ihre Seele ihnen bot …

Wohl dem, der ihre Kräfte des Erkennens noch zur rechten Zeit in sich zu wecken weiß!

Er wird *sein wahres Leben hier schon auf der Erde finden und sein Unsterbliches schon hier im Sterblichen erkennen*.– – –

Das aber ist aller geistigen Belehrung *Endzweck*, denn was sollte es nutzen, hier von *Geistigem* zu reden, das uns ewiglich erhalten bleibt, – wäre dieses Geistige der inneren Erlebensfähigkeit des Erdenmenschen so entrückt, dass er es während seines Erdenlebens doch nicht fassen könnte!– –

Nur *das*, was hier *im Irdischen* uns schon *Erlebnis* wurde, kann uns geleiten, und uns *neues* Leben deuten, wenn wir dieses Irdische dereinst *verlassen* werden!

Vom Tode

Wir stehen hier vor dem dunklen Tore, durch das die Menschen schreiten müssen, wenn sie dauernd von der Erde scheiden.

Vieles wurde dir *verheißen*, und vieles wurde dir *angedroht*, was hinter diesem Tore liegen soll.

Ich weiß nicht, *welcher* dieser Lehren du deinen Glauben schenken magst?

Alle aber werden, – durch alltägliche Erfahrung gezwungen, – in dem einen Punkte einig sein, dass niemals du *in diesem deinem heutigen Erdenkörper* wiederkehren kannst, sobald du ihn einmal verlassen hast. –

Viele sagen dir, du würdest *wiederkommen* in einem *neuen* Leibe, zu einer *späteren Zeit*, und sie haben sich herrliche „Regeln“ erdacht, nach denen sich die *Zeit* deiner Wiederkehr in einen Erdenleib bestimmen soll.

Andere lassen dich mit dem Tode deines Erdenleibes *auf immer vernichtet* sein, da sie dem *Augen-Schein* allein vertrauen, der ihnen nach dem Tode eines Erdenmenschen nur eine starre *„Leiche“* zeigt, und daneben *nichts* aus dem sie schließen könnten, dass dieser Mensch noch irgendwie *im Leben sei*.

Es irren *beide* Glaubensweisen!

Du selbst kehrst schwerlich wieder, aber niemand weiß, wie viele deiner *Seelenkräfte* du dereinst, *mit dir vereinigt*, dir *erhalten* kannst, wenn du aus diesem Erdendasein scheidest.

Die du hier dir nicht *geeinigt* hast, wirst du *verlassen* müssen, gleich dem Körper dieser Erde, und so wie dieses Erdenleibes dann aus ihrer zeitweiligen Form gelösten Kräfte alsbald in *andere* Lebensformen übergehen, so werden auch die von dir zurückgelassenen *Seelenkräfte* sich einen anderen Bereich ihrer Wirksamkeit suchen in einem Erdenmenschen.

Auch in dir sind heute viele Seelenkräfte am Werke, die einst in *anderen* Menschen, *vor* deiner Erdenzeit, wirkten.

So könnte man die Erdenmenschen mit Fug und Recht unterscheiden, in *„seelisch Jüngere"* und *„seelisch Ältere"*, je nach der Zeitdauer, die ihre Seelenkräfte bereits in früheren Menschen am Werke sah …

Unter den Menschen, die heute zu gleicher Zeit auf Erden leben und die gleiche Anzahl Jahre zählen seit ihrer irdischen Geburt, gibt es viele mit weit *„jüngeren"* Seelenkräften als sie der Mehrzahl eigen sind, und ebenso nicht wenige mit weitaus *„älteren"* Seelenkräften …

Jeden dieser Sonderfälle wird man schon *im äußeren* Leben daran erkennen können, dass der betreffende Mensch überraschend *anderes* empfindet als die größte Zahl seiner Mitmenschen und Altersgenossen, – dass er gleichsam aus seiner Zeit *„herausfällt"*, und entweder

Neigungen zeigt, die einer *kaum vergangenen* Zeit entsprochen haben würden, oder solche, die *einer lange zurückliegenden* Kulturepoche gemäß sich auszuwirken suchen, was nicht ausschließt, dass *beide* Arten in der *ihrem Erdenleben* gegebenen Zeit durchaus *dieser* Zeit *gemäß* zu wirken, und ihr oft *hohe Werte* zu vermitteln wissen …

Die Fülle der Kräfte, die jeweils deine „Seele“ bilden, wechselt immerdar, solange du im Erdenleibe lebst.

Bald sind es *mehr*, bald *weniger* Seelenkräfte, die in dir wirken …

Du wirst auch kaum einen von dir als *„seelisch nahestehend“* empfundenen Menschen durch den Tod für diese Erdenzeit verlieren, ohne ein *„Erbe“* seiner Seelenkräfte zu empfangen, – denn *außerordentlich selten* sind *jene* Menschen, die *alles*, was sie an Seelenkräften in sich zur Wirkung kommen sahen, *in sich geeint*, und *selbst vereint mit ihrem Gott*, in ihr *nachirdisches* Leben mit „hinübernehmen“ können ...

Die meisten, der Erde „Sterbenden“, lassen ein reichliches „Erbe“ zurück. –

Für das *geistige* Auge ist deine „Seele“ *eine leuchtende, lebendige „Wolke“, aus unzählbaren strahlenden „Punkten“:* – deinen Seelen-

Kräften, – gebildet, und diese Lichtwolke ist *in steter Veränderung*, solange du auf Erden lebst ...

Aber nicht *die gewaltige Fülle* deiner Seelenkräfte macht den „Reichtum“ deiner Seele aus, sondern *die Einigung* der in dir tätigen Seelenkräfte in deinem *„Ich“*, in deinem geistgezeugten *Willen*. –

Du wirst dir *nur jene* Seelenkräfte *zu dauerndem Besitz erhalten*, die du in dir *geeinigt* haben wirst, wenn deine Stunde des Abschiedes von diesem Erdenleben kommt ...

Hast du dich nicht *auf Erden hier* mit deinem Gott *vereinigt*, dann wirst du auch *nach deines Erdenkörpers Tod* noch *nicht* mit ihm vereinigt sein!

Das Buch vom lebendigen Gott

Du wirst dann als *„Ich“* im allumfassenden Geiste leben, *in deiner substantiellen geistigen Form*, und je nach dem, was du im Erdenkörperleben dir an *Geistigem* erwirktest, wird diese Form gebildet sein, und wirst du Macht besitzen, in ihr dich auszuwirken …

Unter hoher Leitung wirst du weiterschreiten auf deinem „Wege“, bis sich dereinst *dein Gott* in dir gestalten kann …

Aber es wird alsdann die Zeit bis zu dieser Vereinigung wie eine *„Ewigkeit“* erscheinen, denn auch im geistigen, *erdenkörperfreien* Sein gibt es ein Entsprechendes, wie hier die Empfindung des Raumes und der Zeit …

Es fehlt dir dann jedoch die Macht, dein dir verbliebenes Seelenkräftereich, in dem, und durch dessen Auswirkungsgegebenheiten allein dein geistiges *Erleben* möglich wird, – weiterhin nach deinem Willen *zu wandeln* ...

Du musst mit dem, was du dir während deines Erdenlebens an Seelenkräften *zu einen* wusstest, nun *ewig* dich bescheiden...

Dennoch wird *niemals* ein menschliches *„Ich“*, auch wenn es *noch so arm an Seelenkräften* einging in das Leben des *Geistes*, um in ihm seinen „Weg“ zu *Gott* zu vollenden, *auch nur die leiseste „Sehnsucht“ empfinden*, wieder *zurückkehren* zu können in das *Erdenkörperleben*, – einerlei, was es in ihm zurücklassen musste ...

Aber *es gibt* ein solches, verändertes Wiederkommen, – jedoch nur in drei besonderen Fällen:

Für *jene*, die es *als Folge ihres üblen Wirkens* im Erdenleibe zu erdulden haben...

Für *solche*, die *ihren Erdenleib am Weiterleben und Erleben hinderten*, da sie vermeinten, durch den Tod sich einer unertragbar erscheinenden Qual, oder irgendwelchen Nöten, entziehen zu können...

Und endlich für *solche*, deren Erdenlebenszeit *zu kurz* war, als dass sie schon irgendwelche Seelenkräfte sich im Willen hätten vereinen können, so dass sie unfähig bleiben müssten, geistiges *Erleben* zu erreichen,

würde ihnen die Möglichkeit zur Erlangung von Seelenkräften, wie sie das *Erdenleben* allein zu bieten hat, nicht ein *zweites Mal* geboten …

Der gleiche Grund ist auch entscheidend für *die beiden ersten* Kategorien, allwo entweder ein *„Ich“* in Frage kommt, das auch in *ausreichendem* Erdenleben *keinerlei* Seelenkräfte sich zu *einen* vermochte, da das *Tierhafte* seines Trägers auf Erden solchen Willen *erstickte*, – oder ein *„Ich“*, das alle, ihm schon geeinten Seelenkräfte *preisgab* in dem Moment, in dem es dem *Gedankenzwang* erlag, seinen irdischen Träger, als seinen, ihm zur Zeit gegebenen Selbstdarstellungs-Organismus, *vernichten* zu müssen …

Den Menschen, für die ich diese Belehrungen hier niedergeschrieben habe, mag es genügen, nun zu wissen, dass sie *nur durch eigene Schuld* dahin gelangen können, die Nöte des Lebens im tierhaften, allen physisch-materiellen Einwirkungen ausgesetzten Erdenleibe ein *zweites Mal* erdulden zu müssen …

Dass aber die *allzu früh* durch unerbittliche physische Gesetze um ihren *irdischen Selbstdarstellungs-Organismus* gebrachten Menschengeister ihn ein *zweites Mal*, – und wenn *auch dies* durch physische Gesetzauswirkungen *umsonst* gewesen wäre, selbst *mehrere Male* wiedererlangen können, was gegebenenfalls auch für *die beiden ersten* Kategorien zutrifft, – wird jeder, der nun zu ahnen beginnt, was das Erdenleben für die „Rückkehr" des einst „gefallenen" Menschengeistes

bedeutet, nur als die notwendige Auswirkung der *Liebe*, die alles Geistige, auch wenn es *tief gefallen* ist, *umfasst*, in seinem Herzen *voll Dank* empfinden können…

Möge jeder, der diese Worte liest, sie in sich bewahren, und stets mehr und mehr alsdann erkennen lernen, dass ihm *sein Erdendasein* die unerhörte *Macht* verleiht, *sein weiteres Schicksal selbst zu bestimmen!*

Wie diese Macht auf rechte Weise zu gebrauchen ist, wird in diesem Buche gezeigt.

Es sorge sich aber keiner um die der Erde Gestorbenen, die „hinübergingen“ *ohne* bereits in ihrem Erdenleben soweit gelangt zu

sein, dass sich *ihr Gott* in ihnen „gebären“, – dass sie sich mit den ihrem *„Ich“* geeinten Seelenkräften *ihrem Gotte vereinen* konnten!

Auch sie umfasst wahrlich die ewige *Liebe!*

Sie finden an *allen*, die jemals zur Vereinigung mit ihrem Gott *gelangten*, ihre getreuesten Helfer, denn alle Seelenkräfte „berühren“ sich im Reiche des substantiellen Geistes, und was die Geeinten in Gott auf Erden schon *erlangten*, und was sie im Geiste *erlangen*, das „leiten“ diese Kräfte weiter auch zu ihnen, denen ihr Gott *noch nicht* im *„Ich“* „geboren“ ward! – – –

Zugleich aber wird diese Hilfe geleitet durch *die Niegefallenen*, die im Reiche des Geistes in gleicher Weise die einst gefallenen Menschengeister *zurück ins Urlicht führen*, wie schon hier auf Erden, wo immer sie dem *Willen* zur Rückkehr begegnen ...

Strebe *du* danach, *dein höchstes Ziel* schon hier auf Erden *zu erreichen*, aber ängstige dich nicht um *jene*, die es hier *noch nicht* erreichen konnten!

Du kannst ihnen jedoch auch *deine* Hilfe bieten, wenn du *voll lebendiger Liebe* ihrer gedenkst! – – –

Sie alle werden einst *in ihrem Gott mit dir vereinigt* sein ....

In dir wirst du, – vereint mit deinem Gott, – einst *allen bewusst vereinigt sein, die du umfassen kannst in deiner Liebe!* – – –

***

Vom Geiste

Ihr lebt in einer Welt, der *„Geistiges“: – Verstandesarbeit* ist.

Was diese Welt als *„Geist“* bezeichnet, ist *Begriff* und *Denken*, – oder gar: – die *Virtuosität*, durch schnell gefundenen Gedanken das Entlegene in frappierenden Zusammenhang zu bringen. –

Dem „Geiste“ aber, der *als substantielle Wirklichkeit* die Welt durchleuchtet, ist alles, was die Menschen dieser Tage „Geist“ *benennen*, – nur bloßes Werkzeug irdisch-allzuirdischen Erkennens …

Die Welt in der ihr lebt, weiß nur noch von dem *„Werkzeug“*, und glaubt in ihm das *„Werk“* zu haben. – –

So wurde euch der *„Geist der Welt“* zum Blender eures *„Seelen*-Auges“!

Es wird schwer sein, ihm, der euch nunmehr *beherrscht*, und hinführt, wohin *er* euch führen will, noch *Widerstand* zu leisten! – –

Der Geist, der selbstbewusst in seinem eigenen Lichte lebt, ist nichts Verschwebendes, nichts, was sich nur im frommen Glauben fühlen lässt.

Er ist nicht nur so „wirklich“, wie ein Baum, ein Stein, ein Berg, – ein Blitz, der aus der Wolke niederfährt, sondern *in ihm allein* kann unser irdischer Begriff der *„Wirklichkeit“* erst seine irdisch nicht zu findende *vollkommene Entsprechung* fassen ...

Wenn schon kein Ding von *relativer* Wirklichkeit durch eines Menschenhirnes *Vorstellung* von ihm *an sich verändert* wird, – wie wollt ihr wähnen, dass die *absolute* Wirklichkeit nach eurem Wahn sich wandeln könne!?!

Die Bilder eurer Vorstellung berühren nicht einmal das kleinste Erdending *im Grunde seines Daseins*, und so auch lässt *der Geist der Ewigkeit* sich wahrlich nicht von dem berühren, was ihr als *„Geist" benennen* möget, solange ihr sein *substantielles Sein* noch nicht *in euch erfassen* könnt ...

Ihr werdet nun *heute* vielleicht und *in dieser Stunde* die Wahrheit meiner Worte zu erkennen glauben, – *morgen* aber schon betört euch wohl aufs neue der „Geist" *dieser Welt*. –

Ihr werdet ihm heute *entrinnen* wollen, um den *wirklichen* Geist zu suchen, aber ich fürchte, – *morgen* schon werdet ihr wieder vom *„Geist" der Gehirne* geblendet sein – –

Ihr werdet *heute* wohl vom Sein des *substantiellen Geistes* etwas zu *erahnen* glauben, – aber schon *morgen* befällt euch doch wieder *Kleinmut* und *Zweifel*, und ihr gebt die Mühe auf, zu suchen, was ihr heute fast schon „greifbar" glaubtet. – –

Noch immer habt ihr so gehandelt, wenn einer euch vom Geiste sprach, der *von dem Geiste, der das All durchleuchtet*, reden *durfte*, da er in ihm lebte, und der daher *aus eigenem Erfahren* ihn bezeugen konnte. –

Vielleicht aber, – gibt es *doch* einige unter euch, die *ernstlich bereit* sind, alle ihre Kräfte einzusetzen, um eines Tages *selbst* die *Wirklichkeit* von der ich rede, in ihrer unsagbar erhabenen und gewaltigen *Einfachheit* zu *erfassen?!* –

Zu *denen* will ich mich wenden, denn nur *ihnen* können meine Worte von Nutzen sein. –

Euch, die ihr entschlossen seid, dem „Geiste“ der Gehirne fürderhin *nur noch* zu geben was *das Seine* ist, damit er nicht um *das Erkennen urewigen, wesenhaften Geistes euch betrügen könne*, – euch sage ich nun hier erneut, damit ihr es in eure Herzen hämmert:

Geist ist nichts Erdachtes!

Geist ist nicht die Kraft des Denkens!

Geist ist substantielles, aus sich selber seiendes, lebendiges Licht!

Alle Unendlichkeiten sind erfüllt von diesem Geiste und alles lebt aus ihm, aber der Erdenmensch kann ihn nirgends finden, außer: – *in sich selbst*. – – –

In euch selbst *ist* und *lebt* er, seiner selbst *bewusst*, wie er im unendlichen All *seiner selbst bewusst das All durchlebt!*

Er ist nicht *in euren Gehirnen allein*, oder *nur in euren „Herzen“!*

Der Körper des Erdenmenschen ist zwar *tierischer* Art, aber dieses Tierische birgt geheimnisvoll in sich einen *geistigen* Organismus …

Ihr selbst seid „*Tempel*“ des Geistes, und *in jedem Glied* an euch, wie *in jedem inneren Organ* steht ihm *ein heiliger Schrein auf unsichtbarem Altar* ...

Bevor ihr daher nicht *im ganzen Körper*, von den Zehen bis zum Scheitel, *euch selbst* empfindet, werdet ihr niemals *den Geist* empfinden können, nie vermögen, *mit eurem Gotte euch zu einen!* –

Dieses Selbstempfinden, durch den ganzen Körper, der in sich ein Heiligtum des Geistes birgt, muss eure vornehmlichste Aufgabe sein, und sie ist bereits in allem einbegriffen, was ich bisher zu sagen hatte, wenn auch *in anderer Weise* davon die Rede war. – –

Hier will ich *im besonderen* davon sprechen!

Ihr müsst *bewusst* zu werden trachten, *nicht* nur im *Gehirn*, – *nicht* nur im *„Herzen“!*

Bewusstsein lebt in euch vom *Innersten* bis zum *Äußersten* eures Körpers, – ja selbst in jeder seiner *Zellen*, – allein es ist noch nicht vereint mit eurem *Selbst-Bewusstsein* …

Doch wenn ihr *wollt*, und *standhaft* bleibt in eurem Streben, dann könnt ihr nach und nach in jedem Teil des Erdenleibes das ihm eigene

Bewusstsein finden und eurem Ich-Bewusstsein so vereinen, dass ihr dann *nicht* mehr – *nur im Kopfe*, und *da selbst* doch nur *im Gehirn*, ein wenig um *euch selber* wisst. – – –

Hütet euch aber, eure *Nerven* zu erregen und zu überreizen, – denn *diese* Art „Bewusstsein" eures ganzen Leibes kennt ihr alle längst schon *viel zu gut!* –

Wer nicht bei jedem Fortschritt auf dem Wege seelisch *ruhiger* und *klarer* wird, der geht nicht den *richtigen* Weg! –

Wollt ihr zum Ziele kommen, dann müsst ihr *in völliger Ruhe des Körpers und der Seele, der Nerven und der Gedanken*, – euch in jedem Atom

eures Körpers in eurer *Seelen*-Natur, als *„Seele“* dieses Atoms zu empfinden trachten, um *die Ur-Seelenkraft* euch zu *einen*, die *in* und *mit* ihm euch gegeben ist ...

Es sind keine seltsamen „Übungen“ zu verrichten, und keine gewaltsamen Anstrengungen sind hier nötig, oder gar nützlich!

Ruhiges *Empfinden durch den ganzen Leib*, so oft ihr dazu Neigung fühlt, und eure Zeit es euch erlaubt, euch solchem Empfinden ungestört hinzugeben, wird euch nach Wochen oder Monaten die ersten Früchte zeigen.

Vergesst aber nicht, dass ihr nur *euch selbst* in jedem Körperglied, und *nicht* etwa *das Glied als solches* empfinden lernen sollt! – –

Wenn ihr euch so dann von innen und außen, von unten bis oben, *„selbstempfinden“* könnt, dann werdet ihr staunen, und mit Dankbarkeit in hoher Freude in euch fühlen, *was* dieses Erdenleben *ist*, das euch bis heute noch so „unvollkommen“ erscheint ...

Euer ganzer Leib aber wird eine unerahnte *Erneuerung* dabei erfahren.

Wem Glieder seines Leibes *fehlen*, der wisse, dass jedes Glied *in geistiger* Substanz vorhanden ist, auch wenn es nie im Äußeren vorhanden *war*, – und dass in gleicher Weise jedes Glied in seiner *geis-*

tigen Gestalt vorhanden *bleibt*, auch wenn es im Äußeren vom Körper *abgetrennt* wurde.

Im *geistigen* „Leibe" gibt es keine Verstümmelung!

Im *geistigen* „Leibe" ist jeder Menschengeist Sammelpunkt aller Schönheit, die er seiner *„Seele"* geben kann, in der sich der Geistesleib *„erlebt"*, – und die im Geiste zu „sehen" vermögen, erschauen in ihm nur das, was *durch Seelenkräfte Gestalt gewonnen hat*, nicht aber irgend einen Mangel der physisch sichtbaren, durch *materielle* Einwirkung bestimmten Erscheinungsform …

Seid ihr nun an diesem Punkte angelangt, und empfindet ihr euch selbst *im Ganzen* eures Leibes *als ein Ganzes*, dann werdet ihr wahrhaftig auch den Leib *zu ehren* wissen, als das Äußere des „Tempels", der in sich das allem Außensinn verhüllte heilige Mysterium geistigen Lebens birgt, wie es *allein der Menschengeist* auf seiner Rückkehr in das Licht aus dem er einst sich löste, *erlangen* und *erleben* kann …

Nun aber muss es sich dennoch erst zeigen, ob schon die Seele jene Reife erlangte, die es dem geistig „älteren" Bruder, der sie erschaut, auch möglich macht, ihr zum Leiter und Führer zu dienen. –

Ohne ihn würde *schwerlich* einer aus euch *hier im Erdenleben schon zum Bewusstsein im allumfassenden Geiste gelangen*, auch wenn schon der „Leib“ des Geistes im Erdenkörper bewusst empfunden wird!

Keine eurer Mühen geht verloren, aber aller Mühen *Siegespreis* wird euch erst dann zuteil, wenn ihr *den Höhenweg beendet* habt, der euch nur *findbar* ist unter *innerer geistiger Führung* ...

Immerhin aber wird euch vieles schon auch durch die eigene *Beharrlichkeit* allein erreichbar.

Sobald ihr euch durch den ganzen Erdenleib in eurem *geistigen* Leibe empfinden lerntet, beginnt ihr, ohne dass es eines besonderen Wollens

bedürfte, den Geist in euch und im ganzen All – zu *„atmen“*, und vielen ward damit schon solches Glück zuteil, dass sie für lange Zeit dabei verweilten, erkennend, dass sie *höherem* Erleben vorerst noch nicht gewachsen waren …

Nehmet aber unbesorgt, was man euch *geben* wird und vertrauet dem *Gesetz des Geistes*, das keine *Willkür* kennt und stets nur *euer Bestes* bewirkt!

Der Weg zum *„innersten Osten“* liegt gangbar vor euch hingebreitet, und *euer waches Wollen* nur bestimmt, ob man euch bald auf ihm gewahren wird …

Die Lande des „innersten Ostens“ aber umfassen *viele* Wohnstätten, und jedem ernstlich Suchenden wird dort *seine* Wohnstatt zuteil, – niemals eines *Anderen* Stätte …

Hier herrschen nicht minder bestimmte Gesetze des Geschehens, wie in der Außenwelt. – –

Auch kein *Leuchtender des Urlichts* kann sie beugen!

Er kennt nur ihre Art und Wirksamkeit, und all sein Trachten ist, die Menschen, die zu seiner Zeit der Erdball trägt, wie die einst kommenden Geschlechter, zu ihrem *Glück* – zu ihrem *höchsten Ziel* zu führen. – – – Dazu dient seine Verkündigung!

Dazu hilft ihm *das geistige Gesetz*, dem er aus allen seinen Kräften *dient* …

Er wirkt aus dem *Geiste*, der das *Ur-Seiende* ist, und er wirkt nur *aus der Kraft* des Geistes …

Aus dem ewigen substantiellen Geiste aber gestaltet sich „*Gott*“, – wie ein „Destillat“ des Geistes, – in jedem Menschen, der mit Inbrunst seinem Gott entgegenstrebt, und in Geduld den Tag erwartet, der ihn so vorbereitet findet, dass sein Gott sich in ihm selbst „gebären“ kann. – – –

Gott ist Geist, – jedoch: – *des Geistes höchste Selbstformung!* –

Sich selber formend aus sich selbst, offenbart sich *des Geistes höchste Seinsform* – als *„Gott"!* – – –

Der Pfad der Vollendung

Wähle du, o Suchender, *für deine ersten Schritte schon* den Pfad *des wahrhaften Lichtes*, sonst wirst du dereinst dich leicht verleiten lassen, den schlimmen Pfad *der schillernden Schlange* zu betreten, wenn du an den Fuß des „großen Gebirges“ gelangst, dahin man zur Not auch auf *Schleichpfaden* kommen kann, statt auf dem Pfade, den *die Leuchtenden des Urlichts* durch die Wüste bahnten. – –

Du *kannst* diesen Pfad des wahrhaften Lichtes *gleich zu Anfang* wählen, wenn du alle *niederen „Wünsche“* von deinem großen und reinen Wollen zu *entfernen* weißt. –

Wirst du aber *„den edlen Pfad der Weisheit“*, der dich hinauf zu den hellen Firnen führen soll, *auch dann noch* „wählen“ *können*, wenn du,

mit *„Wünschen“* beladen, am Ende des Weges durch die Wüste, steile Felsenhöhen vor dir siehst, und nun keuchend nach dem letzten Ziele spähst?? –

Wisse, dass dann das Licht der Wahrheit vor dem Auge deiner Seele *nur wie ein fernes Leuchten* durch den Nebel dringt, und dass dir der Höhenpfad zu diesem Lichte alsdann *„unendlich“* erscheinen wird!

Nebenan aber führt der *„Pfad des Irrtums“* zu einem flimmernden, gleißenden Lichte *in nächster Nähe*.

Dieses „Licht“ aber ist *der trughafte Glanz der „Schlange“*, deren Leib, – *in vielen Farben* schillernd, – den Erdball umspannt …

Wehe, wenn du ihr verfällst!

Sie wird dich locken durch das verführende, ununterbrochene Zucken der schimmernden Schuppen ihres Hauptes, und wenn du, wissbegierig, nahe genug in ihren Bereich gelangtest, wirst du ihr Beute zum Fraße werden. – – –

Kannst du, mein Freund, die *Wahrheit* ahnen, die hier, als Symbol verschleiert sich dir nahen will?!

Wohl dir, wenn du Symbole wahrhaft *„deuten“* lernst!

Sie werden dir *tiefe Dinge* sagen!

Dinge, die sonst meist *unsagbar* bleiben müssten!

Dinge, die niemals sich *in ihrer Nacktheit* zeigen würden! – –

Ich will es aber versuchen, hier *auch Jene* zu erreichen, denen Symbole annoch „dunkel“ sind.

So höre denn *andere* Worte, aber wisse, dass sie *gleiche Wahrheit* meinen!

Wenn du, o Suchender, zum ersten Male den Drang in dir empfindest, die Schleier zu lüften, hinter denen du ahnend die Wahrheit fühlst, dann wird dir immer ein „Führer“ nahe sein aus jener Welt des Lichtes, die ewig deine Heimat werden soll.

Du wirst die Nähe dieses Führers fühlen, ohne recht zu wissen, *was* dein Gefühl bewegt …

Unwillkürlich wirst du dem Führer *folgen*. –

Du bist dann auf dem „Pfade“, der durch die „Wüste“ führt.

Die „Wüste“ aber wird aus den Sandkörnern gebildet, die das äußere Schein-Erkennen der Erdenmenschenhirne schuf. – –

Jahrtausende schufen daran!

Mitten durch diese „Wüste“ haben hohe Meister, – kundige Wegebauer, – einen festen Damm gebaut auf dem sich sicher schreiten lässt …

Ringsumher lagern die allzeit veränderlichen Sanddünen äußerlichen Gehirn-Erkennens: – stets wechselnd in ihren Linien, – unsicherer Grund dem Fuße, der sie betritt …

Der Pfad aber auf dem Damme, den die „Leuchtenden“ der Seele schufen, – ist *Fels*. –

Du fühlst *Sicherheit!*

Mutvoll schreitest du voran.

Lange Zeit wirst du geduldig weiterschreiten müssen, bis du an jene bedeutsame Stelle gelangst, allwo der Felsdamm durch der „Wüste“ Sand dann das „große Gebirge“ erreicht und damit zu Ende ist…

Nun musst du dich *entscheiden*, denn vor dir liegen *zwei* Pfade, die du zuerst nicht recht zu trennen wissen wirst.

Bald wirst du dem einen, bald dem anderen dich anvertrauen wollen. –

Der *eine* aber führt zu den *Gipfeln*, der *andere* – in *die abgründigen Schluchten und verborgenen Klüfte* der Berge …

Du allein hast die *Wahl*, wohin du dich wenden willst!

Sicherlich aber wirst du sogleich *den Pfad zu den Gipfeln vom Pfade des Abgrunds unterscheiden* können, wenn deine Füße *vorher* schon *gewohnt* waren, festen *„Fels“* unter sich zu fühlen, denn *schlüpfrig und ohne Fußruhe* ist der Pfad zur Unterwelt …

Schon auf dem Pfade über den Felsendamm, werden unsichtbare Dinge dir ihr Dasein zu erweisen suchen.

Noch aber kannst du nicht unterscheiden, wer da *Lenker* ist, der Kräfte, deren Wirkung du erkennst. –

Noch glaubst du hinter *allen* unsichtbaren Kräften *gleichen Willen*. – –

Wisse aber, dass die *niederen* Reiche des Unsichtbaren auch *niedere Lenker* haben!

Wisse, dass Meer und Land nicht so scharf geschieden sind, wie die niederen erdensinnlich nicht fassbaren Kräfte, die an der *„Welt der*

Materie“ gestaltend und zerstörend wirken, von den hohen, *im höchsten Lichte erkennenden* Mächten des *Geistes!*

Die Lenker in den *niederen* unsichtbaren Reichen sind die furchtbarsten *Feinde* deiner Seele.

Nicht weil ihr Wille deiner Seele *schaden* will, gleich dem hasserfüllten Willen der Vernichtungsverdammten, die einst Erdenmenschen voll höchster Erkenntnis waren und *erneut* dem „Fall“ ins Finstere erlagen, – sondern nur durch *Kräfte der Anziehung*, denen du schwer widerstehen kannst, wenn dich nicht hohe Geistesmächte wirksam *isolieren*. – –

Wenn du Bereiche streifen wirst, die der *niederen* Lenker Einwirkung erfahren, dann wird sich zeigen *wer du bist*. –

Suchst du allein *nach höchster, ewiger Klarheit*, dann wird dich der Führer, der ja ein Lenker *höchster* Kräfte des *Geistes* ist, schützend isolieren *können*.

Du wirst unter solchem Schutz dann auch mit Sicherheit den Pfad zu wählen wissen, der dich zu reinster *Lichterkenntnis* führt.

Du wirst dann *zum Leben im ewigen Lichte der hohen Firnen des Geistes* gelangen. – –

War es dir aber *um niedere Künste* zu tun, – wolltest du nur *„Okkultes“* erforschen, um *deinen Wünschen neue Kräfte zu Dienern zu geben*, dann wirst du unvermerkt der Hand des Führers *entgleiten*…

Allein gelassen mit deiner schwachen Kraft, wirst du eine Beute der Anziehungskräfte werden, die auf dich einwirken aus dem Bereiche der niederen Lenker in den dunklen Abgründen der ewigen Geburt der Materie. –

Du wirst – vielleicht – *„okkulte Kräfte“* erlangen, besonders wenn du strenge sexuelle Abstinenz zu üben weißt und nur von Vegetabilien lebst, aber *wehe dir und allen die dir verfallen*, – *wenn* du solche Kräfte erlangst! – –

Jene niederen Lenker sind die *„Schaffenden des Grundes“*, und die *Zerstörer alles dessen*, was sich *über* den Grund, den sie festigen, *frei erheben* will.

Wähne nicht, dass sie dich die Geheimnisse des Schaffens lehren könnten, wie so mancher törichte „Zauberlehrling“ es erwartet! – –

Sie werden sich nur gierig *deines Willens* bemächtigen, denn alle Gewalten im unsichtbaren Kosmos brauchen *menschliche Agenten*, wenn sie auf *menschliche* inkarnierte *Willenszentren* wirken wollen, – – und nur *als Zerstörender* wirst du ihnen dienen, auch wenn du *aufzubauen* meinst.

Die *hohen* Lenker können die Seele des Erdenmenschen ebensowenig mit ihrer Einwirkung erreichen, wie die *niedersten*, wenn ihnen nicht *menschlich inkarnierte* Willenseinheiten dazu die „Brücke“ schlagen ...

Vielleicht ahnst du hier, was die Lehre von dem *„Sohne Gottes“* besagen will, der *„Mensch* werden“ musste, um seine Menschenbrüder *„erlösen“* zu können?! – – –

Die Wirkungsweise geistiger Gewalten, – sei ihre Wirkung nun von den *höchsten* oder den *niedersten* unsichtbaren Lenkern ausgelöst und *in ihrer Art bestimmt*, – kennt *kein zeitliches*, *kein örtliches* Hindernis.

Heute noch wirken durch *hohe* wie durch *niedere* Lenker einst ausgelöste und bestimmte Gewalten in der Seelenwelt des Erdenmenschen, obwohl diese Gewalten *schon vor vielen Hunderten*, ja *Tausenden von Erdenjahren*, den Weg zu den Herzen fanden, – durch einen menschlichen Agenten ...

Wo auch ein solcher lebt oder lebte: – die geistige Gewalt, die durch ihn zur Wirkung kam, wird *alle* erreichen, die in ihr ähnlichen Schwingungen vibrieren, mögen die solcherart Prädisponierten auch auf des Erdballs anderer Seite wohnen, oder erst in einer zukünftigen Generation geboren werden ...

Während es aber ein sicheres Kennzeichen *hoher* geistiger Lenkung ist, dass die durch sie erregten geistigen Gewalten nur unter sorglichster Wahrung der *Freiheit* im Menschen wirken, – wie sie ja auch den Erdenmenschen, der als „Brücke“ dient, zum freien *Herrn* der Kräfte, die durch ihn wirken, vollendet, – so kann man die *niederen* Lenker stets daran erkennen, dass alles was durch sie zur Wirkung kommt, den Beeindruckten zu *binden* sucht, so dass er zum *Sklaven* dieser niederen Lenker wird, auch wenn sie ihn im *Wahn* erhalten, „Herr“ der durch sie erregten Gewalten zu sein …

Das Ende dessen, der *ihnen* als „Brücke“ dient, ist Auflösung in qualvoller Nacht! –

Die aber „Brücken“ *der hohen Geisteslenker* sind, bilden eine ewige, königliche Gemeinschaft des *Lichtes* im Geiste, denn in jedem aus ihnen ist ein *„Stern“* entzündet worden, der, aus reinster Lichtkraft des Geistes gebildet, ewig den Seelen der Erdenmenschen leuchtet …

Eine eitle, erklügelte Lehre, die dich zum Glauben verleiten will, dass der Mensch *in ungezählten Erdenleben* sich immer höher entfalte, weiß dir auch zu sagen, dass die „Brücken“, die *sich selbst erbauen*, damit die höchsten Geisteslenker über sie hin zum Erdenmenschen gelangen, nichts anderes seien, als Menschen, die unzählige Male schon das Erdenleben erlebten, nur jetzt *am höchsten Ziele ihrer Entfaltung* angelangt, das einst *auch jeder andere* Mensch der Erde einmal erreichen müsse.

Das Buch vom lebendigen Gott

Glaube nicht solchen törichten Worten!

Du könntest sonst nur allzu leicht *ein Opfer der Täuschung* werden, – und aus einem vermeintlichen, „zukünftigen Meister" würde dann ein armer betrogener Sklave seiner Eitelkeit! – –

Nicht jedem Erdenmenschen ist die Bürde auferlegt, die *nur die Wenigen* tragen müssen, die voreinst, bald nach ihrem Fall aus hohem Leuchten, voll Erbarmen für die Mitgefallenen, sich dargeboten haben, Mithelfer hoher Geisteslenker zu werden, – „Brücken" und Brückenbauer zugleich, – im Dienste ewiger Liebe...

Nur der kann hier die „Meister“-Prüfung bestehen, der schon des Brückenbaues Meister war *im Geistigen*, und lange schon *vor* seiner Inkarnierung in den Erdentiereskörper …

Wissend wird er „Brücke“ und des Brückenbaues Meister dann als Mensch der Erde erst an jenem Tage, an dem er der leuchtenden Gemeinschaft seiner geistigen Brüder nahen darf – als einer, der *auch hier im Irdischen* seine „Meisterprüfung“ *bestanden* hat. – – –

Dann ist der *„Sohn“* der hohen geistigen *„Väter“* zu ihrem angenommenen geistigen *„Bruder“* geworden, als ein *Leuchtender des Urlichts* …

Aber *ein jeder* Erdenmensch, wer es auch sei, kann *„leuchtend“ werden im geistigen Licht*, *in ewiger Freiheit*, – auch wenn er das Licht empfängt, wie ein Planet der eine Sonne umkreist.

Im Reiche des Lichtes „neidet“ keiner dem anderen seinen Wirkungskreis, den ihm *der eine*, *ewige „Meister“ aller Meisterschaft* vertraute ...

Jeder, der in dieses Reich gelangt, ist *ein Vollendeter*, frei in sich selbst, – und jeder weiß, dass ihm Vollendung nur erreichbar war *in seiner Eigenform*. – – –

Es ist nur Folge deiner erdgezeugten *Nichterkenntnis*, wenn du etwa nach einer Form der geistigen Vollendung strebst, die *nicht* aus *deiner* Individualität heraus gefordert ist …

Was soll es *dir* nutzen, eine Art der Vollendung zu erreichen, die *einem Anderen* vorbehalten bleiben muss?! –

Auch wenn du die *höchste* Form der Vollendung fändest, die ein Erdenmensch erlangen kann, und es wäre *die deine nicht*, so hättest du *umsonst* gestrebt, dich zu vollenden …

Nur als Vollender *dessen*, was nur *dir* allein gegeben ist: – nur als Vollender *deiner selbst*, gelangst du einst in jenes ewigliche *Licht*, aus dem du ewig *leuchten* sollst! – – –

***

Vom ewigen Leben

Hier will ich vom lebendigen *„Lichte“* reden: – dem *ewig unertötbaren* „Leben“, das alles Menschensein durchflutet!

Ich will *das Licht der Herzen* euch zeigen, das in euch *lebt* und euch *erleuchten* kann! – –

Ihr alle, die ihr des Lebens *Sinn* erfassen möchtet, wart auf den Wegen die zum *Irrtum* führen, *zu lange* schon *„Suchende“*. –

Ihr sollt zu *„Findern“* werden, wenn ihr dem Worte eines Finders vertraut! –

Ihr seid Könige, die ihr Reich nicht kennen! – –

Das Buch vom lebendigen Gott

In euch selbst ist dieses „Reich“, das eure Augen stets *vergeblich* zu erspähen suchen, wenn ihr es *außen* sucht! – –

Ihr fragt ohne Antwort, und dennoch fragt ihr immer wieder: – *„Wo ist das Land, das uns verheißen wurde?!“*

„Sind wir *zu Ende*, wenn es *hier* zu Ende geht, oder kann *nach* diesem Ende unser Selbstsein *weiterleben?!* –“

Sehet: – die *vor* euch also fragten, sind in euch, in eurem inneren „Reiche“, und könnten euch da *Antwort* geben, wenn *ihr* nicht *taub* geworden wäret im Lärm der Außenwelt. – – –

Eure eigene Seele ist das „Reich der Geister", die ewig *mit* und *in* euch leben werden! – – –

In euch selbst umfasst ihr die Unendlichkeit …

In euch lebt, was *war*, was *ist*, und was *werden* wird …

„*Allgegenwart*" ist euer *Sein*, – – doch ihr seid an das „*Da*-Sein" noch verhaftet, und *gegenwärtig* nur, wo ihr dem *niemals* Kommenden *entgegen wartet!* – –

Ihr glaubt noch, das Reich des Friedens sei ein fernes Land in Sternenweite, derweil es *in* euch lebt und *ihr in ihm* …

Jeder, der dieses Reich in sich *er-langte*, ist für ewig dieses Reiches *„König"! –*

So, wie *ihr* alles Menschenwesen in seinem ewigen Geistesleben dort *finden* werdet, so werdet *ihr selbst* dort *gefunden*, in allen, die dieses Reich in sich *erlangten*.

Es ist *ein einziges* Reich der Geister, aber *jedem*, der Unzähligen, die es in sich fanden, *„gehört"* dieses Reich als ungeschmälerter *Besitz*, – *jeder* ist dieses Reiches ungehinderter *„König"*, und sein Reich ist *„Ewigkeit"*, – nicht anders, als ob er, aus allen Unzählbaren, *allein* des Reiches „König" wäre, das jeder nur als „das Reich" *seiner* Seele besitzt ...

Ihr könnt das Reich der Geister *nicht* er-langen, *außer euch selbst!* –

In euch ist es *allein* für euch *erreichbar*. – –

Wollt ihr *„außen"* suchen, so *müsst* ihr der Täuschung verfallen, denn alles, was außer *der Ewigkeitswelt* des innersten *„Ich"* sich finden lässt, ist nur – vergängliches „Bild": – *zeitweiliges* Erleben, – wie das Erleben dieses todbegrenzten Erdenlebens ...

Dort, wo die Seele *bei sich selber* ist, im *„Ich"* geeint und von ihm geleitet, wird erst das „Reich", das *ewig* währt, gefunden. – –

Dort gibt es *keine Täuschung* mehr!

Dort nur allein ist „Ewigkeit" *Besitz!* –

Euer *„Ich"* allein ist dieses „Reiches" unbeschränkter Besitzer! – – –

Unendlich an Zahl sind die „Könige" dieses Reiches, und *jeder*, dem es „Königreich" geworden, ist in sich *vereint mit allen anderen* die hier wohlberechtigt ihre Krone tragen, ist der *Eine*, in dem *Alle* herrschen …

Nicht nebeneinander, sondern *mit-einander*, *in-einander* leben alle, die hier *ewig* leben!

So, wie ihr auf Erden von einem Menschen sagt, er „lebe“ sein Leben, wenn er es, gut oder ungut, tätig genießt, – so ist denn auch hier alles „leben“ ein *Tun*, und „Leben“ *nicht* nur Bezeichnung eines *Seins-Zustandes*. – –

Hier ist *„Leben“:* – das *„Licht“*, aus dem der Geistige *leuchtet*, – aus dem er *„lebt“!* – – –

Ihr selbst seid *„eingewoben“* der ewigen Welt der Geister, und euch durchflutet aller ewigen Geister *„Leben“*, ohne dass ihr darum wisst! – – –

Ihr fühlt euch noch in eurem *„Ich“*, – als das ihr vorerst nur *im „Hirnreflex“* euch *spiegelhaft* empfindet, – als unverbundenes *„Einzelsein“*. –

„Lebendiges“ jedoch ist stets *vereint* mit *allem* Leben!

Es gibt auf Erden nichts, und *nichts im ganzen All*, und *nichts im Geiste*, was sein *„Leben“* hätte, was *zu „leben“* fähig wäre, – nur für sich *allein!* – –

Ein *jedes „Einzelsein“* ist letzten Endes wahrhaft *alles Sein!* – –

Auch wenn es *nicht* erkenntnisfähig ist, *darum zu wissen!* –

„Er-lösung“ kann ein *Einzel-Sein* nur finden, wenn es im *All-Sein* sich erlebt, *er-löst* von allem *anderen* „Einzel-Sein“.

„Er-lösung“ wird euch darum *nur*, wenn ihr in eurem *„Ich“:* – im *„Ich“* das *ewig* euch erhalten bleiben soll, – empfinden lernt, dass *alles* „Ich“ sich nur in diesem, *eurem* „Ich“ euch gibt, – euch ewiglich *sich selbst* ergibt: – sich selbst *vereint!*

In euch: – im *„Ich“* der *Ewigkeit*, – ist alles *„Leben“*, und in diesem *Leben* findet ihr *allein* die wahrhaft *„Ewigen“:* – die *ewig Lebenden!* – – –

Längst *hättet* ihr sie schon *gefunden*, wenn ihr nicht immer, eigensinnig und betört, *nur dort* nach ihnen suchen würdet, wo sie *nimmermehr* zu finden sind!

Umsonst sucht ihr euch einzudrängen in die *unsichtbaren* Reiche dieser *Außenwelt!* –

Noch eher könnte einer derer, die im *Ewigen* leben, euch in der *Sichtbarkeit*, bei hellem Sonnenlicht, „erscheinen“, als dass er euch im *unsichtbaren* Physischen begegnen könnte …

In *das*, was *in euch selber* „ewig“ ist, müsst ihr euch zu versenken wissen, wollt ihr *denen* euch bewusst vereinen, die bereits *im ewigen Leben* sind! – – –

***

Im Osten wohnt das Licht

Nur wenige Menschen des „Westens“ ahnen *die Wahrheit*, wenn sie von *den „weisen Männern des Ostens“* hören, von denen alte Überlieferung in stillen Kreisen edler Wahrheitssucher spricht, – und unter denen, die hier dunkel *ahnen* um was es sich handelt, sind wieder *nur Allzuwenige*, die sich *törichter Vorstellungen enthalten* können, sobald sie ihrer „Ahnung“ *bildhafte Gestalt* zu geben suchen.– –

Im Osten, im Herzen Asiens, wurde das Messer des Gedankens am schärfsten geschliffen.

Hier aber waren auch schon vor Jahrtausenden die Großen, die *über* allem Denken *den klaren Weg zur Wahrheit* fanden, der Wahrheit, die nichts anderes als *absolute Wirklichkeit* ist, und nichts zu tun hat mit

gedanklichen Erkenntnisbildern, in denen man gemeinhin das, was man „die Wahrheit“ *nennt*, zu haben glaubt.

Unter hoher Leitung fanden jene ersten der *„Brüder auf Erden“* Weg und Ziel ...

Seitdem unterweisen sie und ihre Nachfolger die Suchenden, die dazu *„reif“* befunden werden, *im Geiste durch den Geist*.

Sie haben *„den heiligen Schutzwall des Schweigens“* um ihre Vereinung gezogen, und *nur der* findet „Zutritt“ zu ihnen, den sie im Geiste als *„reif“* erkennen, *ein Erkennender im Geiste* zu werden.

Sie wissen, dass ihre Gabe denen nur von Nutzen ist, die das Ende ihrer Mühen auf dem „Pfade“ nahe vor sich haben. –

Allen aber senden sie aus ihrer Mitte *helfende Lehrer*, und sie sandten sie zu aller Zeit ...

Im Westen wie im Osten fanden sich stets solche „wirkende Brüder“.

An keinem äußeren Zeichen sind die Glieder der hohen Vereinung erkennbar.

Sie allein nur erkennen, wer zu ihnen gehört. –

Ihr geistiges Wesen ist tief verborgen vor den Augen der Menschen.

Keiner der hier Gemeinten wird jemals versuchen, *eine Gemeinde* um sich zu scharen.

Keiner hat jemals solche Gemeinden begründet oder „gestiftet“!

Was als „Gemeinde“ in der Welt entstand und sich auf die Stimme der „Brüder auf Erden“ oder gar ihrer hohen „Väter“ im Lichte berufen hat, war immer nur *das Werk noch ungereifter Seelen*, die durch *zu früh entfaltete* innere Sinne fähig wurden, einiges aus dem Kreise des innersten „Ostens“ *zu vernehmen*, wie Lauscher, die an Schlüssellöchern

horchen, und ohne dass ihnen die Kräfte gegeben waren, auch das Erlauschte nun in rechter Art *zu deuten*. –

Sehr selten nur trat einer der Brüder persönlich und mit klarem Bekenntnis seiner Artung vor seine Mitmenschen im Getriebe äußerer Welt, und für jeden der es tat, wurde dieser Schritt zu einem bitteren Opfer …

Wo solche Opfer nicht *unbedingt* vonnöten sind, sollen sie vermieden werden.

Daher die Verborgenheit, aus der heraus die „weisen Männer des Ostens“ wirken. – –

Daher die Verschwiegenheit in die sich jedes Glied dieses Kreises hüllt, solange seine Aufgabe ihm nicht den Zwang auferlegt, sei es in symbolischer Umschreibung, sei es in deutlicheren Worten, seine geistige Art *zu bekennen*, die auch wahrlich *nicht leicht* sich bekennen lässt..

Die hohe Gemeinschaft der Leuchtenden, von der uralte Tradition ehrfürchtiger Wahrheitssucher als den „weisen Männern des Ostens“ spricht, ist allein durch *geistiges Gesetz* gebunden.

Ihre Glieder kennen keine Gelübde der Askese und keine „Ordens“-Schwüre.

Die Entfaltung der geistigen Kräfte hängt nicht von solchen Dingen ab.

Was aber durch das „Gesetz“ *verlangt* wird, dem diese Kräfte gehorchen, das ist *weit mehr* als härteste Askese und das strengste Büßerleben …

Es müssen viele Vorstellungen aufgegeben werden, die zwar auf an sich richtigen Prämissen beruhen, aber nur die *niederen* Kräfte am Menschen berühren, wenn man wissen will, was ein „Eingeweihter“ dieser Vereinung in Wahrheit ist. –

Jeder aber, *der es ist*, wird euch erkennen, *unbeirrt* durch eure irrtümlichen Vorstellungen.

Sein „Lehren“ tönt auch nicht eurem äußeren Ohr, – selbst wenn ihr ihn „persönlich“ kennen solltet. –

Die Mitteilungen, die ein Geistgeeinter etwa in der Sprache seines Landes gibt, machen nicht sein „Lehren“ aus …

Sie sollen euch nur „Fingerzeige“ sein, damit ihr ihn, oder was seiner Art ist, wiederfindet *in euch selbst: – in eurem Innersten*.

Auch seine äußeren Worte aber wollen *empfunden*, nicht „erklärt“, nicht gedanklich zerfasert werden!

Wenn ihr jedoch zu seinen „Jüngern“ werden könnt, dann wird er *in eurem eigenen Herzen* zu euch „reden“ …

Er wird aber *niemals* eure Sinne durch die Reize schwüler Ekstase zu umnebeln suchen, – sondern *neben* euren *irdischen* Sinnen wird er neue, *geistige* Sinne in euch eröffnen.

Ihr werdet zuerst sein „Lehren“ vernehmen, ohne zu wissen, ob es der Freund und Führer eurer Seele ist, oder ob ihr selbst das seid, was in euch „spricht“.–

Ein gewisses, reines, neues Fühlen jedoch, das sein „Lehren“ begleitet, wird euch aber in Bälde sagen, dass mit „geweihter“ Stimme in euch

„gesprochen" wird: – *durch unmittelbares Erzeugen innerer Klarheit*, – *ohne* Worte der Sprache des Mundes. – – –

Dieses, *oft ganz unvermutete*, *ganz unerwartete* Empfangen eines klaren inneren Erhellens geistiger Dinge, – das so sehr *alles überstrahlt*, was logisches *Denken* sonst gewohntermaßen uns an „Klarheit" bringt, – mag euch immer ein sicheres Zeichen sein, dass echtes geistiges „Lehren" sich in euch bezeugt ...

Geistiges „Lehren" ist kein „Überzeugenwollen", sondern *ein unmittelbares Aufhellen* dessen, was vorher im Dunkel lag. – – –

Ein Menschenbruder „spricht“ so in euch, der *nicht mehr die Schallwellen der Luft dem Ohre des Leibes senden muss*, wenn er empfängliche offene Herzen, die ihm vertrauen, „lehrend“ erreichen will …

Vielleicht werdet ihr im Anfang noch nicht alles *„verstehen“* können, was auf diese Weise sich in euch ereignet, denn man kann sehr wohl etwas in absoluter Klarheit *erkennen*, ohne imstande zu sein, das Erkannte vor sich selbst *gedanklich aufzulösen*. –

Bleibet *ruhig* in solchem Falle und „zergrübelt“ euch das Klare nicht!

Lernet vor allem die Stimme, die in euch „spricht“ *unterscheiden* von den falschen „Stimmen“ eurer aufgeregten Phantasie! –

Bleibet nüchtern und still, als ob es gelten würde, *Längstgewohntes* in euch zu beobachten!

Die Stimme des „Lehrenden“ ist im Beginn der „Führung“ so leise, wie ein ganz zarter Gedanke, ein kaum wahrnehmbares Fühlen.

Aber der Führer im Geiste spricht kein „Wort“ in seiner geistigen „Sprache“, von dem nicht ein sehr präzise unterscheidbares *„Gefühl“ der Gewissheit* ausginge, das schwer beschreibbar ist, aber mit aller

Sicherheit von jedem sofort erkannt wird, der es auch nur ein einziges Mal erlebte …

Kein eigener „Gedanke“, und sei er noch so hoher Art, kann jemals dieses „Fühlen“ erzeugen, das *der Geist* erzeugt, *in* dem und *durch* den der *geistig* Lehrende wirkt …

Je mehr die *Sicherheit* wächst, mit der ihr seine „Stimme“ *unterscheiden* lernt von allem was *nicht* seines Wesens ist, desto klarer wird sie in euch „sprechen“ können.

Dann wird eines Tages *„die große Stunde“* kommen, in der *auch euer letzter*, *leiser Zweifel* euch *verlassen* haben wird!

Werdet aber nicht ungeduldig, wenn ihr *nicht gleich* das erste der Ziele in euch erreichen könnt!

Ihr wisst nicht, ob ihr schon *„reif“* genug wurdet, um die „Lehre“ mit Nutzen zu empfangen, und hier trägt *der „Lehrende“ allein* Verantwortung für alles was er gibt …

Manchem wird die Gewissheit *eher*, manchem *später* kommen, jedoch sie kommt *gewiss*, wenn ihr in Ruhe euch dem geistig „Lehrenden“ vertraut!

Vergesst auch nicht, dass wahre „Weisheit“: – *Wirklichkeitserkenntnis* ist, und dass sich der wahren Weisheit Lehrer nur der *Wirklichkeit* bedienen,

wenn sie lehren, – der Wirklichkeit, die *nicht* etwa *das Komplizierteste* im Sein, sondern an sich *das Allereinfachste* ist! – – –

Es gibt *Gedankenkräfte*, die stets zu *täuschen* suchen, da sie selber nur aus Täuschung *leben* …

Der *geistig* Lehrende ist *ferne* ihren Regionen!

Nie wird er auch von Anderem euch zeugen, als von Dingen des *Geistes*, Dingen der *Seele*, Dingen der *Ewigkeit* …

Ihr werdet durch ihn erkennen, *wer ihr seid*, und was der Mensch „an sich", – *in Wirklichkeit*, – im Kosmos bedeutet!

Ihr werdet, wenn ihr dem *vertraut*, der euch in euch „belehrt“, *sicher* werden wie er *selber* sicher ist!

Seine *eigene* Sicherheit wird er, der Sichere, euch überlassen. – – –

Ihr sollt aber niemals innerliche *Fragen* stellen, *bevor „die große Stunde der Gewissheit“* kam.

Tut ihr es dennoch, so werdet ihr sicher jenen *täuschenden Gedankenkräften* erliegen. – –

Macht euch auch keine Vorstellung von der Gestalt und Art des Menschen, in der euer geistiger Lehrer hier auf Erden leben mag, und

wenn ihr einen Menschen *kennt*, von dem ihr *wisst:* – er ist ein Geistgeeinter, so hütet euch, nun allsogleich zu glauben, es müsse nur *dieser*, euch *bekannte* Geistgeeinte, nun auch *euer* geistiger Lehrer sein! – –

Ihr braucht nicht zu wissen, *wer* aus dem Kreis der *Leuchtenden des Urlichts* euch geistig lehrt, und die es *wissen*, werden es euch nicht sagen ...

Gebietet eurer *Phantasie*, damit sie euch nicht bei wachen Augen am *Gängelbande irrer Träume* führe! – –

Das außenmenschliche Leben des geistig Lehrenden ist seine *eigene* Angelegenheit, und er will nicht, dass man *den Geist* in dem er wirkt, mit *seiner erdenhaften Erscheinung* verwechsle. –

Er will nicht, dass seine „Schüler“ der *„Persönlichkeit“* Verehrung zollen, die nur *der Geisteskraft* gebührt, aus der sie wirkt. – –

Er „lehrt“ allein die *„Weisheit“*, die man *„Wahrheit“* nennt, und die *in Wirklichkeiten* sich dem „Schüler“ offenbart ...

Er „lehrt“ sie nur *im Geiste*, – durch die *Kraft* des Geistes.

Dabei ist jedem, der auf solche Weise lehren darf, zugleich bewusst und nur zu sehr empfindbar, dass allein *die Unvollkommenheit der Darstellung* des Ewig-Wirklichen *als Werk des Erdenmenschen* sich erweist, – und jeder Leuchtende im Urlicht wird die Ehrung, die man etwa *seiner irdischen Persönlichkeit* entgegenbringen mag, alsbald „verbrennen" auf dem ewigen Altar, dem er als einer der berufenen Priester dient. – –

***

Glaube, Talisman und Götterbild

Einfach wie der Urgrund sind die letzten Geheimnisse der *Natur*.

Trenne nicht durch die Willkür deiner Gedanken, was *aus der gleichen Wurzel* keimt, und du wirst *allenthalben* die *gleichen* Gesetze finden …

Man lehrte dich aber eine *zweite* Welt erbauen, eine Welt ohne Grund und Ursache, und dieses Erbauen des *Nichtseienden* aus dem *Nichts* nannten deine Lehrer: – „Glauben“. – –

Nicht von *dieser* Art „Glauben“ soll hier die Rede sein, wenn ich dir *vom Glauben* spreche! –

Nicht *dieser* Glaube ist nötig zur Seligkeit deiner Seele! – –

Das Buch vom lebendigen Gott

Wir wollen aber dein Empfinden öffnen für *eine ewige Kraft*, die in dir *lebt*, und stetig *in lebendiger Bewegung*, stetig *schaffend*, deines *Willens* Kräfte in geformte Wirkung fasst. –

Glaube ist *Gestaltungskraft* im Geiste!

Glaube schafft die *Form*, durch die das Wirken deines Willens sich *bestimmt!*

Glaube ist *die Wirkungsform des Willens!*

Du kannst nicht wahrhaft *wollen*, ohne zu *glauben*, − denn *ungeformter* Wille ist eine *zerfließende* Kraft und wird als solche ohne Wirkung *vergeudet*. – –

Sobald du aber deinem Willen *eine feste Form* durch deinen *Glauben* schaffst, wird er *zur mächtigen Gewalt* und wandelt selbst die scheinbar festgefügten Kettenglieder äußeren Geschehens derart um, dass sie wie Wachs sich *ändern* nach deiner *Glaubensform* ...

Deine Seele schmachtet, solange du *nicht glauben kannst*, und sie wird dich selbst zum *Aberglauben* verführen in ihrer Not! – –

Deiner Seele *„Leben“* ist *Wille*, und *aller Wille will seine feste Form gewinnen*, in der er zur *Wirkung* kommen kann. – –

Wenn du erst *fühlen* wirst, was „Glaube“ *wirklich* ist, dann wirst du wahrlich glauben *können* ...

Dein Glaube ist das Modell, nach dem das flüssige Erz deines Schicksals sich formt. –

Dein Glaube braucht absolute *Freiheit!*

Du selbst allein bist deines Glaubens Norm! – – –

Dir zum Bilde formt dein *Glaube* deinen *Gott*, wie er deine *Götter* formte …

Ungeformt ist Göttliches in seinem *unergründbaren* Sein …

Geformt nur wird es dir *ergründbar*. –

Dir *offenbart* es sich *in dir* nur in *deiner* Form!

Darum kannst du *deinen Gott* nicht *deinem Bruder* zeigen, denn er kann *deinen* Gott *in Ewigkeit nicht schauen* …

Er sieht die *gleiche Gottheit*, aber geformt nach *seinem* Bilde …

Das Buch vom lebendigen Gott

Du glaubst noch, deinen Bruder zu *deinem* Gott *ver-führen* zu können, aber wenn er sich verführen *lässt*, wird er *„ein Bild“* anbeten und *seinem Gotte entfremdet* werden. – – –

Unendlichfältig offenbart sich der *Eine*, und wehe denen, die Ihm auch nur *eine* einzige *Seiner* Formen streitig machen wollen!

Im gleichen Augenblick, in dem du *deines Gottes* inneres Bild einem anderen Menschen schamlos *enthüllst*, hast *du* deinen Gott *verloren!* –

Glaube *nicht*, dass unter allen Tausenden, die sich um *einen* von ihnen allen hochgelobten *Gottesnamen* scharen, auch nur *zwei* wahrhaft Gläubige sind, die in diesem Namen *Gleiches* glauben! – –

Der Glaube selbst aber kann sich eines *jeden* Gottes- oder Teufels-Namens bedienen …

Die formende Kraft des Glaubens, die deinen *Willen* bestimmt, ist die alleinige Ursache aller *„magischen“ Wirkung*.

„Weiße“ und *„schwarze“* Magie gründen *in der gleichen Kraft!*

Wie die Weltkraft, die der Blitz dir kündet, dem Menschen dienstbar wird, sobald er sie *in Form zu bannen weiß*, – wie sie sich binden lässt und aufbewahren in Metallen und Gefäßen, – so lässt sich auch die Kraft des *Willens*, der durch den Glauben seine Formung fand, *in Gebilde der Materie binden* …

Das Buch vom lebendigen Gott

In allen Kulten und bei allen Völkern findest du den Glauben an „geweihte“ Dinge, denen hohe Kräfte eigen seien.

Du *spottest* dieses Glaubens und nennst ihn *„Aberglauben“*.

Wenn du nur die *Fabeln* damit treffen willst, die sich um solche Dinge wie ein wucherndes Geranke schlingen, *dann* bist du wohl *im Recht*, – doch hüte dich, die *Wirklichkeit*, die hier verhüllt ist, zu missachten! – – –

Ein jeder Gegenstand, den du mit deinem, durch den Glauben klar geformten *Willen* selbst *„geladen“* hast, ist ein *„Talisman“*, und solcher „Talismane“ *Wirkung* hast du *oft genug erfahren*, auch wenn dir niemals

zu Bewusstsein kam, was *Ursache* der Wirkung war, und du im Traum nicht daran dachtest, *dass du dich selbst mit „Talismanen“ rings umgeben hast* ...

Der Gegenstand ist freilich nur der *Träger* und *Bewahrer* einer *an sich freien*, – nun *in ihn gebannten Kraft*. – – –

Ihm eignet sie nicht selbst!

Dein *Glaube* formte deine *Willenskraft* und lenkte sie, meist *ohne* dein Verstandeswissen, hin auf jenen „*Träger*“, der sie nun *bewahrt*, bis sie sich ausgegeben hat.– – –

Dein *neuer* Glaube aber „lädt“ *erneut* den „Talisman“, auch wenn du ihn als solchen *nicht* betrachtest ...

Ein jedes Ding, das du gebrauchst, damit dir dies und das *gelinge*, obwohl das Ding zu deinem Tun *nicht unbedingt vonnöten* wäre, – ist *ein „Talisman“*, auch wenn du, „aufgeklärt“, des *„Aberglaubens“* spottest, hörst du von Menschen, die dergleichen Dinge *vollbewusst* und steter Wirkung *sicher*, zu gebrauchen pflegen. – –

Du – bist nur *unbedacht*, – doch Jene *„wissen“!*

Ein Gleiches sind die *Götterbilder!*

Der *Fetisch* in der Hütte eines Wilden, wie das hohe *Kultbild der Athena*. –

Das Bild des Heiligen im hohen Dom, wie auch das *„Gnadenbild“* der alten Klosterkirche. –

Sie alle sind *„Träger“* konzentrierter *Willenskräfte* von gar *vielen* Menschen, die *durch den Glauben ihren Willen formten* und *in das Bildwerk einzusenken* wussten, – ja auch *in arme materielle Überreste*, die in Wahrheit, oder nur vermeint, von einem „heiligen“ Menschen stammen. – – –

Der *Glaube* derer, die vor diesen Dingen *beten*, ist es wieder, der die hier gebundenen Kräfte *„löst“*. –

Darum kann *keiner* diese Kräfte *lösen*, der *nicht* an sie *glaubt*, – denn nur der *Glaube* schafft die hohe *Spannung* deiner Willensströme, die jene gehäuften, und im Glauben klar *geformten* Willenskräfte *zwingt*, in *deinen* Willen einzuströmen und mit ihm vereint, *nach deinem Wunsch zu wirken*. – – –

Wir aber wollen nun dich nicht etwa verführen, die „Talismane“ aller Kulte zu gebrauchen.

Wir wollen dir nicht etwa nahelegen, dass du die hohe Kraft der Götter- oder „Gnadenbilder“ an dir selbst erproben sollst, – obwohl du diese Dinge *frei* erhalten musst von deinem *Spott*, wenn du in Wahrheit *das Gesetz* erkennen willst, dem sie Verehrung danken. –

Dieses *„Gesetz“* allein sollst du erkennen, und was es dir an Möglichkeiten bietet, sollst du *deinem* Leben *dienstbar* machen lernen. – –

Du bist *nicht jederzeit* in *gleicher* Willenskraft, – doch, wenn du in den Zeiten *deiner Stärke* dir *Bewahrer* deiner Kräfte schaffst, dann wirst du in der Zeit der *Schwäche* wahre *„Wunder“* an dir selbst erleben …

Ein jedes Ding, das du *zu gebrauchen* liebst, oder das dich Tag für Tag *umgibt* kann dir zum *Träger* und *Verstärker* deiner *Willenskräfte* werden, und du vermagst es dann, in Stunden, die dich *nicht* auf deiner Höhe finden, *die Kräfte „auszulösen“* aus dem selbstgeschaffenen Bewahrer, die du zu solchen Stunden *brauchst* …

Vorzüglich aber eignen sich *die Dinge hoher Schönheit* als Bewahrer!

Was schon *sein eigenes Dasein* hoher *Formkraft* dankt, wird dir am besten *eigene* geformte Kraft in sich *erhalten*. – –

Umgib dich mit *solchen* Dingen, die du täglich neu in hohen Stunden füllen und erfüllen *magst* mit jener Art geformter Willenskraft, die dir *vonnöten* ist in Stunden deiner Schwäche!

Trage solche Dinge immer *bei dir*, wohin du dich auch begibst! –

Glaube, dass du *deine beste Kraft* diesen Dingen *übertragen kannst*, und dass du sie wieder von ihnen zurückerlangst, sobald du sie benötigst!

Wahrlich, – *solcher* Glaube ist *kein „Überglaube"!*

Du ahnst noch nicht, wie *„wirklich“* deine Willenskräfte sind, und *welche Macht* du in den Händen hast, wenn du den *Willen* durch den Glauben *„formen“* lerntest! – –

Zerstöre aber deinen Glauben nicht durch eitle Reflexionen: – *wie* dergleichen „psychologisch zu erklären“ sei?! –

Wenn einer dir von *„Autosuggestion“* hier reden mag, so *lass' dich nicht betören!*

Mit solchen Worten ist hier *nichts* „erklärt“!

Man setzt da nur ein neues *Wort*, und kann die *Wirkung*, die auf hohen

Kräften ruht, *damit gewiss nicht fassen*. – –

Natur wirkt *ihrer Art gemäß* und wartet nicht, ob du ihr Wirken auch *„erklären“* kannst! – – –

Wie *wir* die Dinge sehen, erfährst du in diesen, meinen Worten.

Ob wir *die Wahrheit* reden, kannst du nur erfahren, wenn *du selbst* die *Probe* unternehmen willst. – – –

Die Magie des Wortes

Wisse, o Suchender, dass für ein jedes Zeitalter *andere* „magische" Kräfte notwendig sind, und lasse dich nicht beirren, wenn du nicht zu jeder Zeit die *gleichen*, wundersamen Kräftewirkungen gewahrst!

Die hier zu *„ordnen"* haben, was zu ordnen ist, lenken den „Strom" jeweils in *jene* Kanäle, die das Land dort, wo es *am dürrsten* ist, befruchten ...

In *diesen* Tagen sollst du daher *keine andere* „magische" Wirkung erwarten, als die „Magie" des *Wortes*. – – –

Das *Wort*, im „magischen“ Sinne aufgefasst, ist aber die *höchste* der „magischen“ Kräfte ...

Es werden Zeiten kommen, da man, – durch die Kraft des *Wortes* allein, – Dinge verrichten wird, die an „Wunder“ grenzen...

Ja: – *„Wunder“ wird man im Worte wirken!* – – –

„Wunder“, *viel wunderbarer* als alles, was die alten Zeiten „Wunder“ *nannten!*

Es werden Tage erscheinen, an denen man Werke *durch das Wort* zu wirken wissen wird, zu deren Gestaltung heute noch tausend Hände und gewaltige Maschinen nötig sind ...

Noch sind die Menschen *ferne* diesen kommenden Gezeiten. –

Noch weiß man das *Wort* nicht *zu „sprechen"!* – – –

Dennoch regt sich auch in dieser dunklen Zeit bereits das Wort, denn des Menschen Bahn ist an der Schwelle eines jener „lichten Höfe" angelangt, die auch in tiefster Nacht zuzeiten Hoffnung geben...

Sieh um dich, und wohin du auch blickst, wirst du die magische Kraft des *Wortes* in ihren Vorboten, – in ihren *Zerrbildern* sogar, – erblicken!

Es zeigt sich so dem Menschen, dass das Wort denn doch noch *anderes* vermag, als nur Verständigung von Hirn zu Hirn zu bringen. –

Wenn du weise bist, dann achtest du auf solche Zeichen!

Achte auf das Wort! – – –

Man lehrte dich lange schon das Wort *verachten*.

Nur den *Sinn* solltest du zu ergründen suchen.

So hat man dich daran gewöhnt, vor allem *„verstehen“* zu wollen, – du aber hast die kostbarste Gabe des Herzens: – deinen einzigen „okkulten“ *geistigen* „Sinn“, – das *Fühlenkönnen* der Dinge dabei verloren ...

Wenn du diesen „okkulten“ Geistes-Sinn *wiedererlangen* möchtest, dann bereite dich, Worte nicht nur ihrem „Inhalt“ nach zu *verstehen*, sondern suche Worte, Wortklang und Formung stets zu *erfühlen!* – –

Siehe, es ist *Gesetz*, und nicht Willkür, was Worte zu magischen Kräften werden lässt, – was *höchste „magische“ Kraft* in die Form des *Wortes*,

in die *Elemente der Worte* band, so dass es Worte: – *Worte menschlicher Sprachen*, – gibt, die *einen Berg ins Wanken bringen* könnten, würde die in ihnen gebundene Kraft *befreit* …

Es gibt Worte, denen dein „Verstehen" *machtlos gegenübertritt*, und dennoch sprichst du sie nicht aus, ohne dass sie „magisch" *deine Seele* formen, obwohl du sie keineswegs zu „sprechen" weißt in *jener* Weise, in der sie *alle ihre Kraft aus sich befreit* sehen würden …

Ich könnte dir wundersame Dinge von solchen Worten sagen, aber du würdest mir unmöglich *glauben* können.

Gläubig wirst du hier nur durch *Erfahrung* werden! –

Bedenke, mein Freund: – *Alles im Kosmos hat seinen Rhythmus und seine Zahl!* – –

Auf *Zahl* und *Rhythmus* gründet sich alle „Magie"! –

Wer diese beiden *finden* kann, der hat *selbst* den „Schlüssel", der diese Pforte öffnet …

Für *ihn* schreibe ich *nicht*.

Es ist aber auch keine Gefahr vorhanden, dass ein solcher diese Worte zu Gesicht bekommen würde.

Zu *wenige* sind es, die den „Schlüssel“ fanden, und diese Wenigen lesen nur *ein einziges, ewiges Buch*, dessen „Worte“: *Leben*, dessen „Sätze“: *Geschehen* sind. – – –

Ich kann dir auch niemals *Rhythmus* und *Zahl* des Kosmos *„erklären“*.

Ich will dich nur lehren, des *Wortes* zu achten, damit du *im Worte finden* mögest, was du zu dieser Zeit *vergeblich* in *anderer* Form zu finden trachten würdest.

Achte genugsam auf das *Wort*, und du wirst in Bälde *Wahres* von *Falschem* unterscheiden, soweit es *die Dinge des Geistes* betrifft! –

Alle geistige Weisheit schreitet dir entgegen *im Rhythmus der Ewigkeit*.

Alle letzten Dinge tragen *kosmische Zahlen* an der Stirnbinde, wenn sie im Gewande des *Wortes* erscheinen. – – –

Die da vermeinen, dass der *„Sinn“* eines „heiligen“ Buches, – eines Buches, das ein *„Wissender“* schrieb, – dir schon sein *Letztes*, *Tiefstes* und *Un-erhörtestes* enthülle, – – sie irren *sehr* ...

Mag dir der *„Sinn“* auch Tiefen des ewigen Grundes erhellen, – – die *letzten* Dinge, und *ihr verborgenstes* Geheimnis musst du aus der *Art*, der *Form*, dem *Klang*, der *Geltung* der *Worte* „erfühlen“...

Glaube nicht, dass es jemals auch nur *einem*, der „Rhythmus und Zahl“ beherrschte, *gleichgültig* war, auf welche Weise er das Wort zu Worten stellte! – –

Dichter mögen allein nach *Schönheit* streben, – *Seher* geben den Worten *ewigen* Klang! – – –

Der *„Seher“* ist *auch dann noch* zu erkennen, wenn er *Dichter* ist, und in dem *Dichter* kann der *„Seher“* nicht verborgen bleiben, ist er hinter Dichtungsworten im Versteck. – – –

Wenn du nun Worte *erfühlen* lernen willst, dann kann dir *jedes* Wort deiner Sprache zum Lehrer werden ...

Suche aber nicht nach *„Bedeutung“*, wenn du diesen Weg beschreiten willst!

„Bedeutung“ *lässt* sich nicht lange verhüllen, – sie *will* sich dir zeigen. – –

„*Höre*“ in dir die Worte, von denen du lernen willst!

Du *wirst* alsbald sie „hören“, als ob sie *ein Anderer* spräche, und das soll dir das erste Zeichen sein, dass du auf sicherem Wege bist, – *das Sprechen der Worte selbst* in dir vernehmen zu lernen, denn das Wort hat wahrhaftig die Kraft, *sich selbst zu sprechen* …

Auch *das Wort der Ewigkeit* „erklärt“ *sich selbst*, wenn du es „hören“ lerntest, – *in dir!* – – –

So scharf auch dein *Verstand* „verstehen“ kann, – du darfst ihn dennoch niemals in des *Wortes* Rede mischen. –

Du sollst das *Wort der Ewigkeit* in dir *lebendig* werden lassen, auf dass es so dir *seine letzte Weisheit* zeige …

Doch glaube nicht, *ein Spiel* zu treiben, dessen man sich freut am ersten Tage, und das man dann gelangweilt unterlässt!– –

Soll dir die Lehre wirklich nützen, dann musst du *jeden* Tag beharrlich üben, bis dereinst *der* Tag erscheint, an dem das Wort in tiefsten Schauern *sich selbst* in dir erlebt …

Dann wirst du erst durch die *Erfahrung* wissen, *was das Wort zu sagen hat!* – – –

Dann werden sich dir viele Tore öffnen, vor denen du jetzt fragend, ohne Einlass stehen magst. – –

Dann wirst du manches Buch „verstehen“, das heute dir noch dunkle Rätsel birgt. – –

Ich sage dir nicht zuviel ...

Gehe zielsicher ans Werk!

Die *Zeit* ist diesem Werke *günstig!* – –

Du kannst *vieles* erlangen, wenn du ohne zu fragen *ein weniges wagen* willst.–

Doch vergiss nicht: *Du treibst kein* müßiges *Spiel!*

Nur deine stete *Beharrlichkeit* wird dich zum *Siege* führen! – – –

***

Ein Ruf aus Himavat

Es geht eine Sehnsucht durch die Welt, – ein zehrendes Verlangen, – und eine jede Seele, die nicht gänzlich verhärtet und des Keimens unfähig geworden ist, fühlt sich ergriffen.

In Strömen heißen Menschenblutes versank jene müde Skepsis, die ehedem zum „guten Tone“ zu gehören schien.

Man „darf“ wieder an Dinge glauben, die *nicht* durch „Experimente“ zu erweisen sind, und wird nicht mehr verlacht, wenn man zur Einsicht kam, dass Unsichtbares uns *umgibt* und auf uns *einwirkt*, auch wenn wir es *noch nicht* enträtselt haben ...

Das „Wunder“ will wieder Wirklichkeit werden, und das Reich des Glaubens weitet seine Grenzen.

Menschen, die, gleich seelischen Versteinerungen, regungslos blieben allem Geistigen gegenüber, wurden unter den dröhnenden Hammerschlägen wutverzerrter Dämonen zu wahrhaft „Lebendigen“, und die Masse der träge Schlafenden ist bereits unruhig geworden. –

Jeder neue Tag darf ihr seelisches Erwachen näher glauben …

Die Erwachten aber werden Antwort heischen von denen, die sie so lange im Schlafe hielten, und sich verächtlich von jenen „Führern“

wenden, die ihren Fragen frömmelnd „Grenzen“ ziehen wollen, weil ihre eigene Antwortfähigkeit versagt.– –

Die Menschheit ist bereit geworden, endlich sich *als Teil der Erde* zu erkennen...

Sie mag nicht mehr von Wolkensitzen ihrer Götter träumen, und es naht der junge Tag, an dem sie, – wohl zum ersten Male, – den Sinn der Worte in sich selbst empfinden wird, die einst ein Gottmensch zu ihr sprach:

„Das Reich der Himmel ist *nahe herbei* gekommen.“ – – –

Denen, die sich des Gesalbten „Diener“ nennen, gefiel es jedoch, *eine Mauer* aufzurichten, – wie sie meinten: – „zum *Schutze“* derer, die nach des hohen Meisters Wort, das Reich der Himmel *in sich selber* tragen ...

Menschen, die niemals das hier so klar verheißene „Reich“ in sich erlangten, warfen sich auf Grund geglaubter Zaubervollmacht, die ihren Machtwahn vor dem eigenen Gewissen sanktionieren musste, zu Beherrschern der Seelen ihrer Mitbrüder auf.

Sie verbauten ihnen das Tor des Himmels, wie es in ihnen selbst vermauert war, und schufen alles, was auf *Wirkliches* zielte, beflissen *um*, so dass nur *Symbole* und *Formeln* übrigblieben, bei denen sich vom

Reich der Himmel *träumen* lässt, – denn sie wussten gar wohl, dass man ihrer nicht bedürfe, um das „Reich“ zu *finden*.

Töricht sind alle, die da hoffen, die Mauer seelischer Einkerkerung würde doch dereinst dem Ansturm der Seelen *weichen* müssen!

Zu fest ist diese Mauer durch den Mörtel menschlicher Machtsucht in sich verbunden!

Zu *viele* werden auch jederzeit die Mauer um sich fühlen *wollen*, als dass sie jemals ihnen genommen werden dürfte. –

Zu lange schon an Sklaverei *gewohnt*, würden sie *untergehen* als Freie! –

Wohl werden sich im Laufe der Jahrtausende *die Formeln und Symbole ändern*, die *vor* der Mauer aufgerichtet sind, damit sie denen, die von ihr umschlossen wohnen, nicht als *Kerkermauer* zu Bewusstsein komme, – allein, *die Mauer selbst* wird *bleiben*, solange auf der Erde noch die *Machtbegier* im Menschen auf die Seelenangst im Nebenmenschen rechnen kann, – und an diesem Bollwerk, *fest gefügt aus Drohung und Versprechen*, zerschellt ein jeder, der es vor der Zeit von innen oder außen her *durchbrechen* möchte ...

Aber *es gibt* eine Möglichkeit, *ohne* die Mauer zu durchbrechen, ihrem starren Zwang zu entrinnen …

Denen, die *dem Erwachen nahe* sind, werden *Flügel* wachsen, und sie werden sich *hoch erheben* über den Bannkreis der Mächte, die sie so gerne in Schlaf und Traum erhalten hätten …

Wir sehen die Zeit des Erwachens nahe!

An uns ist es, den Flug der zur Freiheit Erhobenen *zu lenken*, bis er die schneebedeckten, im Sonnenglanze erstrahlenden Höhen des „*Himavat*“, – des „großen Gebirges“, – erreicht. – – –

Es ist jedoch *viele* Hilfe nötig, denn es wird *ein großes Erwachen* kommen.

Wir wollen, dass auch *kein einziger* der Erhobenen *sich verfliege* und endlich todesmatt in einer Wüste niederfalle …

Wir selbst aber können nur *den großen Flug des ganzen Zuges* der Befreiten lenken, und die uns helfen wollen, sollen *die Verflogenen suchen*, damit sie nicht, von *trügerischen* Zielen geblendet, die *Richtung* des Fluges dauernd verlieren. – –

An alle, *die selbstlos helfen wollen*, ergeht der Ruf!

Wer uns *in seinem Herzen* sich *verpflichten* will, die Irrenden zurückzuleiten, der kann und darf uns *Helfer* sein.

Es ist jedoch nur *weise*, *liebereiche* Hilfe nötig, und keiner kann uns als *Helfer* dienen, der sich den Irrenden *aufdrängt* mit seiner Hilfe. – –

Auf rechte Weise helfen, heißt: dem Irrenden *voranzufliegen*, so dass er *ohne Überredung*, durch sein *eigenes* Erkennen, wieder seine rechte Richtung finde!–

Eure Hilfe mag wenig *„zu sehen"* sein, – aber ein jeder aus euch zahlt *eine Schuld von Äonen her* zurück, wenn auch nur *eine* Seele durch ihn *zum Ziele* geleitet wird. – – –

Ferne aber mögen uns alle bleiben, die mit Emphase ihre Hilfe anbieten um *sich selbst* dadurch in Wert und Rang vermeintlich *über andere zu erheben!*

Ferne mögen uns auch *alle aufdringlichen Wichtigtuer* bleiben!

Wer hier Helfer sein will, muss frei sein von jeder Selbstgefälligkeit!

Er muss seine Hilfe darbieten wo sie vonnöten ist, ohne von seiner Hilfeleistung zu reden ...

Wir wollen weder seinen Namen wissen, noch von seiner Hilfe hören!

Im Reiche des Geistes allein soll die hilfreiche Tat *gewertet* werden, und nur im *Geistigen* soll man den Helfer *„kennen"!* – –

***

Eucharistie

Einmal wie tausendmal
schenkt sich der Eine,
der ewig Schenkende,
und bleibt *doch* immer
Sich Selber Besitz. –

Er ist nicht *teilbar*,
der Ewig *Eine!*

Wenn Er sich schenken will,
schenkt Er sich *ganz*. –
So oft Er auch immer

Sich Selbst verschenken mag,
so oft hat Er *restlos*
Sich Selber verschenkt
und bleibt *doch*
Sein eigen;
denn nicht *nur einmal*
besitzt der *Eine*,
der ewig Schenkende,
Sich Selbst. – –
Unendlichfach *Einer*
besitzt Er sich Selber
unendlichfältig. –

So wie Er *einig* ist
stets in sich Selber,
unendlichfältig
und doch stets *Einer* –,

so sind wir „Leuchtenden“
in Seinem „Lichte“
alle vereinigt:
als *Vielheit* nur *Eins*.

Grosser Schenkender –,
des Lichtes Ursprung –,

Du selbst das „Licht“!
Du kennst keine „Sünde“
außer der einen:
Deines Willens,
der allzeit schenken will,
nicht achten.
Du willst nur

offene Hände;
empfangsbereite,
offene Herzen;
Hände,
die freudig nehmen;

Herzen,
die deine Gaben
willig empfangen.

Du gibst dem Einen
und gibst dem Andern
unendlichen Reichtum,
und Keinem mangelt
des *Andern* Geschenk.

Wer *Dich erkannte*,
Du Großer Schenkender,
der weiß nichts von *Neid*.
Mehr als er tragen kann,
hast *Du* zu schenken,
und *niemals endet*
Dein ewiger Reichtum. –
Wer nie *genug* hat
an Deinem Geschenke,
der ist Dir am liebsten –;
ihm schenkst Du
Dich selbst.

Du *kannst* ja schenken,
allen schenken,
und niemals
wirst Du *ärmer* sein
für *Den*,
der Dein Geschenk
verlangt. – – –

Ewiger!
Großer Schenkender!

Epilog

Vor nunmehr neun Jahren erschien *„Das Buch vom lebendigen Gott“* zum ersten Male im Druck und hat sich seit dieser Zeit zahllose Freunde, die dankbare Schüler seiner Lehren wurden, in aller Welt erworben.

Hier liegt nun der *Neudruck* vor, besorgt nach einer *neuen Niederschrift*.

Der *Inhalt* der ersten Fassung blieb *unverändert*.

Für vieles aber wurde neue *Form* der Darstellung gewählt, da sich allmählich zeigte, dass dieses oder jenes Wort der *ersten* Fassung *eine Deutung* zuließ, die ihm *fernebleiben* muss.

Anderes erwies sich mit der Zeit als *allzu knapp umrissen*, so dass *die weitere Ausführung* des Aufgezeigten angebracht erschien, – und endlich wurde *jedes Wort erneuter Prüfung unterzogen, um jede Möglichkeit zu irrigem Verstehen auszuschließen*.

Der innere Zusammenklang des Ganzen erheischte ferner eine Änderung *der Reihenfolge* der Kapitel, und eine Satzanordnung, die das Wesentliche *einprägsamer für das Auge* macht, da ich in allen meinen Schriften geistig zu dem Leser *„spreche“*, und daher auf typographische Behelfe sinnen muss, die ihm *den Klang der Rede innerlich erwecken* können. –

Ich danke allen, die mir zeigten, *was* noch *der Verdeutlichung bedürftig war*, denn – *anders* wird ein Satz empfunden, *kennt* man das, was er besagen will *aus eigener Erfahrung*, als wenn das Mitgeteilte *nacherlebend vorzustellen* ist in einer Seele, der noch die Erfahrung mangelt.

Die aber glauben, ihren Scharfsinn aufbieten zu müssen, um in meinen Worten etwa *„Widersprüche“* zu entdecken, mögen lieber bedenken, dass doch *auch mir* wohl nicht entgangen sein dürfte, was ihnen als so gewichtiger Fund erscheint.–

Heilsamer dürfte es für sie sein, das, was sie als „Widerspruch“ empfinden, für sich selber *aufzulösen*, aus der Erwägung heraus, dass

ich doch wahrlich meine Gründe dafür haben musste, wenn ich zuweilen Worte stehen ließ, aus denen *scheinbar* Widersprechendes sich leichthin *konstruieren* lässt, solange man noch nicht erfasst, was man erfassen sollte …

Ausdrücklich aber sei nun hier auch ausgesprochen, dass ich *die neue Niederschrift,* die hier gegeben ist, nunmehr der *ersten* Fassung dieses Buches *übergeordnet* sehen will, da diese *neue* Fassung sich zur früheren etwa verhält, wie ein in allen seinen Teilen ausgebauter Dom zu seinem Rohbau, dem noch die gemalten Fenster und die Statuen der Altäre fehlten …

So wird nun *„Das Buch vom lebendigen Gott“* in seiner vervollkommneten Form und neuen Gewandung gewiss auch allen denen noch *Bereicherung* zu bieten haben, die es *längst schon* in seiner *ersten* Fassung *kennen*.

Dass hier ein Buch gegeben wird, wie es die Welt in diesen Tagen wahrlich *braucht*, bezeugen heute dankbar *viele Tausende*, die durch seinen Inhalt *Kraft* und *Hilfe* fanden ...

Segen, *Licht* und *Gewissheit* wird es *Allen* bringen, die es ohne *Vor*-Urteil zu lesen wissen, und *in sich aufzunehmen* willens sind!

Im Spätherbst 1927.

Bô Yin Râ.

Ende

Inhalt